
AKV.de
Journal 2019
Ausgabe 15
12. Jahrgang · Session 2019
Der 70. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST geht an Bundeslandwirtschafts-ministerin Julia Klöckner
1859 – 2019: 160 Jahre AKV
Von den Anfängen in die Gegenwart: Großer Sonderteil in diesem Heft!
Mitreißend:
Prinz Tom I. und sein Hofstaat bieten prächtiges Prinzenspiel
1859
2019
160 JAHRE
AKV.de
70. Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST



Lambertz Kalender 2019
„PURE“

Fotografiert vor der atemberaubenden
Kulisse Islands.

www.lambertz.de

Liebe Freunde des Öcher Fastelovvends und des ,



Die Session 2018/ 2019 ist in gewisser Hinsicht eine besondere Session, denn der AKV wird als Verein 160 Jahre alt. Viele Höhen und Tiefen hat er in dieser Zeit erlebt und so manches hat er überlebt. In vielen Bereichen ist er sich treu geblieben und in anderen Bereichen hat er sich neu erfunden. Doch eines hat sich nie geändert: Der Aachener Karnevalsverein war und ist unbestreitbar eine der treibenden Kräfte im Öcher Karneval (und nicht nur dort). Mit einem gewissen Stolz darf ich als Präsident gemeinsam mit meinem Elferrat auf die letzten neun Jahre unserer Amtszeit zurückblicken und ich freue mich, dass wir mit Ihnen dieses AKV-Jubiläum feiern dürfen.

Der Öcher Karneval vereint den rheinischen Karneval als immaterielles Kulturgut mit dem politischen Karneval, der den Öchern so eigen ist, wie der Orden WIDER DEN TIEIRSCHEN ERNST auch bei der bereits 70. Verleihung ein Aushängeschild des AKV ist. In dieser Session wird Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner mit dem Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST ausgezeichnet und damit wird nach Renate Schmidt, Gertrud Höhler, Heide Simonis, Fürstin Gloria von Thurn und Taxis und Annegret Kramp-Karrenbauer (liebevoll auch „AKK“) die 6. Frau mit dem Orden geehrt.

Selbstkritisch muss man anmerken, dass die Riege der AKV-Ritterinnen ausbaufähig ist. Daher versprechen wir am 16. Februar 2019 „Frauenpower“ auf der Bühne und eine wahrhaft europäische Festsitzung im Aachener Eurogress. Denn gleich zwei Spitzenkandidatinnen der im Mai stattfindenden Europawahlen unterstützen die neue Ritterin: zum einen die Bundesjustizministerin und Spitzenkandidatin der SPD, Katarina Barley, und die Generalsekretärin und Spitzenkandidatin der FDP, Nicola Beer.

Unsere Jubiläumssession ist erfreulicherweise besonders lang und so gab es bisher bereits einige Höhepunkte. Herausheben möchte ich den Wettbewerb Alaaf 4.0, den wir in Zusammenarbeit mit NetAachen zum zweiten Mal veranstaltet haben. Gesucht haben wir Talente aus den Bereichen Musik und Tanz, Bauch- und Büttenrede, Performance, Artistik oder Slapstick. In diesem Jahr konnten fünf Jungs aus Eschweiler mit viel „BOHEI“ – der Name der Band ist auch Programm – die Jury von Alaaf 4.0 überzeugen.

Bereits zum dritten Mal in Folge übertrug der AKV die Prinzenproklamation als „AKV.TV Live-Sendung“ via Facebook und YouTube. Im Verlauf des Abends schauten insgesamt über zehntausend Zuschauer Prinz Tom I. und seinem Hofstaat live zu! Die Idee, den Jecken aus Nah und Fern Öcher Karneval in die Wohnzimmer zu bringen, ging auch dieses Jahr wieder auf.

Im Mai gilt es gleich ein weiteres Jubiläum zu feiern – kurioserweise außerhalb der Session ein närrisches. Die AKV-Oldtimer-Rallye „The Race“ startet dann zum 11. Mal vom Aachener Markt auf eine tolle Strecke mit kniffligen Aufgaben. Wir sind gespannt!

Ebenso gespannt sind wir auf die Veröffentlichung des Comics „Arthur I. – Der Prinz aus Amerika“ im Sommer diesen Jahres. Die aufregende Lebensgeschichte des ersten namentlich bekannten AKV-Prinzen von 1881 wurde von dem erfolgreichen Illustrator Silvio Neuendorf und der jungen Autorin Anne Stutenkemper zauberhaft in Szene gesetzt.

Auf eine besondere Session ein dreifach kräftiges Oche Alaaf!

Herzlichst

Ihr Dr. Werner Pfeil,
Präsident des AKV







Grußwort von Oberbürgermeister Marcel Philipp



Die fünfte Jahreszeit ist für uns im Rheinland eine besondere Zeit – dann bieten sich vielfache Gelegenheiten, andere auf die Schippe zu nehmen, ihnen ohne Arg, aber ironisch und hintersinnig die Meinung zu sagen oder den Spiegel vorzuhalten.

Für uns Aachener ist die größte dieser Gelegenheiten die Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. In diesem Jahr geht der Öcher Orden nach Rheinland-Pfalz. Er geht an eine würdige und mit Bedacht ausgewählte Politikerin, die in ihren Stellungnahmen, Interviews und Reden immer wieder zeigt, dass ihr Ironie und Wortwitz nicht fremd sind. Julia Klöckner ist eine Ministerin, die mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg hält, und die auch bereit ist, sie anderen zu sagen.

Aber auch im Karneval in Rheinland-Pfalz – dort spricht man von Fastnacht – ist Julia Klöckner seit ihrer Jugend aktiv und mit Freude unterwegs, in der Tanzgarde, im Musikverein und auch bei närrischen Umzügen. Und schon zweimal, 2015 und bei der letzten Ordensverleihung, stand sie bereits in der Aachener Bütt und bewies ihren treffsicheren Humor. Ich gratuliere dem AKV zu dieser 70. Ordensritterin, gleichzeitig zum 160. AKV-Geburtstag und freue mich sehr auf die Ordensrede mit Ironie und Witz, auf eine unterhaltsame Sitzung und wünsche Euch und Ihnen allen „Vööl Plaisier, ene joue Vermaach än dreijmoel kräftig Oche Alaaf"!

Marcel Philipp
Oberbürgermeister

Impressum

Herausgeber
AKV gegr. 1859 e.V.
Kurhausstraße 2c
52062 Aachen
Telefon 0241/47 03 11-0
Fax 0241/47 03 11-19
info@akv.de
www.akv.de

Präsident Dr. Werner Pfeil

Koordination
Dietmar Werner

Anzeigen
Bruno Messerich

Text
Jutta Katsaitis-Schmitz
Nina Krüsmann
Kolja Linden
David Lulley
Werner Pfeil
Anemone Zabka

Fotos
AKV-Archiv
Eventfotograf Christopher Adolph
Jutta Katsaitis-Schmitz
Helmut Koch
Mediathek CDU Rheinland-Pfalz
Top-Aachen

Grafik
mäx it Werbeagentur GmbH
Monika Korbanek

Druck
Druckerei Vahsen & Malchus oHG

Auflage
3.000 Stück















Inhalt

Bodenständig, offen, schlagfertig:



© CDU Rheinland-Pfalz

Bundesministerin Julia Klöckner erhält den 70. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST!

Julia Klöckner wird die Jubiläumsritterin des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft erhält am 16. Februar 2019 die Auszeichnung, die im Jahr des 160-jährigen Bestehens des Aachener Karnevalsvereins (AKV) zum 70. Mal verliehen wird.

Gewürdigt wird Julia Klöckner als verlässliche Verfechterin des Brauchtums Karneval, vor allem aber auch als gradlinige und meinungsstarke Politikerin, die Humor und Menschlichkeit mit ihrer Amtsführung verbindet. Die Laudatio hält ihr Vorgänger, der Ritter des Jahres 2018 Winfried Kretschmann. Eine Aufzeichnung der Festsitzung ist am Montag, 18. Februar 2019, um 20.15 Uhr in der ARD zu sehen.

„Das ist eine ganz besondere Auszeichnung – ich fühle mich sehr geehrt und freue mich, dass Humor in der Politik und von Politikern wertgeschätzt wird. Denn eine gewisse wohlwollende Leichtigkeit im Umgang gepaart mit Ernsthaftigkeit in der Sache tut uns allen im Alltag gut“, sagt Julia Klöckner. „Die Auszeichnung mit dem Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST ist für mich etwas ganz Besonderes, habe ich ihn doch früher schon als Kind zusammen mit meinen Eltern im Fernsehen verfolgt. Wie schade, dass mein Vater, der leider im Mai 2018 verstorben ist, das nicht mehr miterleben kann. Ich glaube, er wäre mächtig stolz.“ Julia Klöckner ist die sechste Frau, die den Orden seit der ersten Verleihung 1950 erhält.



Überzeugte Anhängerin der Fastnacht

Die überzeugte Anhängerin der Fastnacht in Rheinland-Pfalz wird gut auf Aachen vorbereitet sein: Als Mitglied und Ehrenoffizierin der Mainzer Ranzengarde war sie dort die erste Frau, die in Männeruniform im Rosenmontagszug mitging. Klöckner: „Humor tut gut, er verbindet und überwindet Trennendes. Gerade in Aachen ist der Umgang miteinander immer anständig, fair und respektvoll. Das macht die Sitzung WIDER DEN TIERISCHEN ERNST so außergewöhnlich.“

Die Aufzeichnung des närrischen Festaktes ist am Montag, 18. Februar 2019, ab 20.15 Uhr ARD zu sehen.



Mit Spannung erwartet: der Auftritt im Narrenkäfig



Klar in der Sache, aber fair im Umgang: Ritterin Julia Klöckner beweist Humor und Menschlichkeit im Amt.
Schlagfertig, gradlinig, offen und menschenfreundlich geht Julia Klöckner ihren Weg in der Politik. Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft nimmt jeden Menschen so, wie er ist. Die 45-Jährige ist eine glaubwürdige Verfechterin des karnevalistischen Brauchtums. Sie ist im Weindorf Guldental auf dem elterlichen Weingut aufgewachsen, lernte dort das pragmatische Anpacken zuhause im Familienbetrieb ebenso wie die Liebe zur rheinland-pfälzischen Fastnacht. Ob Tanzgarde, Vorträge in der Bütt, Musikverein oder närrische Umzüge – Julia Klöckner ist schon seit ihrer Jugend in der Fastnacht aktiv.

„Ehrliche Kommunikation bedeutet nicht, politische Gegner zu verletzen, sondern Diskurs zuzulassen und Andersdenkenden Gehör zu schenken.“

Halbe Sachen sind nicht ihr Ding. „Was Julia Klöckner macht, das macht sie mit Herz und Verstand“, sagt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil. „Sie beeindruckt durch ihre schnörkellose Haltung zu politischen Themen genauso wie durch ihre Fähigkeit zuzuhören und ihre Bereitschaft zum Kompromiss.“ Schon zweimal, 2015 und 2018, stand die „Gute-Laune-Garantie der CDU“, wie die Zeit 2014 einmal titelte, in der Aachener Bütt ihre Frau. Beim Aachener Publikum und bei den jeweils rund vier Millionen Fernsehzuschauern der Festsitzung des Aachener Karnevalsvereins hat sie dabei großen Humor bewiesen und nachhaltig Eindruck hinterlassen.

Bodenständige Frohnatur mit Durchsetzungsvermögen
Die designierte Ordensritterin packt an und setzt sich in der Politik mit Beharrlichkeit, Diskussionslust und Parkettsicherheit durch. In Rheinland-Pfalz war sie es, die als junge Frau die von Männern dominierte, zerstrittene CDU einte und zugleich modernisierte. Sie hat die Landespartei inhaltlich neu aufgestellt, verkrustete Positionen wie zur Stellung der Frau aufgebrochen, Fleiß, Faktensicherheit und Durchsetzungsvermögen vorgelebt. Den Geist der rhein(land-pfälz)ischen Frohnatur hat sie dabei immer bewahrt – und sich in der Männerwelt Respekt verschafft, als sie als Mitglied und Ehrenoffizierin der Mainzer Ranzengarde die erste Frau wurde, die in Gardeuniform im Rosenmontagszug mitging.

Eigenverantwortung, Respekt, Solidarität und Freiheit sind für Julia Klöckner Grundpfeiler einer funktionierenden Gesellschaft. „Ehrliche Kommunikation bedeutet nicht, politische Gegner zu verletzen, sondern Diskurs zuzulassen und Andersdenkenden Gehör zu schenken“, ist so ein Satz, mit dem sie deutlich macht, dass persönliche Diffamierungen politischer Gegner – egal aus welcher ideologischen Richtung – ihre Sache nicht sind, da sie zudem zu einer Vergiftung der politischen Kultur führen. Julia Klöckner hat kein Problem, auch politischen Konkurrenten Respekt zu zollen, so wie jüngst Kevin Kühnert (SPD) für seine Haltung und seine rhetorische Begabung: „Manchmal haben wir in der CDU gedacht, einen der so überzeugend schwätzt, könnten wir auch gut gebrauchen.“

Keinen Kompromiss kennt die stellvertretende CDU-Vorsitzende dagegen, wenn es um die Stellung und Rechte der Frau geht. „Frauen, die in patriarchalisch geprägten Familien aufwachsen, die sich von Männern gemachten Kleiderordnungen bis hin zur Vollverschleierung und Unkennt-

lichmachung beugen müssen, solche Frauen brauchen unsere Solidarität – und nicht unsere Ignoranz, die gerne mit Toleranz verwechselt wird", sagte sie bei der Vorstellung ihres Buches „Nicht verhandelbar – Integration nur mit Frauenrechten".

Soziales Engagement
Besonders beeindruckt hat den AKV auch das soziale Engagement der charismatischen Pfälzerin, die sich mit großem Einsatz unter anderem für die Caritas, die Stiftung Weltkirche, den Christlich Ambulanten Hospizdienst und die Multiple-Sklerose Gesellschaft einsetzt. Auch in den Bereichen Bildung, Kinder- und Jugendförderung ist sie aktiv, um den sozialen Kitt zu stärken und die Gesellschaft Schritt für Schritt ein bisschen besser zu machen. „Es geht um die Temperatur in unserer Gesellschaft, und die bemisst sich danach, wie wir mit den Schwächsten umgehen", ist Julia Klöckner, die studierte Theologin und gelernte Journalistin, überzeugt.



„Es geht um die Temperatur in unserer Gesellschaft, und die bemisst sich danach, wie wir mit den Schwächsten umgehen."

Der Elferrat des AKV sieht in Julia Klöckner eine Politikerin, die mit Bodenständigkeit, Offenheit und Ehrlichkeit die Herzen der Menschen gewinnt. Sie vertritt ein Menschenbild, das den Bürgern Freiräume lässt, ihnen etwas zutraut, die Vielfalt gelten lässt und nicht alle gleich macht. Klar in der Sache, aber fair im Umgang beweist sie Humor und Menschlichkeit im Amt.

Im Jahr seines 160-jährigen Bestehens zeichnet der AKV deshalb am 16. Februar 2019 mit großer Freude Julia Klöckner als 70. Preisträgerin des ORDENS WIDER DEN TIERISCHEN ERNST aus.



Ritterin im Jubiläumsjahr: Julia Klöckner im Interview



Sie hat den Karneval im Blut: Ihr Vater war Fastnachtspräsident und Karnevalsprinz, sie selbst war in der Tanzgarde, beim Musikverein und auch in der Bütt. Sie ist eine Politikerin, die klare Worte findet und Werte verteidigt. Für ihren Humor zeichnet der Aachener Karnevalsverein die CDU-Politikerin Julia Klöckner mit dem Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST 2019 aus.

Geboren am 16. Dezember 1972 in Bad Kreuznach ist Klöckner zusammen mit ihrem älteren Bruder Stephan im nahegelegenen Weindorf Guldental auf dem elterlichen Weingut aufgewachsen. 1994 war sie Nahewein- und 1995 Deutsche Weinkönigin. 1998 absolvierte sie das Staatsexamen und den Magister Artium in Politikwissenschaft, Theologie und Pädagogik. Es folgten ein journalistisches Volontariat und die Mitarbeiterin beim SWR Fernsehen Mainz sowie die Redaktion und Chefredaktion beim Meininger Verlag. Von 2002 bis 2011 war Klöckner Mitglied des Deutschen Bundestags, ist seit 2004 Mitglied im Kreistag Bad Kreuznach. 2009 bis 2011 war sie Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Seit 2011 ist sie die Landesvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz. 2011 bis 2018 war sie darüber hinaus Fraktionsvorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Rheinland-Pfalz und wurde 2012 und 2014 zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden der CDU Deutschlands gewählt. Zahlreiche Ehrenämter und Mitgliedschaften in Fördervereinen stellen Klöckners großes gesellschaftliches und soziales Engagement unter Beweis. Bemerkenswert ist darüberhinaus, dass sie Mitglied bei der Mainzer Ranzengarde und bei der Guldentaler Sunneblum ist.

Seit März 2018 ist Klöckner Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft.

AKV Waren Sie überrascht, als Ihnen der Orden angetragen wurde?

Oh ja, das können Sie mir glauben. Wer rechnet denn schon damit, mit dem Orden ‚WIDER DEN TIERISCHEN ERNST' des AKV ausgezeichnet zu werden? Das ist eine große Ehre und Anerkennung. Ich freue mich sehr darüber – und so richtig glauben kann ich es noch nicht. Als Jugendliche habe ich die Verleihung immer mit meiner Familie im Fernsehen angeschaut. Und jetzt das. (lacht)

AKV Frau Klöckner, wie fühlt man sich als designierte Ritterin?

Toll! Aber so richtig realisiere ich das gewiss erst, wenn es so weit ist. Denn es ist ja eine bemerkenswerte Liste, in die ich mich dann einreihen darf, derer, die den Orden bereits erhalten haben und auf Lebenszeit Ordensritter sind.

AKV Wie bereiten Sie sich auf die AKV-Ordensverleihung 2019 vor?

Es ist ja noch etwas Zeit bis dahin, der politische Alltag als Ministerin ist vollgepackt. Aber ich bin seit Kindesbeinen an Fastnachterin. Mein Vater war Fastnachtspräsident und Karnevalsprinz, ich war in der Tanzgarde, beim Musikverein und auch in der Bütt. Auch als Politikerin besuche ich im Laufe einer Kampagne zahlreiche unterschiedliche Sitzungen in ganz verschiedenen Regionen. Da bin ich gut im ‚Training'. (lacht)

„Wer rechnet denn schon damit, mit dem Orden ‚WIDER DEN TIERISCHEN ERNST' des AKV ausgezeichnet zu werden ...?"

„Ich weiß diesen Orden ausgesprochen zu schätzen!“

AKV Was darf das Publikum im Saal und an den Bildschirmen von Ihnen als Ritterin erwarten?
Eine, die sich von Herzen freut und sich von Herzen geehrt fühlt. Ich weiß diesen Orden ausgesprochen zu schätzen. Meine Rede steht jetzt, wo wir das Interview führen, natürlich noch nicht. Aber eines ist gewiss: Augenzwinkernd und dennoch ernsthaft werde ich das gesellschaftspolitische Geschehen einordnen und bewerten, aber niemanden persönlich verletzen. Bei allem politischen Wettbewerb – unter die Gürtellinie werde ich ganz bestimmt nicht gehen, das gehört sich nicht. Das ist die Regel der Karnevalisten. Kurzum, es wird gewiss für uns alle ein geselliger und unterhaltsamer Abend.

AKV Können Sie etwas hinsichtlich Ihres Outfits verraten? Eher Gala oder eher karnevalistisch?
Auch das kommt erst noch auf mich zu – gerne kostümiere ich mich nach einem Motto, ich habe seit Jahren aus meiner Heimat eine Schneiderin, die mit mir zusammen Ideen entwickelt. Im vergangenen Jahr war Europa mein Thema. Mal schauen, was uns dieses Mal einfällt ...

AKV Welche Bedeutung hat die Veranstaltung im aktuellen politischen Kontext?
Die Fastnacht und der Karneval, gerade der politische Vortrag, sollten frei von Zwängen bleiben, gleichzeitig aber anständig, respektvoll und fair sein. Den Finger in die Wunde zu legen, die Politik humoristisch-kritisch in den Blick zu nehmen, das gehört dazu. Gerade dafür ist die Sitzung in Aachen ja auch bekannt, deshalb ist sie beim Publikum so beliebt. Auf die Büttenreden der Akteure können wir gespannt sein. Was mir immer sehr gefällt in Aachen: Dass alle – egal welcher parteipolitischen Richtung sie angehören – kollegial miteinander umgehen. Und wenn man mal aufs Korn genommen wird, dann kann auch jeder herzlich lachen. Einfach schön.

AKV Welche aktuellen Themen werden Sie aufgreifen?
Das mache ich vom aktuellen Tagesgeschehen abhängig. Bis zum Schluss werde ich am Vortrag feilen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Nina Krüsmann



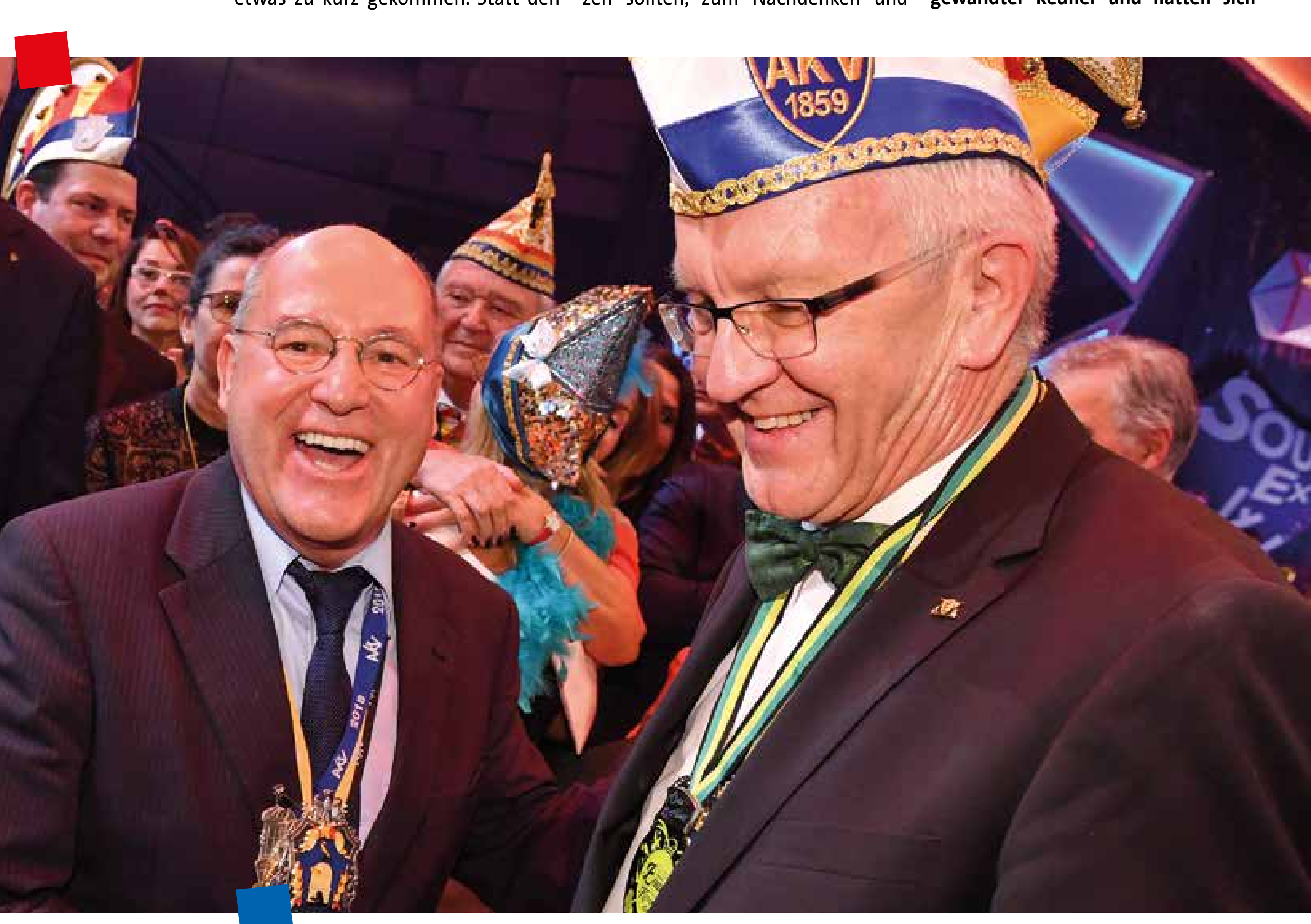
Ordensritter Winfried Kretschmann – nun Laudator für Ordensritterin Julia Klöckner

Ministerpräsident Winfried Kretschmann spricht über die Erfahrungen in seinem ersten Ritterjahr, die bestätigen, dass Humor und Menschlichkeit im Amt – für die dieser Orden verliehen wird – in manch schwieriger Situation auch eine große Hilfe sein können.

AKV *„Humor ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens, da er auch harte Worte weicher machen kann“*, verrieten Sie in einem Kurzinterview mit unserem AKV-Journal. Gibt es ein aktuelles Beispiel, Herr Ministerpräsident, das Sie hierzu anführen können?
Humor ist etwas sehr wichtiges für eine Gesellschaft. Er sorgt für eine gute soziale Temperatur. Wenn ich über eine Sache lachen kann, verliert sie immer auch etwas von ihrem Schrecken. In den vergangenen Monaten ist der Humor in der Politik leider etwas zu kurz gekommen. Statt den Dingen die Spitze zu nehmen, wurden sie immer weiter angespitzt. Deshalb wäre es gut, wenn der Humor demnächst wieder eine etwas stärkere Rolle bekäme.

AKV Worin sehen Sie, Herr Kretschmann, die besonderen Möglichkeiten, das Brauchtum Karneval verstärkt in das aktuelle Tagesgeschehen einzubinden, damit Interessen zu wecken, zum Nachdenken und Engagieren anzuregen? Als ein Beispiel hierzu möchte ich das ernste, aktuelle Thema „Europa“ in den Vordergrund stellen. Was empfehlen Sie in Ihrer Eigenschaft als erfahrener, engagierter Politiker den Europäern in der jetzigen Situation zur Erhaltung der Stabilität eines vereinten Europas?
Ich weiß gar nicht, ob wir den Karneval oder die Fasnet wirklich über das bisherige Maß hinaus dazu nutzen sollten, zum Nachdenken und Engagement anzuregen. Der besondere Reiz liegt ja gerade darin, dass ein paar Tage im Jahr verkehrte Welt herrscht und die Vernunft auch mal eine Auszeit nehmen darf. Wobei ich die Tradition der Aachener Ritterreden sehr schön finde, neben allem Spott und aller Satire auch ein ernstes Anliegen zu thematisieren – ganz direkt und ungeschminkt. Und da ist es mir natürlich in der Europastadt Aachen nicht schwergefallen, eines herauszugreifen. Europa ist nun mal unsere Lebensversicherung. Wer mit Europa spielt, ist lebensmüde. Deshalb müssen wir alles tun, um in Europa wieder stärker zusammenzurücken.

AKV An welche Situation im Verlauf der AKV-Festsitzung 2018, insbesondere während Ihrer Ritterrede im Vogelkäfig, erinnern Sie sich noch häufig und gerne? Sie sind bekannt als ein gewandter Redner und hatten sich





souverän auf diesen Auftritt vorbereitet. Gab es dennoch ein wenig Herzklopfen und wie beeindruckte Sie die Reaktion des Aachener Publikums?
Also, ich gebe zu: Ich hatte schon Respekt vor dieser Rede. Ich habe zwar viel Erfahrung mit der schwäbisch-alemannischen Fasnet und wurde auch schon mal in Fesseln vor ein Narrengericht gezerrt. Aber den rheinischen Karneval kannte ich bis dato nicht. Deshalb war ich froh, dass ich 2018 in „Oche" so ein humorvolles und zugewandtes Publikum hatte. Die gute Stimmung hat mich wirklich beeindruckt. Das hat man als Politiker, gerade in meiner Position, ja auch nicht alle Tage.

AKV Schon steht Ihr zweiter Auftritt im „Vogelkäfig" bevor, werden Sie doch der Tradition folgend, als Vorjahresritter auch die Laudatio für die diesjährige Jubiläumsritterin Julia Klöckner halten, die den 70. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST im 160. Jubiläumsjahr des AKV erhält. Was empfanden Sie leichter: die Ausarbeitung Ihrer Rede mit der Sie sich als neuer Ritter vorstellten oder die nun folgende, mit der Sie Julia Klöckner als diesjährige Ordensritterin vorstellen?
Ich habe mit der Vorbereitung noch gar nicht angefangen. Aber ich halte es bei solchen Dingen immer mit Sepp Herberger: „Das nächste Spiel ist immer das schwerste." Ansonsten freue ich mich, dass ich ein wenig am Ritterschlag für Julia Klöckner mitwirken kann. So wie ich sie kennengelernt habe, wird sie sicher eine würdige Ordensritterin.

Wir danken Ihnen für das Gespräch, Herr Ministerpräsident.

Das Gespräch führte Jutta Katsaitis Schmitz

„Statt den Dingen die Spitze zu nehmen, wurden sie immer weiter angespitzt."

ERST KÖNIGIN, DANN MINISTERIN, JETZT DER RITTERSCHLAG



Die einstige **Weinkönigin,** Buchautorin und jetzige **Bundesministerin** für Ernährung und Landwirtschaft Julia Klöckner erhält nun vom AKV ihre wohl wichtigste Auszeichnung: den berühmten „Orden Wider Den Tierischen Ernst" für Humor im Amt.

DocMorris gratuliert ganz herzlich der **Ordensritterin 2019** und wünscht allen Aachener Närrinnen und Narren eine gesunde Session.

Oche Alaaf!

MOHR UND MORE



Schwarz-Grünes Piraten-Duo mit Schmunzel-Garantie

Noch in bester Erinnerung ist der Auftritt eines Rednerduos bei der AKV-Festsitzung im Jahr 2018. Es waren der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Armin Laschet und der Bundestagsabgeordnete Cem Özdemir, bis 2018 noch Bundesvorsitzender von Bündnis 90 Die Grünen. Im Outfit zweier Piraten lieferten sich beide unter dem Motto: „Fluch der Karibik“ ein politisch- humorvolles Streitgespräch. Für die beiden „Piraten“ war es nicht das erste Mal, dass sie bei einer Festsitzung des AKV gemeinsam auf der Bühne standen. Cem Özdemir, der 2013 zum 63. Ritter des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST gekürt wurde, erinnert an das „grandiose schwarz-grüne Duett“ mit dem Armin Laschet und er selbst bereits 2005 anlässlich der Ordensverleihung an Karl Kardinal Lehmann gemeinsam aufgetreten waren. Es sei ein spektakuläres Wort- und Witzgefecht gewesen, das sie sich in vertauschten Rollen geliefert hatten: Armin Laschet als „Türke“ und Cem Özdemir in „Hut und Lederhose“. Die Presse beschrieb das Duo als ein „Karnevalistisches Unikat“.

Und wann und wo erlebte Armin Laschet zum ersten Mal den Öcher Fastelovvend? „Von Kindheitstagen an war und ist bis heute die fünfte Jahreszeit für mich etwas ganz Besonderes. Ob im Pfarr- oder Schulkarneval sowie auch bei den Aachener Vereinen war ich als Büttenredner oder in einer Gesangsgruppe dabei“, so der Ministerpräsident. Der Karneval bringe die Menschen zusammen. Ob jung oder alt, ob arm oder reich, das sei im Karneval ganz egal. „Und daher bin ich zuversichtlich, dass diese Tradition auch in Zukunft Bestand hat“, ist Laschet überzeugt.

Wird Cem Özdemir die gleiche Frage gestellt, so lautet dessen Antwort: „Ich lernte das Karnevalstreiben ebenfalls bereits im Kindergarten kennen. Damals konnte ich allerdings nicht ahnen, dass ich einmal vom Aachener Karnevalsverein zum Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST gekürt werden würde.“

Jutta Katsaitis-Schmitz



Das Interview zum Redner-Duo:
Cem Özdemir weckt Erinnerungen

Wie war 2005 die Idee entstanden, zum ersten Mal als Redner-Duo aufzutreten? Wie wurde der Text erarbeitet, der sich brillant durch Humor und Esprit auszeichnete? Beflügelte dieser Erfolg schließlich auch den Entschluss, es 2018 noch einmal zu wagen? Diesmal dann im Piratenlook beim humorvoll gelungenen „Fluch der Karibik?



Wie und bei welcher Gelegenheit entstand die Idee des Redner-Duos?
Armin war damals Integrationsminister in NRW und ich Mitglied im Europäischen Parlament. Armin war nicht nur überzeugter Europäer, sondern auch wandelnder Vertreter seiner Heimatstadt Aachen und damit natürlich auch des AKV. Immer wieder kam er mit der fixen Idee um die Ecke, gemeinsam in die Bütt zu steigen. Irgendwann hatte er mich dann überzeugt.

Wie wurde der Text dieses Schlagabtauschs erarbeitet?
Mal mit Treffen, was wegen der vollen Terminkalender aber nicht allzu leicht war. Deshalb wichen wir auf nächtliche Telefonate aus, während die Lieben bereits im Bett schlummerten. Und natürlich über unzählige E-Mails hin und her und am Schluss mit etwas Panik. Wie immer eigentlich.

Gab es schon dabei heitere Situationen?
Am heitersten waren natürlich die vielen Gags, die unserer Selbstzensur zum Opfer gefallen sind. Also, wenn Armin über seine Schwarzen lachte und ich über meine Grünen. Nicht alles davon war für eine breitere Öffentlichkeit geeignet.

Gab es für Sie zu diesem Zeitpunkt bereits Kontakte zum aktiven Karneval?
Bei uns im Südwesten ist der Kontakt zur Fastnacht natürlich stärker. Aber vergessen Sie nicht, ich komme ja nicht nur aus einer muslimischen Familie, sondern bin außerdem im protestantischen Landesteil Württembergs aufgewachsen. Bei uns war der Einfluss des Pietismus stark, für viele meiner evangelischen Mitschüler waren Fastnacht und Karneval eindeutig heidnisches Brauchtum. Meine Mutter ermutigte mich jedoch, mich jedes Jahr zu verkleiden und sie schminkte mich auch persönlich.

„Aller guten Dinge sind Drei" sagt ein altes Sprichwort. Dürfen wir vielleicht auch in der kommenden Session mit einem dritten Auftritt des Redner-Duos rechnenn?
Beim nächsten Auftritt will ich Armin auf jeden Fall mit schwarzer Kohle zum Kohlekumpel anmalen dürfen: Ich glaube, der Armin wird noch „Glück auf Steiger …" singen und den Kohlekumpel geben, wenn wir längst 100 Prozent Erneuerbare haben, mit emissionsfreien Autos fahren und die Landwirtschaft auf biologische Anbauweise und artgerechte Haltung umgestellt ist. Ich biete im Gegenzug natürlich an, als Windrad zu gehen. (lacht).

Wir danken für das Gespräch,
Herr Özdemir!

Das Gespräch führte Jutta Katsaitis-Schmitz


„WIR LIEBEN KLEINE KOSTBARKEITEN."
MINI PRALINÉS VON LINDT.
Lindt
MINI PRALINÉS
KLEINE, FEINE 36 KOSTBARKEITEN
Nur halb so groß wie unsere klassischen Pralinés, aber genauso raffiniert: Mit den kleinen Kostbarkeiten unserer Maîtres Chocolatiers können Sie noch mehr Vielfalt genießen.
Lindt
SCHWEIZER MAÎTRE CHOCOLATIER
SEIT 1845

Vor 3x3 Jahren wurde Dr. Jürgen Rüttgers zum Jubiläumsritter gekürt





„Humor ist der Knopf der verhindert, dass uns der Kragen platzt.“ Mit diesem Ringelnatz-Zitat beantwortete Dr. Rüttgers im Jahr 2010 am Abend seiner Ernennung zum AKV-Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST die Frage eines Journalisten, welche Bedeutung er Humor und Lachen im Leben der Menschen beimesse. Mit seiner Antwort outete er sich zugleich selbst als Meister des Humors. Kein Wunder, ist er doch ein waschechter Kölsche Jong, der in dieser Karnevalshochburg auch das Licht der Welt erblickt hatte.

In Ihrem beruflichen Alltag als ehemaliger Bundesminister sowie auch Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen waren Sie stets ein Landesvater, der die Nähe der Bürger suchte. So begrüßten Sie auch die Begegnung mit den Aachenern bei der traditionellen Open-Air-Sitzung am Vormittag der Ordensverleihung durch den AKV. Worin sehen Sie unter diesem Aspekt die Bedeutung des Karnevals über Lachen und Frohsinn hinaus?

Als Ministerpräsident habe ich manchmal 1.000 Reden im Jahr gehalten. Da glaubt man, dass man kein Lampenfieber mehr hat. Als ich im Saal saß und eine gefühlte Ewigkeit auf die Ordensverleihung wartete, war ich richtig aufgeregt. Und dann musste ich noch nach Mario Adorf reden. Der hat das dann auch irgendwie gespürt und gesagt: „Wird schon!“ Und dann auch noch zu singen. Das war fast tollkühn!

Was bedeutet Ihnen alljährlich die fünfte Jahreszeit? Welche Verpflichtungen zur Präsenz bei den karnevalistischen Veranstaltungen in der närrischen Zeit hatten Sie da insbesondere in Ihrer aktiven Zeit als nordrhein-westfälischer Ministerpräsident und darüber hinaus auch auf karnevalistischer Schiene, als Ehrenpräsident der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft?

Aachen ist, wie jeder weiß, die heimliche Hauptstadt Europas. Nicht nur wegen Karl dem Großen, sondern weil die Aachener überzeugte Europäer sind. Seit dem 30jährigen Krieg haben sich unsere Vorfahren im Kampf um die Hegemonie in Europa gegenseitig umgebracht. Erst nach zwei Weltkriegen haben wir verstanden, dass die Länder Europas nur zusammen eine gute Zukunft haben. Gerade in unseren Tagen dürfen wir das vereinte Europa nicht von Ewig-Gestrigen zerstören lassen. Frieden, Freiheit, Wohlstand für alle und die Europäische Kultur, wenn man will, der „European Way of Life“ gehen nur gemeinsam.

Worin sehen Sie die besonderen Möglichkeiten, das Brauchtum Karneval verstärkt in das aktuelle Tagesgeschehen einzubinden, damit Interessen zu wecken, zum Nachdenken anzuregen? Zum Beispiel für das Thema Europa. Was empfehlen Sie, in Ihrer Eigenschaft als erfahrener, engagierter Politiker den Europäern in der jetzigen Situation zur Erhaltung der Stabilität eines vereinten Europas?

Der Karneval darf sich nicht in den Sälen verstecken. Straßenkarneval ist mindestens ebenso wichtig. Die Open-Air-Sitzung ist für mich deshalb genauso entscheidend, wie die Vorstellung des Karlspreisträgers nach dem Festakt auf dem Katschhof. Karneval muss ganz nah bei den Menschen sein. Man darf nie vergessen, dass er für viele Arme und Alleinstehende die einzige Möglichkeit ist, die Sorgen des Alltags zu vergessen.

In Ihrer Ritterrede bei der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST, den Sie zum „Nobelpreis des Humors“ erhoben, schilderten Sie auch in humorvoller Art die Verpflichtungen eines Ministerpräsidenten in närrischer Zeit, in der Bier, Frikadellen und heitere Klischees den Tagesablauf bestim-

men. Deutlich ist daraus zu erkennen, dass Sie ein bekennender Karnevalist sind. In welchem Alter hatte bereits Ihr Einstieg in den Karneval begonnen und wie stark sind Sie in das karnevalistische Vereinsleben weiterhin in Köln eingebunden?

Die erste Büttenrede habe ich auf der Schulsitzung unserer Volksschule mit neun Jahren gehalten. Später habe ich in meinem Heimatort Brauweiler einen Karnevalsverein mitgegründet. In die Kölner Ehrengarde musste ich eintreten, weil meine Frau mich wahrscheinlich sonst nicht geheiratet hätte. Und für meine Büttenreden bin ich zum Ehrenpräsidenten der Großen Kölner ernannt worden. Uns macht Karneval Spaß. Wer Karneval feiert, braucht auch kein Heimatministerium. Und jetzt verrate ich Ihnen ein Geheimnis. In der Karnevalswoche fahre ich seit mehr als 30 Jahren nach Washington und New York zu europäischen Gesprächen. Dann haben meine Frau und ich schon viele Karnevalssitzungen in Nordrhein-Westfalen besucht. Karnevalssamstag bin ich auch wieder zurück und stehe dann in Brauweiler am Straßenrand, wenn meine Frau und unsere Söhne im Karnevalszug mitgehen. Auch beim Kölner Rosenmontagszug stehen wir mit Freunden auf dem Bürgersteig und nicht auf der Tribüne.

AKV Während Ihrer Amtszeit als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen ist es Ihnen gelungen, die bis dahin zurückhaltende Zuneigung der beiden Landesteile zueinander auf eine gemeinsame Ebene zu bringen. Sie haben sogar im Jahr 2006 bei der Dülkener Narrenakademie eine Dissertation zur Frage: „Welche besonderen Fähigkeiten muss ein aus dem Rheinland stammender Ministerpräsident mitbringen, um aus der 1946 geschlossenen Zwangsehe der beiden preußischen Provinzen – Rheinland und Westfalen – ein Liebesverhältnis werden zu lassen?“ eingereicht. Die wissenschaftlich begründete Antwort in Ihrer Dissertation, mit der Sie zum Doctor humoris causa der Dülkener Narrenakademie promovierten, lautete: „Aus der nicht ganz freiwilligen Maßnahme, die die Briten mit „operation marriage“ überschrieben haben, ist längst eine Liebesbeziehung geworden. Damit haben die Rheinländer und Westfalen bewiesen, dass Liebe die Fortsetzung der Ehe mit anderen Mitteln ist.“

Nordrhein-Westfalen ist ein Kind der Alliierten. Ich habe mir im Londoner Staatsarchiv die Originale der NRW-Gründungsurkunde angesehen. Man sieht zwei Aktendeckel aus Karton. Darauf steht mit Bleistift: „Operation Marriage“, also „Operation Hochzeit“. Innen gibt es ein paar Blätter Durchschlagpapier aus der Schreibmaschine. Die Briten wollten nach der Nazi-Diktatur helfen, ein neues demokratisches Deutschland aufzubauen. Das hat auch – Konrad Adenauer sei Dank – funktioniert. Es ist und bleibt ein Wunder, dass nach dem Krieg, der Nazi-Barbarei und dem Wiederaufbau, die Wiedervereinigung Deutschlands und Europas durch die Freiheitsrevolution von 1989/90 möglich war. Und Nordrhein-Westfalen war dabei der stabile Anker. Wie heißt es doch: „Man glaubt es nicht, aber es geht!“

Wir danken Ihnen für das Gespräch, Herr Dr. Rüttgers

Das Gespräch führte Jutta Katsaitis-Schmitz



„Und dann auch noch zu singen. Das war fast tollkühn!“

Neues Format beim AKV: „Ritterlunch“ zeigt unsere Ritter von einer anderen Seite

Aufschlussreich und amüsant: FDP-Chef Christian Lindner, AKV-Ordensritter von 2014, war zu Gast beim ersten „Ritterlunch“ des Aachener Karnevalsvereins. In den Räumlichkeiten des Personaldienstleisters Zaquensis begrüßten AKV-Präsident Werner Pfeil, AKV-Vize und Zaquensis-Chef Roger Lothmann sowie AKV-Elferrat André Freese nicht nur den prominenten Poltiker, sondern auch mehr als 100 geladene Gäste, darunter viele Unternehmer.

Lindner sprach auf bekannt kurzweilige Art über ernsthafte Themen, vor allem über wirtschaftliche Herausforderungen, gab aber auch bereitwillig unterhaltsame Einblicke in Privates. Große Heiterkeit erntete er so etwa mit der Bemerkung: „Wenn man erfolgreich eine Kurve nehmen will, muss man den Kurvenausgang fokussieren, nicht die Leitplanken. Die Sorge, rechts oder links anzuecken, muss man da ausblenden.“

Der neue „Ritterlunch“ – eine Veranstaltung, zu deren Gelingen auch die bestens vorbereitete, erfrischende Moderation von Elferrat André Freese nicht unerheblich beigetragen hat. Auf die Fortsetzung darf man schon jetzt gespannt sein!





Hoher Besuch bei der Sammlung Crous



Landtagsvizepräsidentin Angela Freimuth besuchte gemeinsam mit der gesundheitspolitischen Sprecherin der FDP-Fraktion im Düsseldorfer Landtag, Susanne Schneider, auf Einladung des AKV-Präsidenten Werner Pfeil die Sammlung Crous. Am Rande eines Besuchs der Hebammenstation des Luisenhospitals sowie des Universitätsklinikums blieb noch ein wenig Zeit für Aachener Stadtgeschichte!





160 Jahre AKV: Der Sessionsorden 2019 steht ganz im Zeichen des Jubiläums

Der Jubiläumsorden kommt in diesem für den Aachener Karnevalsverein (gegr. 1859 e.V.) besonderen Jahr ganz traditionell daher.

Ordensritterin Julia Klöckner kann sich freuen: Einen besonderen Orden wie diesen hat es zuletzt vor zehn Jahren zum 150-jährigen Jubiläum gegegeben. Nicht nur der schwere Jubiläums-Herrenorden, auch der zierliche Damenorden wird ebenso wie der Ansteckpin bei den Karnevalisten großen Anklang finden. Denn fest steht schon jetzt: Diese Orden werden zum Sammelobjekt für alle Karnevalsfans werden. Mit den strassbesetzten Orden und Ansteckpins will der AKV in seinem Jubiläumsjahr den engagierten Einsatz für das Brauchtum Karneval ehren, eine kleine karnevalistische Anerkennung für Mitglieder, verdiente Aktive, Sponsoren und Freunde.

Das Team von Orden Exklusiv hat auch in diesem Jahr wieder schöne Entwürfe geliefert, die diesem speziellen Jubiläum in närrisch-historischer Tradition Rechnung tragen.



„Mr. Konfetti“ Dr. Kurt Christ wird mit der Königsteinkette ausgezeichnet



Jede Menge bunte Papierblättchen auf Vorrat hat Dr. Kurt Christ jederzeit im Keller parat. Zum Frühstück darf es ein Kaffee aus der Konfetti-Tasse einer guten Freundin sein – und bei ganz besonderen Anlässen kommt sogar die Konfetti-Krawatte zum Einsatz: Seit fünf Jahren steht Christ als Stimmungssänger auf den Bühnen der Stadt Aachen und überall verlangt das Publikum lautstark seinen ganz großen Erfolg „Konfetti überall“.

Für seinen außerordentlichen Einsatz für das karnevalistische Brauchtum wurde er im Rahmen der Prinzenproklamation mit der Königstein-Kette ausgezeichnet, die 1955 vom damaligen AKV-Präsidenten Jacques Königstein gestiftet wurde. Sie wird für die beste karnevalistische Leistung in der Session vergeben. „Den Titel Konfetti habe ich in einer Nacht innerhalb von 20 Minuten geschrieben“, erzählt Christ, der in dieser Session mit dem neuen Lied „Konfetti“ nun sogar eine Persiflage auf „Konfetti überall“ liefert. „Es ist ein Lied über ein Lied, eine Art Persiflage auf die Melodie ‚Arrivederci Hans ...‘ von Rita Pavone“, erklärt der 63-Jährige.



Kurt Christs Eltern, echte Öcher, brachten ihrem Sohn die Liebe zu seiner Heimatstadt Aachen und das Brauchtum von kleinauf nahe. „Meine ersten Kindheitserinnerungen drehen sich um die Karnevalsumzüge, bei denen ich mit der Familie in der engen Jakobstraße in dichtester Menschenmenge bei urtümlichem Karnevalstreiben meine karnevalistische Feuertaufe erhielt", erzählt Christ.

Sein Vater hatte in seinen jungen Jahren mit Begeisterung beim „Öcher Schängchen" die Puppen tanzen lassen, bevor er einen Kunst- und Antiquitätenhandel am Münsterplatz eröffnete und dann Restaurator der städtischen Museen und am Dom wurde. Von seiner Mutter, einer geborenen Ponten, kam literarisches Blut in die Familie. Sie war verwandt mit dem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bekannten Aachener Dichter und Schriftsteller Josef Ponten, einem engen Freund Thomas Manns, und so wundert es nicht, dass es Christ ebenfalls ins künstlerische Fach zog.

„Schon in der Oberstufe habe ich Theater gespielt, dann Schauspielerin Inge Meysel in Düren kennengelernt, wo sie gerade auf einer Tournee war. In der Garderobe gab sie mir ein Autogramm und ich erzählte ihr von meinen schauspielerischen Ambitionen", berichtet Christ. Meysel erkannte sein Talent und nahm ihn als Privatschüler in ihrer Hamburger Villa auf. „Dort übten wir bis in die Nacht hinein ‚Romeo & Julia'. In dieser Zeit lernte ich die Disziplin, die mir heute bei meinen Auftritten vom Altenheim bis zur Fernsehbühne nützlich ist. Die Meysel brachte mir bei, immer mein Bestes zu geben und Respekt vor dem Publikum zu haben. Ich gehe in die Reihen rein, spreche alle Leute an", erzählt der Sänger über die Fanpflege, die ihm so wichtig ist.

Nach seiner Schauspielausbildung mit der Bühnenreife studierte er Theaterwissenschaften, Germanistik und Philosophie mit dem Abschluss Staatsexamen und Promotion zum Dr. phil., arbeitete elf Jahre an der RWTH Aachen, danach lange Jahre am Goethemuseum Düsseldorf, reiste durch die ganze Welt, schrieb Sachbücher und hielt Vorträge. „Meine Ehefrau Elisabeth, die mich bei all meinen Auftritten unterstützt, meinte immer, dass jeder wissenschaftliche Vortrag auch schon immer Züge eines Auftritts hatte", schmunzelt Christ.

Von der Muse erneut wachgeküsst wurde Christ vom Aachener Karnevalsverein bei dessen Sessionseröffnung „Gans janz anders" 2012. Ein umjubelter Auftritt bei der Ordensverleihung an Christian Lindner folgte 2014 und so nahm die zweite Bühnenkarriere immer weiter ihren Lauf. Ein Höhepunkt war sicherlich das Mottolied für den Festausschuss Aachener Karneval 2017/18 „Oche, du ming lejjv au Käjserstadt".

Wir gratulieren Dr. Kurt Christ herzlich zur Auszeichnung mit der Königstein-Kette!

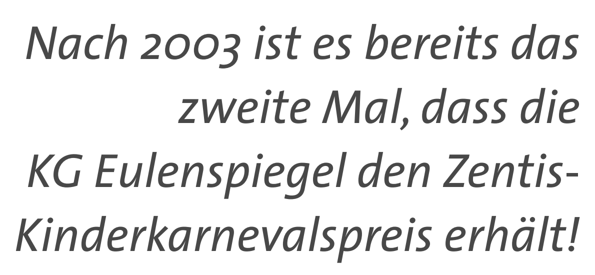
Nina Krüsmann

Zentis-Kinderkarnevalspreis: Erfolge der „Little Diamonds" machen richtig Spaß!



Die „Little Diamonds" der KG Eulenspiegel sind in diesem Jahr Träger des Zentis-Kinderkarnevalspreises. Ausgezeichnet wird die Kinder- und Jugendshowgruppe nicht nur für ihre hervorragenden tänzerischen Leistungen, die unter anderem 2017 im erneuten Gewinn der deutschen Meisterschaft im karnevalistischen Tanzsport der Rheinischen Karnevals-Korporationen mündeten, sondern auch als Beispiel für die hervorragende Jugendarbeit, die im Verein generell geleistet wird. Seit über 30 Jahren ist die Kindergruppe der „Eulen" fester Bestandteil des Öcher Fastelovvends. Kein Aufwand ist zu hoch, um nicht seit Anbeginn Teil der Proklamation des Märchenprinzen zu sein oder seit Jahren am AKV-Kinderkarneval und am Kinderzug teilzunehmen.





Nach 2003 ist es bereits das zweite Mal, dass die KG Eulenspiegel den Zentis-Kinderkarnevalspreis erhält!

Besonders beachtlich sind aber die sportlich-tänzerischen Höchstleistungen im Turniertanz, mit denen die Gruppe den Aachener Karneval auch überregional repräsentiert. Acht deutsche Meistertitel hat die Gruppe in unterschiedlicher Besetzung in den vergangenen Jahren bereits eingefahren, dazu zahlreiche weitere regionale Titel.

Nach 2003 ist es bereits das zweite Mal, dass die KG Eulenspiegel den Zentis-Kinderkarnevalspreis erhält. Damals wirbelte bei der Ordensverleihung an Wendelin Wiedeking unter anderem die fünfjährige Sabrina Weishaupt zu Modern Talkings Hit „You can win the race" über die Eurogress-Bühne. Heute, 15 Jahre später, gehört Sabrina selbst zum Trainerteam, das damals wie heute von Nicole Hess angeführt wird. Das Programm für die kommende Session steht auch schon: „Ameisen-Party" lautet der Titel, unter dem die rund 40 Kinder und Jugendlichen im Alter von vier bis 15 Jahren beweisen, dass auch die kleinen Krabbeltiere richtig cool feiern können.

„Fleißig wie die Ameisen sind die ‚Little Diamonds' zu einem fantastischen Aushängeschild des Aachener Kinderkarnevals geworden und bis heute geblieben", begründet AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil die Wahl des Elferrats. „Wir freuen uns darauf, diese tolle Gruppe bei der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST auf der Eurogress-Bühne zu sehen."

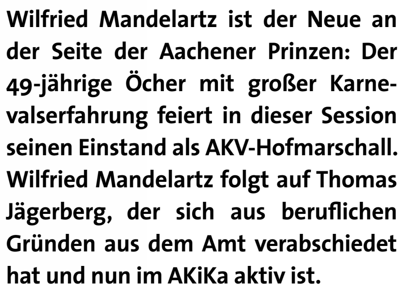
Kolja Linden



Foto: Michel Kitenge / www.mkpoint.de

Wilfried Mandelartz:
Neuer AKV-Hofmarschall mit viel Erfahrung!

Wilfried Mandelartz ist der Neue an der Seite der Aachener Prinzen: Der 49-jährige Öcher mit großer Karnevalserfahrung feiert in dieser Session seinen Einstand als AKV-Hofmarschall. Wilfried Mandelartz folgt auf Thomas Jägerberg, der sich aus beruflichen Gründen aus dem Amt verabschiedet hat und nun im AKiKa aktiv ist.



Vier sehr erfolgreiche Sessionen gestaltete zuletzt Thomas Jägerberg mit. Schon in die Planung der letzten war Wilfried Mandelartz mit eingebunden, der Mike I. Foellmer auch mehrfach in der vergangenen Session begleitete, um die Abläufe kennenzulernen. Nun, bei Prinz Tom I. Müller, ist er selbst am Ruder: „Ich bringe natürlich meinen eigenen Stil und auch eigene Ideen ein, werde aber ganz sicher nicht alles ändern, was sich über Jahre bewährt hat“, so der Vater dreier Kinder, der seit über 30 Jahren glücklich verheiratet ist. Erfahrungen hat Wilfried Mandelartz ohnehin reichlich gesammelt: Nachdem er die Prinzengarde der Stadt Aachen seit 2000 elf Jahre lang als Fahrer begleitete, wurde er 2011 Mitglied des Hofstaats von Prinz Alwin Fiebus, der nun als Prinzenberater auch eng mit Wilfried Mandelartz zusammenarbeitet. Anschließend stand er ab 2012 allen Prinzen im Organisationsteam zur Seite und sorgte mit dafür, dass Prinz und Hofstaat bei bis zu 300 Auftritten pro Session pünktlich auf der Bühne standen.

„Wir sind sicher, den richtigen Mann gefunden zu haben.“

„Mit der einstimmigen Entscheidung des Elferrats für Wilfried Mandelartz sind wir sicher, den richtigen Mann für die Position des Hofmarschalls gefunden zu haben,“ so AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil. Der Hofmarschall begleitet den Prinzen, sobald dieser vom AKV vorgestellt wird. Er übernimmt vor allem die wichtige Terminplanung, ist zugleich aber auch Ratgeber und Bindeglied zwischen dem Prinzen und dem AKV. *Kolja Linden*

White Party auf dem CHIO 2018 – AKV voll im Trend!


© Top Aachen

Nun bereits im zweiten Jahr wagte es der Aachener Karnevalsverein, seine Mitglieder, Freunde und Förderer auf vermeintlich neuem Terrain zu unterhalten.

Zusammen mit dem langjährigen Prinzenberater Alwin Fiebus lud man, anlässlich der traditionellen White Party des Hexenhofs, zu dem einen oder anderen Kaltgetränk und nettem Beisammensein auf das CHIO-Gelände. „Die Zeit zwischen Karneval und Sommerfest ist einfach zu lang, wir müssen einander auch zwischendurch mal treffen, um den Kontakt zu pflegen", ist der Vize-Präsident des AKV, Roger Lothmann, sich sicher.

Und er schien recht zu behalten, denn der Zulauf war groß. Jung und Alt des ehrwürdigen AKV trafen sich bei strahlendem Wetter im rot-gelb-blau geschmückten, offenen Zelt im Soerser Eck. Die Freude war allseits groß, und schnell hörte man an allen Ecken die Gespräche über den alten und den neuen Prinzen, den möglichen neuen Ritter und die neuesten Skandale und Skandälchen in der Öcher Gesellschaft. Es wurde gemullt und verzällt, und noch nicht wieder zu Hause angekommen, freute man sich schon wieder auf die nächste Einladung des AKV – zum Sommerfest mit dem ersten Auftritt des neuen Prinzen und seinem Hofstaat ...

Anemone Zabka

„Die Zeit zwischen Karneval und Sommerfest ist einfach zu lang, wir müssen einander auch zwischendurch mal treffen ..."

Sommerfest in der Idylle von Diepenbenden fand großen Anklang



Es war ein sonniger Septembersonntag, der den Schönheiten der umgebenden Landschaft von Diepenbenden einen besonderen Reiz verlieh. Hierher hatte der AKV-Elferrat Freunde und Ehrenamtler des Vereins zur Pflege des freundschaftlichen Kontaktes zum Sommerfest 2018 eingeladen.

Es war der Festgesellschaft anzumerken, dass sie das Beisammensein wie einen Urlaubstag genoss. Das von der Küche des Restaurants „Haus am See" schmackhaft zubereitete Menu mundete den Gästen bei so manchem Gläschen Wein oder einem kühlen Blonden und wurde durch freundschaftliche, vorwiegend heitere Unterhaltungen bereichert. AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil erinnerte in seinen Begrüßungsworten daran, dass die kommende Session 2019 eine Doppel-Jubiläumssession ist: So kann der 1859 gegründete Aachener Karnevalsverein auf stolze 160 Jahre seines Bestehens zurückblicken und die designierte AKV-Ordensritterin Julia Klöckner erhält den 70. Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Dr. Pfeil dankte noch einmal dem Karnevalsprinzen 2018, Mike I. Foellmer, der seine Benefizaktionen zu Gunsten des Aachener Klenkes Komitees für sozial benachteiligte Kinder und Kinder mit Behinderungen durchgeführt hatte.

Doch auch der für die Session 2019 designierte Prinz Tom I. Müller, der als Europa-Prinz in die Geschichte eingehen wird, stattete mit seinem Hofstaat einen Besuch ab. Unverkennbares Markenzeichen: der künftige Prinz mit blauen und die Hofstaatler mit gelben Schuhen. Das Motto seiner Regentschaft: „Als Öcher Europäer fier ich jeär övver all, mär nüß es för mich schönner, wie Öcher Karneval".

Jutta Katsaitis-Schmitz

Paul IV. Knauf ist ein Märchenprinz, wie er im Buche steht



Schon bei der ersten Begegnung am Elften im Elften 2018 wurde den Aachener Karnevalisten bei der Open-Air-Eröffnung der 5. Jahreszeit am Holzgraben klar, dass sie mit dem designierten Märchenprinzen Paul IV. Knauf eine Glückswahl getroffen hatten. Das hatte sich schon eine Stunde zuvor beim traditionellen Empfang im Weißen Saal des Rathauses gezeigt.
Kaum hatte der Präsident des Festausschuss Aachener Karneval, Frank Prömpeler, ihn als designierten 67. Märchenprinzen angekündigt, da stellte sich Paul mit seinen vier Begleitern Julius Philipp (Hofmarschall), Mats Bongers (Page), Emma Vopel (Tanzoffizier) und Pauls „großer" Schwester Tanzmarie Hanna Knauf (12) ohne zu zögern vor: „Ich bin zehn Jahre alt, besuche die GGS Brander Feld, mein Hobby ist seit fünf Jahren Fußball beim Verein ‚Rasensport Brand', wo ich am liebsten als Torwart spiele. Hinzu kommen Karneval und Lesen sowie meine beiden Kaninchen ‚Jupiter' und ‚Bella' als Haustiere."

Temperamentvoll bewiesen der designierte Märchenprinz und seine vier Begleiter anschließend singend auch ihre tänzerischen Begabungen zu dem Lied:

„Lasst uns alle tanzen,
Öcher Karneval macht Freude,
so jeck rocken wir die Bühne
nicht nur heute".

Die Frage, ob er in der Nacht zuvor noch hatte ruhig schlafen können, beantwortete Paul ganz ausgeglichen: „Um das Gefühl des aufgeregt Seins in der Nacht zu vermeiden, bin ich abends noch lange aufgeblieben und habe mir im Fernsehen einen Zeichentrickfilm angesehen. Das hat geholfen" lautete die überzeugende Antwort. Hinzu kommt, dass er bereits seit 2015 beim AKiKa als Hofstaatler der Märchenprinzen mitgewirkt hat: 2015 als Page, 2016 als Arzt, 2017 als Mandele Leo und 2018 als Lennet Kann. Am 27. Januar 2019 wurde Paul IV. Knauf dann im Aachener Eurogress zum 67. Aachener Märchenprinzen proklamiert. Er regiert die Aachener Kinderschar unter dem Motto: „Kenger va övverall fiere Öcher Karneval".

Nicht unwesentlich ist, dass ihm die Liebe zum Karneval familiär vererbt worden ist. Bereits Oma Petra und Opa Klaus Nießen waren und sind bekennende Karnevalisten, sind bis heute im Vorstand des FÖKIKA (Verein zur Förderung des Aachener Kinderkarnevals e.V.) aktiv. Onkel Nils Nießen wiederum regierte 1986 sogar selbst als Märchenprinz die Öcher Kenger. Ganz zu schweigen aber auch von dem jahrelangen Engagement der Eltern des neuen Märchenprinzen. Peter und Anika Knauf ermöglichen vielseitig, dass sowohl Töchterchen Hanna seit sieben Jahren als Gardistin in der Tanzgarde des AKiKa beziehungsweise als Tanzmarie des AKiKa-Tanzpaares mit auftritt und nun auch ihren Bruder Paul durch seine Märchenprinzen-Session begleitet. Der Papa selbst ist Mitglied bei der Stadtgarde Oecher Penn und die Mama seit 2018 Mitglied im Arbeitsausschuss Aachener Kinderkarneval. Dort ist sie für die Betreuung der jeweils 13 Hofstaatler des jährlichen Märchenprinzen verantwortlich.

Jutta Katsaitis-Schmitz



Fröhlicher Kinderkarneval mit BARKI beim AKV!

Barki lädt wieder ein zum fröhlichen Kinderkarneval: Die älteste Veranstaltung des AKV ist zugleich eine der beliebtesten. Mit einem bunten Programm aus Clowns, Zauberern, Tanzgruppen und Tollitäten verschiedener Körpergrößen findet sie jedes Jahr unter dem Schutz der Öcher Börjerwehr statt, deren Mitglieder als gute Seelen alle kleinen und großen Jecken im Alten Kurhaus im Auge haben.

Los geht es am Tulpensonntag ab 14.30 Uhr direkt nach dem Kengerzoch. Als Stargast wartet natürlich AKV-Maskottchen Barki auf die ganz kleinen Öcher Jecken, die mit strahlenden Augen den Fastelovvend beklatschen und bejubeln. Barki, der kleine Enkel des stadtbekannten Bahkauvs, sorgt für prächtige Stimmung bei Jung und Alt und schenkt allen Kindern am Eingang einen BARKI-ORDEN. Übrigens: Ab sofort können alle Freunde von Barki im Alter von null bis zwölf Jahre kostenloses Mitglied in BARKIS KIDS CLUB werden. Das ganze Jahr über warten tolle Überraschungen und jede Menge Aktionen auf jedes Mitglied. Mitgliedsanträge gibt es beim Kinderkarneval am Karnevalssonntag und unter www.akv.de/barki

Kolja Linden

Barkis Kaffeevisite:
3. März, ab 14,30 Uhr
Einlass nach dem Kinderzug
Tickets für Barkis Kinderkarneval gibt es an der Tageskasse oder rechtzeitig beim AKV.





Florresei-Palast powered by STAWAG
Die 22. unvergleichliche Nacht steht an



Gibt es für einen Kostümball eine bessere Location als den schönsten Barocksaal der Stadt? Der „Florresei Palast powered by Stawag“ öffnet im Alten Kurhaus allen Jeckinnen und Jecken die Möglichkeit, in der besonderen Atmosphäre des Barocksaals Fastelovvend zu fiere, bes dat et kracht!

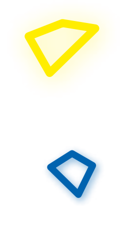
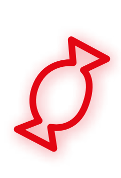
Bei bester Stimmung und mit tollen Kostümen startet der Ehrenhut im AKV zu seinem absoluten Höhepunkt der Karnevalssession in gewohnter Florresei-Manier wieder richtig durch. Mit innovativer und hochmoderner Technik zelebrieren die Öcher Jecken den Karnevalssamstag, 2. März, mit karnevalistischen Sounds von DJ Dela Force und toller Livemusik der Haus- und Hofband der Florresei, den Wheels. Natürlich sind auch zum mittlerweile 22. Florresei-Palast – die Ehrenhut-Sause feiert damit ein kleines närrisches Jubiläum – wieder einige Programm-Überraschungen garantiert. Kurzum: Das Abendprogramm in den Räumlichkeiten des Alten Kurhaus ist wie in jedem Jahr wieder vielversprechend!

Seid dabei, wenn die verkleideten Jecken, egal ob jung oder alt, den Ballsaal übernehmen und zur nächsten unvergesslichen Nacht ansetzen. „Met üch doe jeäht et aav, dreijmoel Oche Alaaf!“

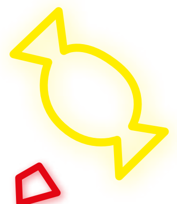
Florresei Palast: 2. März 2019
Beginn: 20.00 Uhr
Tickets gibt's ausschließlich online über www.ehrenhut.de





Carnevale After Zoch Party nimmt mächtig Fahrt auf!

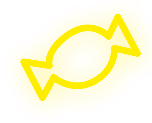


Die Premiere im vergangenen Jahr war ein Riesenerfolg: „Proppenvolles Haus und super Stimmung“ vermeldete das Carnevale-Team des AKV, das 2018 die Traditionsparty erstmals in neuem Gewand auf den Rosenmontag gelegt hatte.

Die „Carnevale After Zoch Party“ hat das Zeug zum neuen Zugpferd und findet deshalb auch in diesem Jahr wieder statt. Damit steht das jecke AKV-Kurhaus-Triple aus Florresei, Kinderkarneval und Carnevale am verlängerten Fastelovvends-Wochenende aus Samstag, Sonntag und Montag erneut in den Startlöchern. Nach Ende des Rosenmontagszugs lädt das zehnköpfige Team also auch in diesem Jahr gemeinsam mit dem AKV-Elferrat zur After-Zoch Party ins Alte Kurhaus. Alle Jecken sind eingeladen, in erstklassiger Location gemeinsam mit Tom I., der seinen letzten großen Auftritt gibt, den Straßenkarneval feierlich ausklingen zu lassen. Karten für die Party sind im Vorverkauf beim Carnevale-Team und über info@akv.de erhältlich.

Kolja Linden

Carnevale After Zoch Party:
4. März 2019
Einlass ab 15 Uhr
Vorverkauf: Carnevaleteam oder www.akv.de | info@akv.de




VOL. 2
PRINZ TOM I.
AKV
AFTER ZOCH
PARTY
IM ALTEN KURHAUS
4. MÄRZ
ROSENMONTAG
KÜCHEN-VERGLEICH Aachen
DJ SHALIEN | DJ LUCKY
DJ MADDIN | LIVE ON STAGE: RABATZ
(c) MOHR UND MORE




BABOR
BABOR
BABOR
ICH WILL
ALLES. Jetzt.
BABOR will, dass du bekommst, was du willst: Maximal schöne Haut.
Für mehr Schönheit, mehr Selbstvertrauen, mehr Lust am Leben.
Unsere BABOR Ampoule Concentrates erfüllen jedes Bedürfnis
deiner Haut und verstehen alle ihre Launen.
Sie wirken sofort, sichtbar und präzise. Beauty to go. Anytime. Anywhere.
BABOR. Ask for more.
Erhältlich in führenden BABOR Kosmetikinstituten und auf www.babor.com.

Gute Musik und viel Tamtam:
„BOHEI“ gewinnt Wettbewerb Alaaf 4.0

Karneval in der Region Aachen, das bedeutet jede Menge Spaß, Freundschaft, bunte Ideen und „BOHEI“! Genau so heißen nämlich die Sieger des diesjährigen Innovationswettbewerbs Alaaf 4.0 von AKV und NetAachen. Eine Band, die gerne viel Tamtam und großes Trara macht – „Bohei“ eben. Und genau das machen die fünf Jungs aus Eschweiler so gut, dass sie die Jury von Alaaf 4.0 vollends überzeugen konnten.

„Ich freue mich auf diese junge Band aus der Städteregion!“



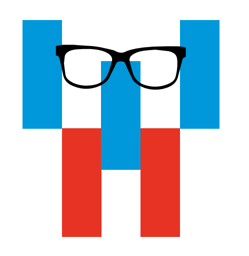
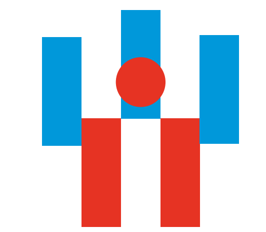
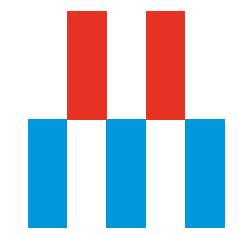
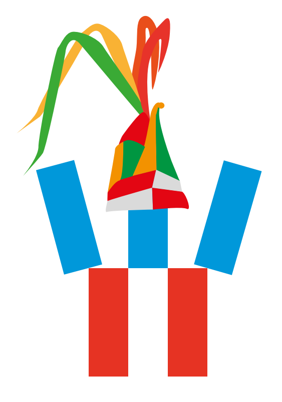
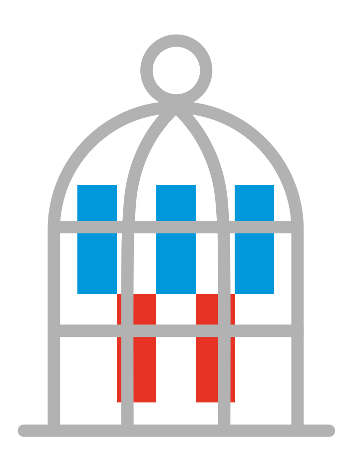
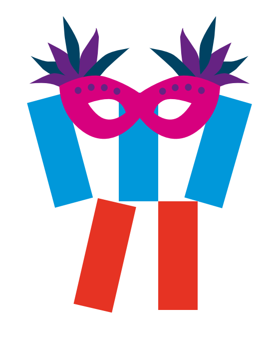
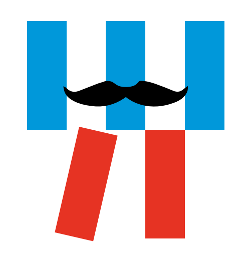
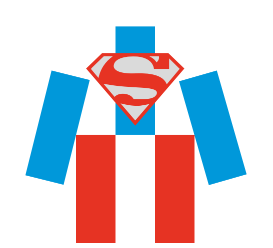
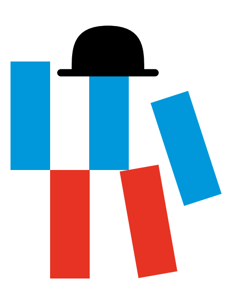
„Ich freue mich auf diese junge Band aus der Städteregion, die frische Töne in den Aachener Karneval bringen wird“, sagt Initiator und Jury-Mitglied Andreas Schneider. „Das Preisgeld soll ihnen Ansporn sein, auf eigene Musik und Texte zu setzen und die Nähe zu Aachen für sich zu nutzen“, so der Geschäftsführer von NetAachen weiter.

Schon seit Kindertagen versessen auf Musik und Karneval, startete die junge Band nach ihrer Gründung 2016 zunächst mit Songs von Bands wie Kasalla oder Cat Ballou. Mit Coverversionen alleine wollten sich Tobias Horst, Florian Offer, Max Priese, Christian Deutz und Alex Heinrich aber nicht zufrieden geben. Deshalb haben die Jungs aus der Indestadt schnell begonnen, eigene Stücke zu komponieren, um die Menschen auch mit ihrer eigenen Musik zu begeistern. Und genau dabei soll ihnen das Preisgeld von 4.000 Euro, das der Gewinn von Alaaf 4.0 einbringt, helfen.

„‚BOHEI‘, das sind fünf junge, hoch motivierte Jungs mit großer Lust auf Karnevalsmusik“, sagt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil. „Wir freuen uns riesig darauf, sie am 5. Januar bei der Prinzenproklamation auf unserer Bühne im Eurogress zu sehen.“ Da nämlich wird die Siegerband zur Belohnung ihren ersten großen Auftritt in der Kaiserstadt haben und auf die Vorjahressiegerinnen „Night Wiever“ aus Aachen folgen. Die denken auch jetzt noch gerne an diesen Tag vor einem Jahr zurück: „Das war ein super Erlebnis für uns. Wir zehren noch heute davon und das ist auch ein Motor für uns, einfach weiterzumachen“, erinnert sich Bandmitglied Dagmar Spiertz. Christian Deutz von „BOHEI“ freut sich riesig: „Wir sind überwältigt, dass wir als Band aus der Städteregion jetzt auch in Aachen die Chance ergreifen und die Bühne rocken können. Vielen Dank an NetAachen und den AKV!“

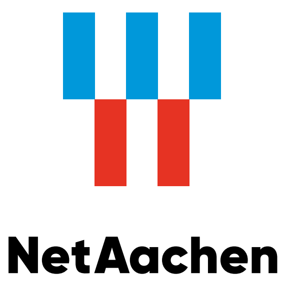
Infos und alle Bewerbervideos unter: www.alaaf4o.de

Kolja Linden

Jeder Jeck ist anders.

Wir wünschen euch die schönste
Session aller Zeiten.



Uns verbindet mehr.

NetAachen


JECK WAH?
JA JO DAT!
Town & Country HAUS
... hier zieh' ich ein.
IHR TRAUMHAUS!
Mit Ihrem Baupartner in der Region Aachen, Düren und Heinsberg.
Unser schlüsselfertiges
Massivhaus Flair
ab 167.500,- €*
*Unverbindliche Preisempfehlung. Angebot freibleibend. Abbildung enthält Sonderwünsche die nicht Vertragsbestandteil sind. Schlüsselfertig im Sinne dieses Angebotes bedeutet: ohne Maler & Tapezierarbeiten sowie keine weiteren Bodenbeläge außer Bad/Gästetoilette.
MP Projektmanagement GmbH
Schütz-von-Rode-Straße 2e • 52134 Herzogenrath
Telefon: 02406 / 80 98 288 • www.mp-projekte.de

Wiebke Beckers von der KG Eulenspiegel ist Siegerin beim Ball der Mariechen 2019!

Wiebke Beckers von der KG Eulenspiegel ist die strahlende Siegerin beim Ball der Mariechen 2019 im Eurogress Aachen. Unter den 23 angetretenen jungen Tänzerinnen überzeugte sie die Jury eindeutig.

Alle Wertungsrichter, sämtlich ehemalige Tänzerinnen und Tänzer, waren sich einig und gaben insgesamt 248 Punkte für die hervorragende tänzerische Leistung der Gewinnerin des Wanderpokals sowie des Lambertz Ehrenpreises des Aachener Karnevalsvereins. Der Lambertz-Ehrenpreis wird seit 2012 der Siegerin des jährlichen Balls der Mariechen im Rahmen der Festsitzung anlässlich der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST des Aachener Karnevalsvereins verliehen. Der Siegerin winkt somit ein Auftritt vor großem Publikum am 15. Februar 2019. AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil verfolgte mit dem Elferrat den spannenden Wettbewerb.

„Die Jury war sich diesmal durchgehend einig, es gab keinerlei Ausreißerinnen“, zog Ball-Cheforganisatorin Nicole Hess ein zufriedenes Fazit. Es sei ihr Wunsch, demnächst einmal eine Jury aus ehemaligen Siegerinnen zusammenzustellen. „Für dieses Jahr sind wir auch überglücklich, dass alles heil geblieben ist und der Malteser Hilfsdienst nichts zu tun hatte“, betonte Nicole Hess, die den Ball zusammen mit Frank Prömpeler, dem Präsidenten des ausrichtenden Festausschuss Aachener Karneval, moderiert hat. Auf dem zweiten Platz landete Carolina Schmitz vom K.K. Oecher Storm mit 243 Punkten und auf Rang drei Cassie Schmetz, Tanzpage der Rathausgarde Öcher Duemjroefe und Vorjahressiegerin, mit diesmal 234 Punkten in der Jurywertung. Für Carolina Schmitz war es ein emotionales Erlebnis, nachdem sie letztes Jahr krankheitsbedingt nicht teilnehmen konnte.

Ein besonderer Abend ist der Ball selbstverständlich für die jeweiligen Debütantinnen, die zum ersten Mal die Wettbewerbsatmosphäre im Europasaal und den Jubel der mehr als 1.000 Anhänger und Zuschauer erleben. Neu dabei waren Laura Kern von den Oecher Jonge, Celina Jansen von der Ersten Großen Brander KG, Natascha Freund von der KG Rübezahl Silesia, Lisa Ganser von der KG Löstige Elsässer, Anka Hoos vom KV Immer Plaaan, Jennie Funk von der Närrischen Flammengilde und Valeria Schaak vom AKC Royal.

Unter den drei angetretenen Paaren belegten Jil Gerards und Timo Zeevaert von der Prinzengarde Brander Stiere den ersten Platz. Rang zwei belegen Julia Wunderlich und Patrick Immens von der KG Horbacher Freunde und Dritte wurden Anastasia Chaitoglou und Yannik Ganzauge von der 1. KG Koe Jonge und Prinzengarde Richterich. Selbstverständlich gratulierte auch Prinz Tom I. mit seinem Hofstaat und zeigte beim jetzt schon großen Stimmungslied „Wo sind die Hände“ selbst tänzerische Qualität.

Nina Krüsmann



Fotos: Nina Krüsmann

AKV-Theaterball am Veilchendienstag schlägt neues Kapitel auf!



„Schlechtes Benehmen wird auch weiterhin erwartet."

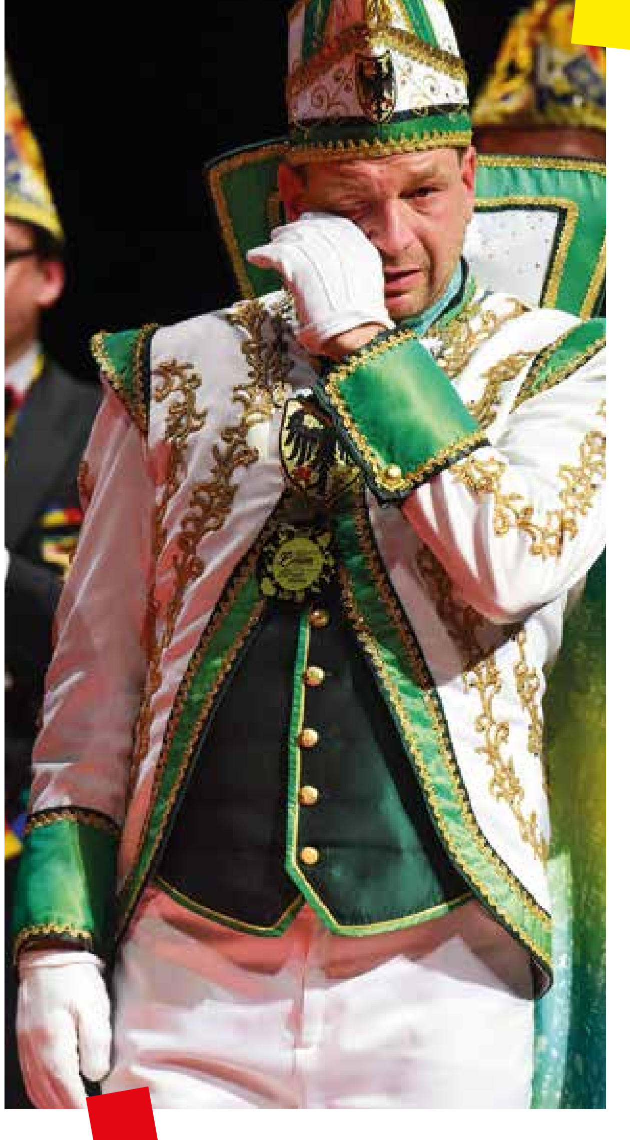
Lange wurde der Sessionsabschluss von ihm geprägt, doch mit dem fulminanten Abschied von Prinz Mike dem Ersten im vergangenen Jahr hat auch Achim Floegel „Tschüss" gesagt: Der AKV-Elferrat gibt „seinen" Theaterball in jüngere Hände und kümmert sich nun verstärkt um die Prinzenproklamation.

Wird nun alles anders? Nun, der neue „Programmdirektor" wird sicher eigene Akzente setzen, aber: *„Die besondere Atmosphäre dieser speziellen Veranstaltung bleibt auf jeden Fall erhalten"*, sagt AKV-Elferrat Alexander Hammer, der die Programmgestaltung des Theaterballs übernimmt. Auf schräge Komik und Musik darf sich das Publikum ebenso freuen wie auf Tanz und Öcher Flair.

Verraten wird noch nicht viel, aber die Besucher, von denen auch künftig *„Ausgelassenheit und schlechtes Benehmen"* erwartet wird, dürfen sich am Veilchendienstag, 5. März, gerne wie im Zirkus vorkommen. Eines wird sich auf jeden Fall nicht ändern, auch wenn es schmerzt: Der Abschied eines jeden Prinzen ist unumgänglich. Und so wird auch diesmal um Schlag Mitternacht aus seiner Tollität Tom I. wieder der normale Bürger Tom Müller werden. Aschermittwoch ist einfach gnadenlos ...

Theater Abschlussball: 5. März 2019
Beginn: 19.15 Uhr
Vorverkauf: www.akv.de, info@akv.de

Kolja Linden




Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.
Wenn aus Bier Bitburger wird.
Bitte ein Bit
Bitburger
Bitte ein Bit
Bitburger
Bitte ein Bit

Die AKV-Oldtimer-Rallye „THE RACE“ startet 2019 ins närrische 11. Jahr!

Der AKV feiert in diesem Jahr sein 160-jähriges Bestehen – Ehre wem Ehre gebührt. Das wahre karnevalistische Jubiläum feiert jedoch die wenig karnevalistische Traditionsveranstaltung des AKV, die AKV Oldtimer Rallye „THE RACE“ – powered by Porsche.

Bereits zum 11. Mal dreht sich rund um Dom und Rathaus in Aachen alles um des Deutschen liebstes Kind – das Auto. Automobile Geschichte wird dem Besucher anhand von Fahrzeugen vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis ca. 1980 erzählt. Alle etwa 120 Fahrzeuge mit Ihren Fahrern und Beifahrern werden meist mehr oder weniger problemlos die Startrampe erklimmen und von dort auf die ca. 160 Kilometer lange Strecke der Rallye geschickt. Die Route führt auch in diesem Jahr durch die benachbarten Länder Belgien und Niederlande sowie unsere geliebte Eifel.

Dem Besucher auf dem Aachener Markt wird aber auch die Zeit, während der die Rallye-Teilnehmer sich mit den kniffligen Streckenverläufen herumschlagen, abwechslungsreich versüßt. Die „Sgt. Wilson’s Army Show“ spielt fetzige Klänge der 40er und 50er Jahre und präsentiert ein abwechslungsreiches Spektakel neben den modernen und alt-ehrwürdigen Ausstellungsstücken auf dem Markt.

Interessierte können sich gerne mit unten angefügtem Formular oder einer Email an **rallye@akv.de** voranmelden.

Anemone Zabka





Voranmeldung AKV „THE RACE“ 2019

Name

Vorname

Straße

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax | E-Mail

Fahrzeugdaten

Fabrikat | Typ | Baujahr


Aachener
Verein

AKV-Präsidium und Elferrat 2019



Elferräte und Elferratsbeiräte – die Gesichter des AKV





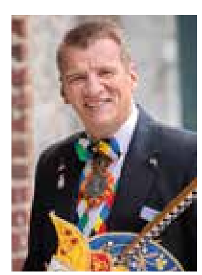
Dr. Werner Pfeil
Präsident



Roger Lothmann
Vize-Präsident, Sponsoring



Wolfgang Hyrenbach
Vize-Präsident, Gesamtorganisation Prinzenproklamation, Festsitzung



Christian Henry
Schatzmeister, Zusammenarbeit NL/B, Kinderkarneval



Peter Dumonceau
Betreuung Festsitzung, interne Organisation



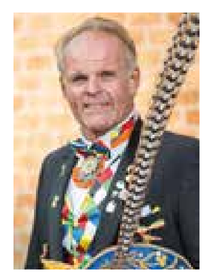
Achim Floegel
Gesamtorganisation, Programmgestaltung



Dr. Andre Freese
Betreuung Festsitzung



David Lulley
Marketing, Social Media, Moderation, Kinderkarneval



Josef Schumacher
Gesamtorganisation Oldtimerrallye, Wagenpark



Kolja Linden
Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit



Alexander Hammer
Gesamtorganisation Theaterball, Verträge





Bernd Marx
Beirat, Kostüme, Internet



Markus Bongers
Beirat, Betreuung Festsitzung



Michael Kratzenberg
Beirat, Zusammenarbeit Prinzenkorps

Dietmar Werner
Geschäftsführer, Organisation der Geschäftsstelle



Das Landart-Projekt im Schnee mit dem Aachener Künstler Martin Stockberg

Kunstprojekte mit Naturmaterialien sind die Leidenschaft des Aachener Künstlers, Fotografen und Designers Martin Stockberg. Mit dem Rechen im Sand oder den Schneeschuhen auf verschneiten Wiesen, zaubert Stockberg gigantische Kunstwerke in die Landschaften.

Die Veränderung von Landschaftsflächen und die völlig neue Wahrnehmung der scheinbar vertrauten Orte, inspirieren ihn zu immer neuen Projekten. Die Vergänglichkeit und der Moment im Jetzt sind ihm bei seinen Werken besonders wichtig. Anlässlich des 160-jährigen Jubiläums konnten Elferrat David Lulley und AKV Präsident Dr. Werner Pfeil den Aachener Landart-Künstler für ein besonderes Schnee-Projekt gewinnen.

Klirrende Kälte, eisiger Wind: perfekte Bedingungen!

Ein halbes Jahr Vorbereitung mit Unterstützung der Monschauer Bürgermeisterin Margareta Ritter und der Familie Bauer vom „Bauers Hof" in Monschau Mützenich, waren für das Gelingen des Kunstprojekts mit Namen **#proJECKt160** nötig. In erster Linie mussten aber perfekte Wetterbedingungen herrschen: eine Schneedecke von mindestens fünf bis zehn Zentimetern, Sonne und blauer Himmel. Um die Planung perfekt zu machen, wurde der bekannte Aachener Hobby-Meteorologe Willy Küches von *„meteo aachen"* ins Projekt eingeweiht, der den perfekten Tag tatsächlich prognostizierte! Klirrende Kälte, eisiger Wind und perfekte Schnee- und Wetterbedingungen! So machte sich der AKV-Elferrat gemeinsam mit Martin Stockberg, der AKV.TV-Crew um Morteza Yazdi und Drohnenpilot Dirk Wallitzek frühmorgens ins verschneite Mützenich auf.

Auf der Wiese von Freddy Bauer sollte **#proJECKt160** vom Elferrat in den glitzernden Schnee gelaufen werden. Nach rund fünf Stunden kontinuierlichen Laufens war das Projekt abgeschlossen. Im Schnee verliefen tiefe Spuren. Kreisel, drei bekannte Buchstaben sowie die metergroße Zahl 160 waren vom Boden aus gut zu erkennen. Doch erst mit dem Blick von der aufgestiegenen Drohne wurde das Kunstwerk sichtbar: Ein 80x80 Meter großer AKV-Sessionsorden zum 160. Geburtstag erstreckte sich auf der Wiese.

Begeisterte Elferräte schauten auf das Display der Drohnen-Fernbedienung. Und auch Martin Stockberg war mit dem Ergebnis sehr zufrieden, gab aber noch mit auf dem Weg: Der Orden um den Hals hängt eine Jubiläumssession. Das **#proJECKt160** nur bis zum nächsten Schneefall ...

Eingefangen haben wir den Orden dennoch für die Ewigkeit. Sowohl das Kunstwerk, als auch einige Fotos vom „Making-Of" finden Sie hier abgebildet. Zudem ist das Making-Of Video auf unserer AKV Facebook-Seite sowie auf unserem AKV.TV Kanal auf YouTube und unter www.akv.tv zu finden.

Eine limitierte Auflage eines signierten Kunstdrucks können Sie über www.akv.de bestellen.

Wir bedanken uns bei allen Projektpartnern für ihre Unterstützung und bei Martin Stockberg für die gemeinsame Organisation und Umsetzung des #proJECKts160.

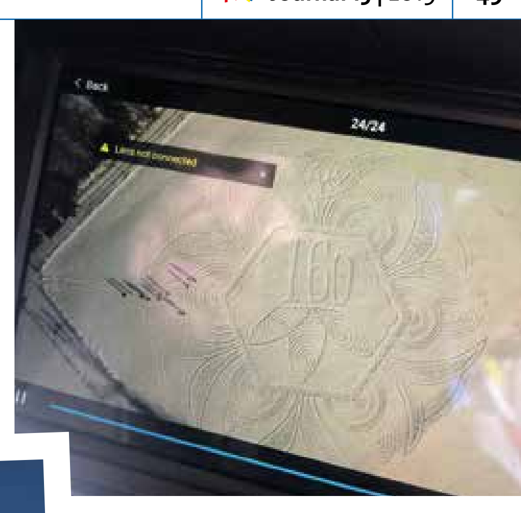
David Lulley



Fotos © Herbert Sliwinski / AKV


Steling 0,1 km

















Prinz Tom I. Müller übernimmt das Ruder im Eurogress!

„#lothmannrennt“ las man schon weit vor der Prinzenproklamation in sämtlichen sozialen Netzwerken. „#lothmannrennt“ war in aller Munde. Aber was hatte es nur mit diesem Hashtag auf sich ...?

Nun schrieb man also den 5. Januar 2019, das neue Jahr stand noch in den Anfängen und der AKV hatte zur Prinzenproklamation in den Aachener Eurogress geladen. Die ehrwürdigen Herren des Elferrats in Ihren karierten Fracks standen Spalier am Einlass, da tanzte der Vizepräsident und ehemalige 007-Prinz Roger I. Lothmann aus der Reihe. Im edlen, schwarzen Zwirn begrüßte er die ankommenden Gäste. Ein Hinweis auf den ominösen Hashtag? Pünktlich um 19.45 Uhr war kein Stuhl im Saal mehr frei. Die Öcher Jecken waren bereit zum Start in die neue Session – aber wo war denn Elferrat und Moderator des Abends David Lulley? AKV Präsident Dr. Werner Pfeil stand in den Startlöchern, nur von seinem kongenialen Partner war nichts zu sehen. „Roger, geh’ mal gucken, wo David ist“ schallte es durch’s Off und der Zuschauer konnten auf den Leinwänden verfolgen – wie Lothmann rennt! Nachdem sich der verschlafene David Lulley aus den Federn des InnSide Aachen befreien konnte, startete er mit seinem Elferrat im Eurogress ein fulminantes Programm rund um die Proklamation des Europa-Prinzen Tom.

Neben „de Originale“ und den „4 Amigos“ begeisterte besonders die traditionelle „Funkengarde Erkelenz Blau Weiß“. Ganz Erkelenz schien in den Eurogress gereist zu sein! Kurt Christ startete unter tosendem Beifall sein bekanntes Konfetti-Feuerwerk, nachdem er zuvor aus den Händen des AKV-Präsidenten die Jacques-Königstein-Kette erhalten hatte.



Und dann war es soweit – das Prinzenspiel begann und Kaiser Karl schickte seine Gesandten auf die Suche nach dem geeignetsten Lebensstandort. Viele Länder hatten seine Mannen besucht und noch mehr Freunde dabei gefunden, aber wen wundert’s? Die schönste Stadt war unsere Heimatstadt Aachen! Hier ließ man sich nieder und wurde dort in einem bunten Prinzenspiel zu Prinz Tom I. mit Hofstaat! Zur Insignienübergabe marschierten sämtliche Aachener Karnevalsvereine mit einer Abordnung auf die Eurogress-Bühne und rundeten das prächtige Bild der Prinzenproklamation ab.

Anemone Zabka



„Als Öcher Europäer fier ich jear överall,mär nüüß es föör mich schönner, als Öcher Karneval.“

#lothmann rennt!



Die Nacht vor der Prinzenproklamation ist vor allem für den Prinzen samt Hofstaat immer eine ganz besondere Nacht. Ein Jahr Vorplanung sind dann abgeschlossen. Alle Aktionen, alle Ideen und Überlegungen finalisiert. Und eigentlich gehen Prinz und Hofstaat nach der Generalprobe früh zu Bett und schlafen nach tausend Gedankengängen und zahlreichen Versuchen, Orden oder Schäfchen zu zählen, irgendwann in den frühen Morgenstunden ein. So erzählt man es sich seit Jahren, denn so ist es Tradition.

























Doch 2019 wurde diese Tradition erstmals gebrochen. Denn als die Prinzenproklamation von Tom I. am 6. Januar im ausverkauften Eurogress bereits in vollem Gange war, und zu dieser Zeit schon mehrere Tausend Zuschauer die Proklamation über Facebook und YouTube verfolgten, schien etwas nicht wie geplant zu klappen. Auf die Programmpunkte „Begrüßung“, „Verleihung Königsteinkette an Dr. Kurt Christ“ und „Prinzenkorps“ sollte die Moderation auch in diesem Jahr wieder von AKV Elferrat David Lulley übernommen werden.

Aber der war zu dieser Zeit auf der Bühne nicht aufzufinden. Entführung konnte ausgeschlossen werden, denn gegen Mittag gab es von ihm noch ein Lebenszeichen via Facebook. Ein ganz klarer Fall für unseren Vize-Präsidenten und Ex-007-Prinzen Roger Lothmann, der direkt von der Bühne sprintete. Und wie es sich für den AKV gehört, der seit zwei Jahren mit AKV.TV einen eigenen TV-Sender innehält, konnten der Saal und die Zuschauer Zuhause die Suche live auf der Leinwand im Saal und via Tablet, Smartphone oder Smart-TV mitverfolgen. Seine rasante Suche führte ihn, wie konnte es anders sein, in das INNSIDE Aachen Hotel. Dort verweilten anscheinend bis zu ihrem Auftritt der Hofstaat des Prinzen, das AKV Ballett und auch Dr. Kurt Christ. Auch der Oecher Storm und sogar die Ladies in Black waren offensichtlich dem Aufruf des Prinzen gefolgt, mit ihm die Nacht vor der PriPro schon mal zu feiern. Roger rannte und rannte durch das mehrstöckige Hotel: Im Zimmer 007, freundlich geöffnet von OpenSecure, hatten die Jungs von Tästbild, Daniel Schaakxs als Barki, Prinz Tom I. und ... David Lulley mitsamt Hotelier Andreas Graeber-Stuch wohl etwas heftiger gefeiert, sodass Lulley und Graeber-Stuch beinahe die Proklamation verschlafen hätten – wäre Lothmann nicht gewesen!

Nun hieß es schnellstens zurück in den Eurogress. Wie gut, dass Andreas Krabbe vom Autohaus Fleischhauer noch im Auto wartete. Der brachte alle schnellstmöglich in den Eurogress und so konnte die Prinzenproklamation dann doch noch weitergehen.

Wer den Actionfilm *#lothmannrennt* verpasst hat, der kann ihn sich auf Facebook und natürlich auf www.akv.tv noch einmal anschauen. Popcorn nicht vergessen!



AKV.TV: Prinzenproklamation wieder live auf Facebook und bei YouTube!



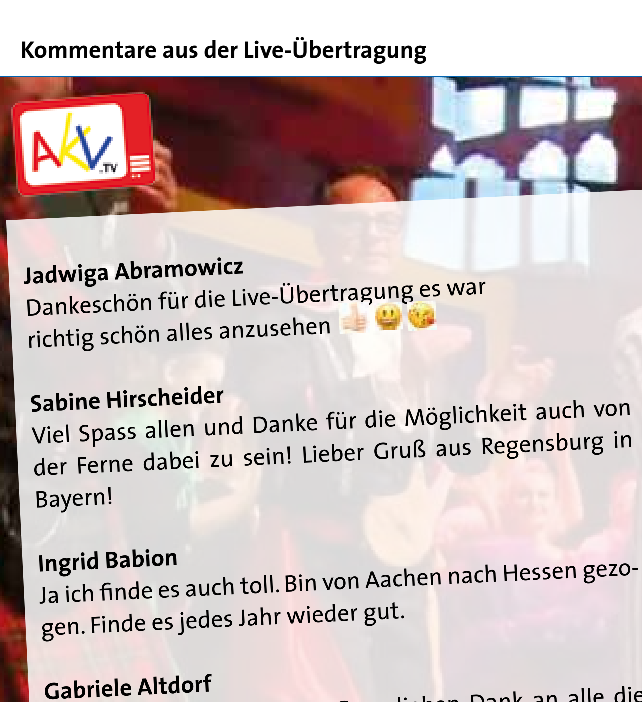
Bereits zum dritten Mal in Folge übertrug der AKV gemeinsam mit dem Team von Blackburst Media und Showlight Veranstaltungstechnik die Prinzenproklamation als ‚AKV.TV Live-Sendung' via Facebook und YouTube. Der Aufwand für diese Produktion war auch wie in den vergangenen zwei Jahren nicht zu unterschätzen.

Insgesamt fünf Kameras im Saal wurden mittels meterlanger Kabel mit der Tonregie des Eurogress und der großen Bildregie im Backstagebereich verbunden. Zahlreiche Tests wurden im Vorfeld durchgeführt, damit die Übertragung am Abend der Prinzenproklamation erneut reibungslos funktionieren sollte. Um 19.45 Uhr ging das AKV.TV-Testbild, gefolgt von einem kleinen Vorprogramm, inklusive des Musikvideos „Wo sind die Hände" der designierten Tollität Tom I., live auf Sendung. Pünktlich um 19.50 Uhr verkündete AKV.TV Ansager Dr. Kurt Christ gewohnt routiniert das Programm auf AKV.TV und übergab aus dem AKV.TV Studio in den bereitstehenden Eurogress. Schon zu Beginn der Übertragung schoss die Klickzahl der Zuschauer in die Höhe. Grüße aus Aachen und der Region waren direkt auf Facebook zu lesen. Vertraute Kommentare „Ach, Du schaust auch wieder zu" und „Grüße aus Dänemark" und „Hessen" sowie Urlaubsgrüße aus u.a. Ibiza oder Ägypten, ließen nicht lange auf sich warten.

Im Verlauf des Abends schauten insgesamt über zehntausend Zuschauer der Prinzenproklamation live zu! Die Idee, vielen Jecken aus nah und fern Öcher Flair in die Wohnzimmer zu bringen, ging auch dieses Jahr wieder auf.

Eine solche Idee ist natürlich nur mit starken Partnern umzusetzen, bei denen wir uns an dieser Stelle noch mal herzlich bedanken möchten. Ein besonderer Dank gilt hier unserem Hauptsponsor der Facebook-Übertragung, der OpenSecure GbR, für ihre treue Unterstützung!
Die Prinzenproklamation ist weiterhin auf unserer AKV Facebook Seite unter facebook.com/akv1859 und unter www.akv.tv zu sehen.

David Lulley



Jadwiga Abramowicz
Dankeschön für die Live-Übertragung es war richtig schön alles anzusehen 👍🏻😃😘

Sabine Hirscheider
Viel Spass allen und Danke für die Möglichkeit auch von der Ferne dabei zu sein! Lieber Gruß aus Regensburg in Bayern!

Ingrid Babion
Ja ich finde es auch toll. Bin von Aachen nach Hessen gezogen. Finde es jedes Jahr wieder gut.

Gabriele Altdorf
Übertragung klappt super. Ganz lieben Dank an alle die dafür Sorge tragen.

Gerd Aretz
Nochmals Dubbele Merci für die einmalige Übertragung! Und unserem Prinzen Tom eine super Session 2019.

Hardy Thiel
Ton auf meinen Laptop super und das Bild auch! Eine super Sendung ...

Gabi Peterhoff
Eine tolle Sitzung, Amigos und AKV-Ballett mit Abstand die besten Programmpunkte. Toll, dass man das hier alles sehen kann!!

Na Dine
Tolle Proklamation! Schön noch mal Heimattöne zu hören! 😍😍

Roswitha Jacobs
Dubbele Merssi für die tolle Übertragung 😍!

Bernhard van Hasselt
Danke für diesen schönen Abend

Jessica Busch
Die Werbung erinnert mich irgendwie an einen Abend im Kino 😂

Sabine Hirscheider
Vielen herzlichen Dank! Es war super, dabei gewesen zu sein!

Friedel Lang
Wir sind begeistert von der Proklamation in Aachen!

Goldenes Prinzenjubiläum: 1969 stürmte Prinz Dirk I. die Säle





Er gilt mit seinem Hofstaat quasi als Erfinder des Prinzenspiels: Am 17. Januar 1969 stürmten Dirk von Pezold und seine Hofstaatler in Revoluzzer-Manier als vorgeblich aufgebrachte Studentenschar in Trenchcoats den Saal des Neuen Kurhauses. Ein selbst gemaltes Transparent verlangte: „Brecht dem Jacques die Gräten. Alle Macht den Elferräten!"

Der solchermaßen überraschte Präsident Erich Servais und sein Elferrat nahmen es mit Humor, ahnten sie doch bereits, dass der sympathische, selbstbewusste junge Mann noch für einige Überraschungen gut sein würde. Eine bemerkenswerte Karnevalskarriere nahm somit ihren Lauf.

So trat Dirk von Pezold zunächst mit seinem väterlichen Freund Jules Peters (AKV-Präsident von 1984 bis 1987) als Musikal-Clown-Duo auf – ohne auch nur einen Ton auf der mitgebrachten Posaune zu spielen. Er machte Furore als Büttenredner bei AKV-Festsitzungen, schlüpfte in die Rollen von Hühnerdieb oder Götterbote, er wurde auf der Bühne zum Punk und zum deutschen Michel. Darüberhinaus war er fünf Jahre lang Mitglied bei den unvergessenen „Atömchen".

Schon in seiner Prinzenzeit lernte er Jupp Schollen kennen, der ihm schon damals antrug, die Lennet-Lieder zu singen, weil sowohl Stimme als auch Figur zu dem Öcher Original passen würden. Doch erst als Schollen 1982 verstarb, gab von Pezold 1983 seinen Einstand mit dem „Lennet" – der für viele Jahre seine Paraderolle werden sollte. Fast gleichermaßen gefragt war er aber auch als „Frank Sinatra va Oche" mit Chansons in Öcher Platt, eine Rolle, mit der er bei der Festsitzung 2003 auch seinen Abschied als Präsident nahm.

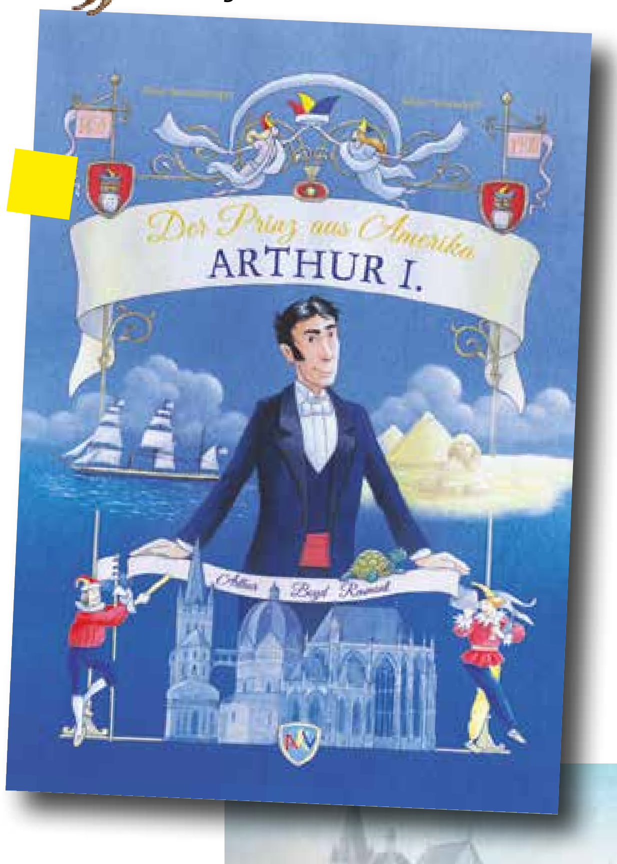
Im Jahr 1969 war natürlich noch nicht voraus zu sehen, dass der junge Narrenherrscher 1984 zunächst Elferrat, 1989 bereits Vizepräsident und von 1997 bis 2003 selbst AKV-Präsident werden würde. Während von Pezolds Präsidentenzeit gelang es dem AKV, mit der Carnevale, der Florresei und der Kaffeevisite „Kaffee, Kids und Kokolores" jeder Generation eine ihren Erwartungen entsprechende Karnevalsveranstaltung zu bieten. Noch gleich im Jahr seines Abschieds, 2003, wurde Dr. Dirk von Pezold zum Ehrenpräsidenten ernannt. Die ungezählten Auftritte danach verband er stets mit einem Benefizanliegen und ließ zugedachte Gagen dem Kinderschutzbund zukommen.

2018 nahm Dr. Dirk von Pezold als Lennet Kann endgültig Abschied von der großen Bühne der AKV-Festsitzungen. Ein emotionaler Abschied, den das Publikum mit stehenden Ovationen würdigte.



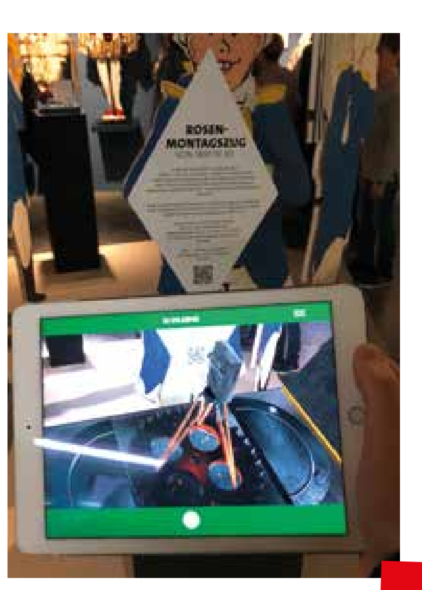
Arthur I., der Prinz aus Amerika: die illustrierte Biografie erscheint im Sommer

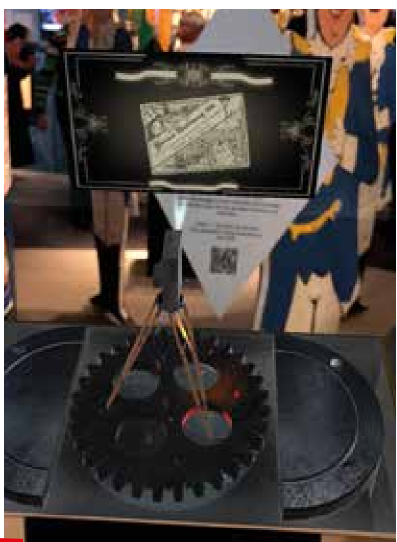
„Es ist schon Jahrzehnte her und die Welt war damals eine andere. Aber ich erinnere mich heute immer noch an alles, was passiert ist, alles, was wir erlebt haben. Die vielen Erinnerungen wimmeln in meinem Kopf, so vergnügt und quirlig wie ein Schwarm junger Forellen. Wie könnte ich auch ihn und unsere gemeinsame Reise jemals vergessen?“



So beginnen die ersten Zeilen der illustrierten Biographie „Arthur I. – Der Prinz aus Amerika“, die vom AKV anlässlich des 160. Jubiläums im Sommer 2019 herausgegeben wird. Erzählt wird die aufregende Lebensgeschichte Arthur Reumonts von der jungen Aachener Autorin Anne Stutenkemper, begleitet von den Illustrationen Silvio Neuendorfs (Käpt'n Sharky). Reumont – geboren in New York – wird 1881 zum ersten namentlich bekannten Aachener Karnevalsprinzen auserkoren. Aufgrund der Archivalien in der Sammlung Crous und der guten Vorrecherche von Jutta Katsaitis-Schmitz, konnten Reumonts Prinzenzeit und sein Leben nachskizziert werden.

Das Buch beinhaltet neben einer spannenden Biographie ein technisches Gimmick. Mit der Darstellung des Aachener Rosenmontagszuges in der Innenseite lässt sich der Aachener Rosenmontagszug von 1881 in 3D entdecken, in der Art des Cinématographen der Gebrüder Lumière!





Die dafür notwendige Augmented-Reality-App, entwickelt von der Aachener Agentur DOMENICEAU, lässt sich kostenlos in den App Stores herunterladen. Hält man dann sein Handy über die ausgestellte Illustration auf der aufklappbaren Innenseite, lässt sich der Rosenmontagszug 1881 quasi „live“ via Smartphone und Tablet erleben!

Das Buch erscheint im Sommer und wird im Aachener Buchhandel erhältlich sein.

David Lulley



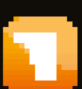
SCANNEN SIE DEN ROSENMONTAGSZUG MIT DER AKV-CINEMA-APP – VIEL SPASS!!



Brillante Technik für das Highlight der Session!









Ausstellung „Pratschjeck op Fastelovvend. Karneval in Aachen“ im Centre Charlemagne





Narrenkappe und Orden, Kamelle und Konfetti – jedes Jahr wieder verwandelt Aachen sich mit einem pratschjecken „Oche Alaaf“ für ein paar Tage in die sprichwörtlich „verkehrte Welt“. Das Brauchtum Karneval ist immaterielles Kulturerbe und anlässlich des Weltkulturerbejahres 2018 präsentiert das Neue Stadtmuseum Aachen Centre Charlemagne die Ausstellung „Pratschjeck op Fastelovvend. Karneval in Aachen“ unter der kuratorischen Leitung von Julia Samp.

Im regionalen Vergleich ist der Aachener Karneval mit einer urkundlichen Erwähnung 1338 ein herausragend frühes Beispiel seiner Art. Ebenfalls auffällig früh kam es – im Anschluss an die Städte Köln und Düsseldorf – 1829 mit der Gründung des ersten Karnevalsvereins „Aachener Karnevals Florresei“ zur Ausformung des organisierten Karnevals. Auf die bereits spürbare Zensur der Preußenzeit folgte eine deutliche Zäsur mit der obrigkeitlichen Unterdrückung zur Zeit des Nationalsozialismus. Überraschend schnell und erfolgreich aber regenerierte sich der Karneval nach diesem tiefen Einschnitt und es kam zu einer Wiederaufnahme der bunten Feierlichkeiten. So entwickelte sich Aachen zu einer der großen Karnevalshochburgen des Rheinlandes und der Euregio. Seit 2014 zählt der Aachener Karneval als Teil des Rheinischen Karnevals zum immateriellen Weltkulturerbe.

„In dieser Session haben wir doppelten Grund zur Freude: das Jubiläum 160 Jahre AKV und die Verleihung des 70. Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Passend dazu freuen wir uns, viele interessante Exponate zur Ausstellung im Centre Charlemagne beisteuern zu können“, erklärt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil. Mit vielen Exponaten aus dem eigenen Fundus und der stadthistorischen Sammlung Crous beteiligt sich der AKV an der Schau.

Eintrittskarten, Liederhefte und Notenblätter, verschiedene Karnevalszeitungen wie etwa der „Vergnügungsanzeiger“ von 1844 sowie die Winterausgabe der „Kur- und Verkehrszeitung“ von 1956 dokumentieren die frühe Blütezeit des rheinischen Frohsinns in Aachen. Eines der ältesten Exponate sind die Statuten der Florresei von 1840. Das bunte Treiben der Umzüge wird anhand von Darstellungen der „Carnevalszüge“ beleuchtet. 1891 zum Beispiel besuchte der damalige Prinz Carneval mit seinen Narren den Olymp, 1893 huldigten Apollo und die Musen dem Prinzen Carneval. 1939 hieß das Motto des Umzuges „Alles onger eng Kapp“. Aus dem Jahr 1934 ist ein Ausstellungsführer zu sehen, der unter dem Titel „Fastelovvend!“ die Geschichte der Aachener Narrenreiche und die Ausstellung „100 Jahre Aachener Karneval“ präsentierte.

Auch der moderne, innovative Teil der jüngeren Geschichte des AKV, insbesondere die Medienarbeit durch Social Media und die facebook-Liveübertragung der Prinzenproklamation, haben ihren Platz in der Schau.

Der Marker in der Ausstellung ist das Exponat der Mittelseite des Buchs, ein Aquarell von Illustrator Silvio Neuendorf, das ein Teilstück des Rosenmontagszugs von 1881 aus der Sammlung Crous neu interpretiert zeigt. Aktiviert man die Augmented-Reality-App via Handy oder Tablet, wird das komplette Original-Leporello des Aachener Rosenmontagszugs von 1891 über einen Cinematographen – der weltweit erste Diaprojektor der Welt von 1895 – der Gebrüder Lumière im realen Raum digital gezeigt.

Die Ausstellung „Pratschjeck op Fastelovvend. Karneval in Aachen“ im Centre Charlemagne am Katschhof 1 in Aachen ist bis zum 10. März 2019 dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Informationen zur Ausstellung gibt es unter www.akv.de und unter www.centre-charlemagne.eu.

Nina Krüsmann

160 Jahre AKV – die Ausstellung im Aquis Plaza

Bereits im vergangenen Jahr organisierten und planten der AKV gemeinsam mit dem Centermanagement des Shoppingzentrums eine AKV-Ausstellung zum Thema Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST im Aquis Plaza.
Der AKV freut sich sehr darüber, dass er anlässlich des 160-jährigen Jubiläums das Aquis Plaza für eine weitere Ausstellung gewinnen konnte. Für die Planung und Koordination konnte Julia Samp, die Kuratorin der Ausstellung „Pratschjeck op Fastelovvend" im Centre Charlemagne gewonnen werden. Gemeinsam mit ihr und Heinz Kundolf aus der Sammlung Crous, wurde die Geschichte des AKV auf zwölf bilderreiche Informationstafeln aufgearbeitet.

Zudem sind erneut die Original-Requisiten aus der Fernsehsitzung zu sehen. Der Narrenkäfig steht auch in diesem Jahr wieder für die Kundinnen und Kunden des Aquis Plaza als Selfie-Box zur Verfügung. Ebenfalls zu sehen ist der Thron Karls des Großen, von dem aus Karl, in den letzten Jahren von Markus Maria Profitlich, Ingolf Lück und seit 2018 von Wilfried Schmickler verkörpert, das politische Jahr in der Fernsehsitzung Revue passieren lässt. Ein weiterer Hingucker werden zweifelsohne die Original-Kostüme der Ritterinnen und Ritter aus den letzten Jahren aus dem AKV-Fundus sein. So sind zum Beispiel das opulente Kostüm von Fürstin Gloria von Thurn und Taxis oder der „Weiße Ritter" von Friedrich Merz zu sehen.

Die Ausstellung ist vom 18. Februar bis einschließlich Aschermittwoch im Basement des Aquis Plaza zu sehen. Der Eintritt ist natürlich frei.

David Lulley



© Andreas Steindl | AKV





Repräsentatives Bürogebäude in Aachens Toplage



Zur Neuvermietung ab Frühjahr 2020

- Repräsentatives Bürogebäude zentral in Aachens bester Lage (Theaterstraße)
- Breites Angebot an Einzelhandel und Gastronomie in unmittelbarer Umgebung
- Nähe zum Bahnhof und gute Autobahnanbindung
- Stellplätze sind in der Tiefgarage und auf dem Außengelände in ausreichender Zahl vorhanden
- Das Gebäude ist innen funktional und ansprechend ausgestattet und wurde 2010 umfassend modernisiert

- 3300qm von 3700qm Bürofläche werden ab Frühjahr 2020 neu vermietet
- Die Gesamtfläche ist flexibel teilbar, die 5 Geschosse sind jeweils ca. 650qm groß, Teilflächen ab 170qm verfügbar

Ihr Kontakt zu uns:
Kleuters & Jansen Immobiliengemeinschaft
Kölner Str. 78, 41812 Erkelenz
Tel. 02431 9743457 • E-Mail: info@kci-investment.com

Teures Ticket macht das Schängchen berühmt



Diese Flugreise elektrisierte die deutsche Medienlandschaft: „Geld zurück fürs Öcher Schängche!“ forderte die Bildzeitung, auch RTL berichtete im Januar 2018 von dem Vorfall. Auf dem Weg zum Karnevalistenempfang der Kanzlerin in Berlin musste Bernd Steinbrecher, Schängche im Hofstaat von Mike I., im vergangenen Jahr ein Extra-Ticket für die 97 Jahre alte Holzpuppe kaufen und dafür satte 660 Euro hinblättern – was so kurios wurde, dass das Öcher Schängche schlagartige Berühmtheit erlangte.

Denn die Fluggesellschaft Eurowings wollte die Handstockpuppe weder als Handgepäck noch als normales Reisegepäck befördern. „Stattdessen hat man uns vorgeschlagen, für die Puppe einen Sitzplatz zu kaufen. Haben wir dann auch getan“, erinnert sich Bernd Steinbrecher. Ohne Schängchen nach Berlin zu fliegen wäre natürlich keine Option gewesen. Einen kleinen Gag auf Kosten der Airline konnte sich der Hofstaat dann nicht verkneifen – damit aus dem teuren Spaß zumindest ein großer Spaß würde: Man vermisse noch den Mitreisenden „Schängchen“, teilte man dem Bodenpersonal am Gate mit – was dann zu einer lauthals belachten und längst berühmt gewordenen Flughafen-Durchsage führte: „Fluggast Öcher Schängchen wird zum Warteraum C 30 gebeten; Passenger Öcher Schängchen, please ...“, so klang es vor Abflug am Köln/Bonner Flughafen aus den Lautsprechern. Schon auf dem Weg zu Angela Merkel drehte sich also alles um das Schängchen. Die anschließende Berichterstattung in der Bundespresse sorgte für ein gutes Ende: Die Entschuldigung und Erstattung des Reisepreises von Eurowings nebst Reisegutschein für die nächste Tour des Schängchens jedenfalls nahm Bernd Steinbrecher gerne an.

Kolja Linden

Alaaf!

Allen Jecken



apag.de

Düsseldorfer Prinzenpaar besuchte Prinz Tom I. Müller und den 

Zum zweiten Mal besuchte jetzt ein Düsseldorfer Prinzenpaar auf Einladung des AKV Aachen. Der frisch proklamierte Aachener Prinz und sein Hofstaat freuten sich gemeinsam mit AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil über den närrischen Austausch im Hotel Pullman Quellenhof.

Prinz Martin I. Meyer und Venetia Sabine Ilbertz wurden bereits am Freitag nach dem Hoppeditzerwachen am 11.11. vom Comitee DüsseldorferCarneval gekürt. Bei der Fachsimpelei im Kaminzimmer stellten die Tollitäten fest, dass es im Brauchtum der beiden Städte viele Unterschiede gibt. „Dabei geht es nicht nur darum, dass wir ‚Helau!' ausrufen und Ihr ‚Alaaf!'. Die Orden, die man uns verleiht, hängt man uns zum Beispiel nicht um den Hals, sondern um die Schulter", erklärte Prinz Martin I.

Natürlich wurden mit dem Besuch die aktuellen närrischen Ehrungen ausgetauscht. Die Orden in Düsseldorf sind dabei übrigens eine besondere Würdigung, die sehr sparsam verliehen wird und von ihrer Stückzahl her sehr begrenzt ist.

Zur Entourage des Prinzenpaars gehört nicht etwa ein Hofstaat wie in Aachen. Vielmehr begleitet die GKG Rheinische Garde Blau-Weiss die Venetia während der Prinz von der Prinzengarde Rot-Weiss eskortiert wird.

Was man darüber hinaus noch wissen muss ist, dass Prinz und Venetia nur in ganz seltenen Fällen tatsächlich ein Paar sind. Prinz Martin I. ist 44 Jahre alt, aktiver Karnevalist und nennt unter anderem die Gesellschaften „DKG Weissfräcke" und „Tills Freunde" seine Heimat. Venetia Sabine feiert zwar auch fleißig die Fünfte Jahreszeit, fühlt sich aber eher dem Sommerbrauchtum verbunden. Sie ist unter anderem bei den St. Sebastianus Schützen und dem Reitercorps Wilhelm Marx aktiv. „Ich spielte schon seit 1994 mit dem Gedanken, einmal Prinz zu werden. Damals habe ich das Geschehen durch meinen Chef ganz nah miterlebt, denn er war damals Prinz Karneval. Sabine habe ich dann vor vier Jahren auf einem Sommerfest kennengelernt", erzählt Prinz Martin I. An einem Elften im Elften gab er ihr seine Visitenkarte und bei einem Altbier machte er ihr den sogenannten Venetienantrag – dem sie sofort freudig zugestimmt hat. „Unsere Kürung war wie ein Wechselbad der Gefühle. Der Saal hat förmlich gebebt und ich bin vor Begeisterung sogar unserem Innenminister um den Hals gefallen", erzählt Venetia Sabine über den großen Abend.

Nun stehen rund 430 offizielle Termine im Ornat auf dem närrischen Fahrplan – ohne Interviews und private Verpflichtungen außer der Reihe. Während der Prinz ein rot-weißes Kostüm sein eigen nennt, darf die Venetia aus acht verschiedenen Abendkleidern wählen. Gesungen wird bei ihren Auftritten übrigens nicht. Vielmehr stellt sich das Prinzenpaar mit viel Humor gegenseitig vor.

Neu ist, dass das Prinzenpaar einen eigenen Wein kreiert hat: Der Grauburgunder vom Weingut Michels an der Nahe trägt als Etikett den Prinzenpaarorden. „Wir glauben, dass wir mit diesem Grauburgunder genau den Geschmack der Düsseldorfer treffen. Er ist zudem sehr bekömmlich", meint Venetia Sabine. Die Flasche kostet 11,11 Euro. Ein Teil des Erlöses geht an das Kinderhilfezentrum Eulerstraße, das Café Grenzenlos und den Verein Sterntaler. „Der Gedanke, in der Session etwas Gutes zu tun und sich einer Benefizaktion zu widmen, verbindet uns. In Aachen spenden wir je 50 Prozent für die Sammlung Crous und für Grundschulen, die sich um die Inklusion von Kindern mit Behinderung verdient machen. Dazu verkaufen wir Benefizorden für eine Spende ab fünf Euro und die Prinzen-CD zu zehn Euro", erklärt Prinz Tom I.

„Es war ein lebhafter Austausch mit sympathischen Gästen aus Düsseldorf. Wir freuen uns, wenn dieses närrische Gipfeltreffen mit dem dritten Mal im kommenden Jahr nun zur Tradition wird", betonte AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil.

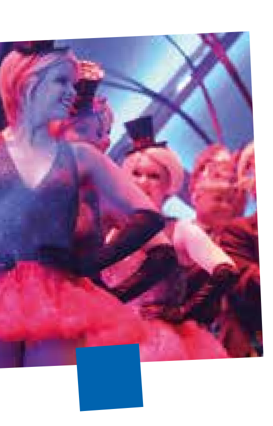
Nina Krüsmann



„Der Gedanke, in der Session etwas Gutes zu tun und sich einer Benefizaktion zu widmen, verbindet uns."



Das AKV-Ballett,
lange Tradition mit immer neuen Gesichtern



Egal welchen Namen man der Tanzgruppe des AKV gegeben hat – Brigitte Erdweg und Maria Saacke sind schon viele Jahre dabei und haben mannigfaltige Showdarbietungen auf der AKV-Bühne mitgemacht.

Mutter Brigitte und Tochter Maria sind beide von klein an mit dem Karneval aufgewachsen. Sie waren zunächst als Mariechen des Tanzpaars ein Teil der Kinderprinzengarde des Aachener Märchenprinzen, haben später selbst verschiedene Karnevalsvereine trainiert und karnevalitische Choreographien erstellt.

Brigitte Erdweg hat anfangs das AKV-Ballett „Öcher Mädcher Öcher Jonge" geleitet. Maria hat diesen Part 2012 übernommen, als es zur Gründung des heutigen „AKV-Balletts" kam. Brigitte Erdweg war darüber hinaus viele Jahre für die Choreographien der Ordensverleihung WIDER DEN TIERISCHEN ERNST zuständig und studierte zudem mit Prinzen und Hofstaaten ihre Shows ein.

„Meistens fallen die Talente für die Bühne in der Ballettschule auf und bekommen dann ihre Chance, beim AKV-Ballett mit zu trainieren."



Maria Saacke kam nach ihrem Tanzpädagogik-Studium zurück nach Aachen und hatte sich zum Ziel gesetzt, weiterzuführen, was ihre Mutter angefangen hatte. Etwas moderner sollte es sein und die Musik der Zeit sollte implementiert werden. Natürlich entwickelt sich auch der Tanz weiter und so sollten Bühnenshows mit neuen Bewegungen, einem neuen Konzept entwickelt werden. Sie wollte an alten Traditionen festhalten und trotzdem Neues wagen.

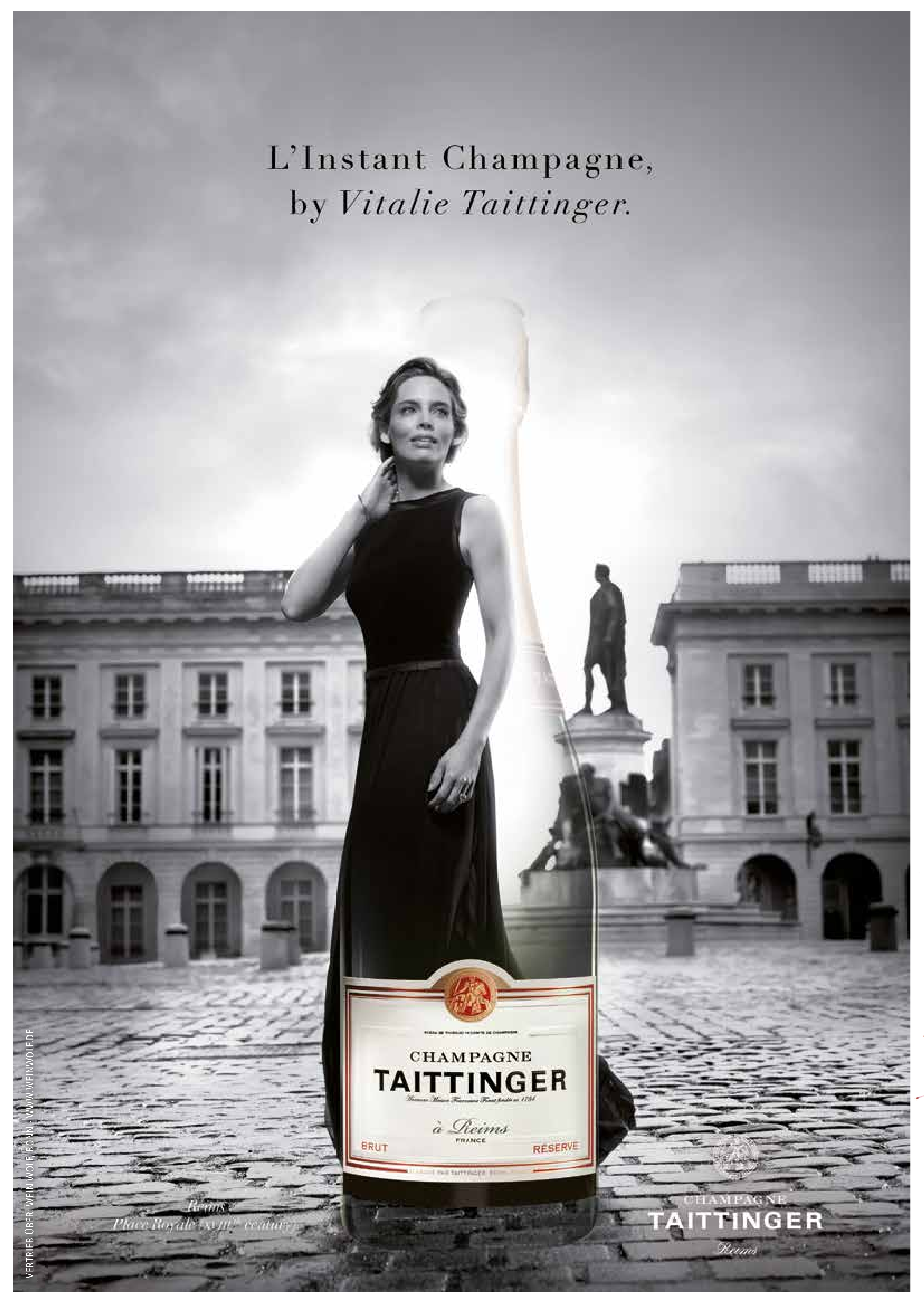
Umgesetzt wurde die Idee dann im Jahr 1999, heute vor 20 Jahren. Als „Chilli B's" traten die Mädels zu Beginn nur außerhalb des Karnevals in Erscheinung und ertanzten sich schnell einen hervorragenden Ruf. Daher kam es nicht überraschend, dass der AKV 2012 mit dem Wunsch an Maria Saacke herantrat, die Mädels im Karneval als AKV-Ballett zu übernehmen. Seit dieser Zeit besteht die Truppe immer aus 20 bis 25 Tänzerinnen zwischen 17 und 36 Jahren, die alle in der Ballettschule Brigitte Erdweg trainieren. Im vergangenen Jahr hat Maria Saacke die Ballettschule ihrer Mutter übernommen und leitet diese seitdem erfolgreich alleine.

„Meistens fallen die Talente für die Bühne in der Ballettschule auf und bekommen dann ihre Chance, beim AKV-Ballett mit zu trainieren, aber Interessierte von außerhalb sind auch immer willkommen," erklärt die Choreografin ihre Talentsuche.

Die jungen Frauen des AKV-Balletts trainieren in der Ballettschule zwei bis vier Stunden pro Woche für die Shows. Alle Tänzerinnen belegen jedoch zusätzlich mindestens eine Stunde extra in der Ballettschule und arbeiten stetig an der Entwicklung und Qualität ihrer Tanztechnik. Egal ob in Ballett, Spitzentanz, Jazz, Modern, Hip-Hop, Contemporary oder House – eine umfassende tänzerische Ausbildung ist für Maria Saacke ein Muss, um die unterschiedlichen Genres des Tanzes für Veranstaltungen anbieten zu können. „Wir haben immer ein umfangreiches Repertoire für Karneval, Parties, Hochzeiten, Geburtstage, TV-Auftritte, Konzerte, Themenabende, Messen oder ähnliches anzubieten", verspricht Saacke ihrem Publikum.

Anemone Zabka





L'Instant Champagne,
by *Vitalie Taittinger.*
CHAMPAGNE
TAITTINGER
à Reims
FRANCE
BRUT
RÉSERVE
Reims
Place Royale
CHAMPAGNE
TAITTINGER
Reims
VERTRIEB ÜBER: WEIN WOLF, BONN · WWW.WEINWOLF.DE

Boris Wolkow passst auf: Ordensverleihung der ganz besonderen Art ...

Hotel Quellenhof, Elefantenbar, Freitagabend, 22.11 Uhr
„Na, Bobo, das ist doch mal was hier. Nicht Berlin, aber trotzdem: große Show, große Ehre, ein ganz großes Ding, ja?“
Großes Ding, in der Tat, dieser rheinische Karneval, sogar hier in Aachen, dabei wirkt die Stadt auf den ersten Blick recht beschaulich. Aber von wegen. In genau vierundzwanzig Stunden wird Bundesminister Magnus K. Sonnthofer im Festsaal des Eurogress zum Ritter des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST geschlagen. Tausendvierhundert Gäste und zig TV-Kameras werden zugucken, wenn er auf der Bühne eine alberne Kappe aufsetzt, in einen Käfig steigt und von dort eine Rede zum Besten gibt, an der sein Referent und zwei Ghostwriter mit ihm gefeilt haben, damit auch wirklich nichts schiefgeht. Sofern Sonnthofer sich an dieses Skript hält, wird sich das neue Image, an dem sein Team seit der letzten, um ein Haar verlorenen Wahl hartnäckig mit ihm arbeitet, in der Öffentlichkeit weiter durchsetzen. Sonnthofer wird fortan im Ehrenolymp aller Aachener Spaßvögel thronen, Seite an Seite mit den neunundsechzig anderen Karnevalsrittern, die diesen Orden bereits erhalten haben – darunter die Altkanzler Adenauer und Helmut Schmidt, Fürstin Gloria von Thurn und Taxis und Karl-Theodor zu Guttenberg, der seine Rede jedoch nicht selbst gehalten haben soll, wie man munkelt ...

So beginnt die Kurzgeschichte „Boris Wolkow passt auf“ der beliebten Krimiautorin Gisa Klönne, die eigens für den AKV hinter die Kulissen der Ordensverleihung blicken durfte:

Boris Wolkow erlebt als leidgeprüfter Bodyguard des designierten AKV-Ordensritters Magnus K. Sonnthofer in Aachen den Albtraum jedes Personenschützers. Inmitten einer Traube aus dauergrinsenden Kerlen in albern karierten Westen, immer wieder geherzt und geküsst von einer Art fleischfarbenem Nilpferd in blauer Latzhose und roter Kappe soll Wolkow seinen Chef möglichst wohlbehalten durch diese völlig verrückte Veranstaltung dirigieren, wo es vor persönlichen Feinden Sonnthofers geradezu wimmelt. Allein wer da alles im Publikum sitzt ...



Gisa Klönne, geb. 1964, zählt seit ihrem Debüt „Der Wald ist Schweigen“ (2005) zu den beliebtesten Krimiautorinnen Deutschlands. Ihre Judith-Krieger-Reihe wurde mehrfach übersetzt und ausgezeichnet, unter anderem mit dem Friedrich-Glauser-Preis. Ihr Familienroman „Das Lied der Stare nach dem Frost“ stand wochenlang auf der Spiegel-Bestsellerliste. Klönne schreibt auch Kurzgeschichten und ist Herausgeberin zweier Krimi-Anthologien. Zuletzt erschien von ihr der sechste Judith-Krieger-Fall „Die Toten, die dich suchen“.

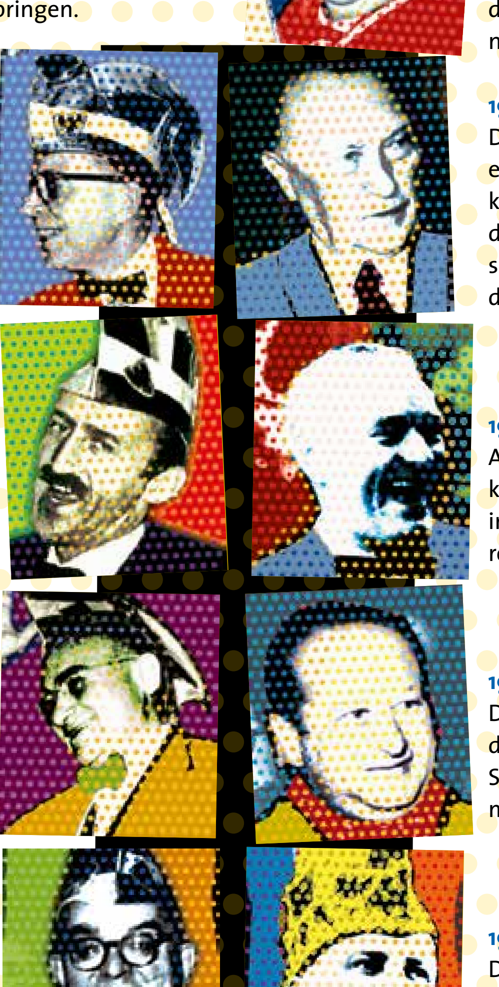
Im Rahmen des renommierten Autorenfestivals „Criminale“, das vom 10. bis 13. April 2019 in Aachen stattfindet, liest Gisa Klönne am 11. April um 18 Uhr im Alten Kurhaus.

Wird Wolkow seinen Chef auf der Bühne des Aachener Eurogress schützen können? Das Buch mit spannenden Kurzkrimis aus der Aachener Region gibt es ab 21. März im Buchhandel.

Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



1950 JAMES A. DUGDALE
Er bewirkte als britischer Militärstaatsanwalt 1950 in Aachen den Freigang eines Verurteilten aus der Haft während der Karnevalstage, weil er es dem Delinquenten nicht zumuten wollte, „die höchsten Feiertage im Rheinland" hinter Gittern zu verbringen.



1952 JULES VON JOUANNE
Der damalige Regierungsrat ließ in der Eulenspiegel-Stadt Mölln den versammelten deutschen Finanzministern die festlich gedeckte Tafel wieder abräumen und Eintopf servieren. Denn: „Schleswig-Holstein ist arm."

1953 HANS SACHS
Als Staatsanwalt identifizierte er sich in Nürnberg mit seinem berühmten poetischen Namensvetter, indem er eine ihm zugesandte Schmähschrift auf Bundeskanzler Konrad Adenauer mit Knittelversen im Stil des Schuster-Poeten an den Kläger zurücksandte.

1954 LEO M. GOODMAN
Der US-Chefrichter in der Bundesrepublik begründete ein Urteil gegen eine Deutsche und einen Italiener, die sich wegen einer Portion Ravioli mit einem Amerikaner geprügelt hatten, juristisch brillant und umwerfend kabarettistisch.

1955 DR. AUGUST DRESBACH
Dem Bundestagsabgeordneten gelang es, bei einer durchaus ernsthaften Debattenrede laut Protokoll 46mal „Heiterkeit" oder sogar „stürmische Heiterkeit" hervorzurufen.

1956 WILLEM BARON MICHIELS VAN KESSENICH
Der Bürgermeister von Maastricht entwaffnete durch ein humorvolles Telegramm an den Kriegsminister, der einen Fußballplatz beschlagnahmen wollte. Der General kapitulierte mit Humor vor dem Humor.

1957 MAX BECKER
Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages pflegte Gästen die provisorische Bundeshauptstadt so zu erklären: „Bonn ist die Oase, in der die Regierungskarawane [...] lagert auf ihrem Weg zum [...] Ziel Berlin."

1958 DR. CARLO SCHMID
Der Bundestagsvizepräsident wurde als einer der geistreichsten und schlagfertigsten Redner ausgezeichnet.

1959 KONRAD ADENAUER
Der Bundeskanzler war ein Meister der Vereinfachung: Mit wenigen, aber treffenden kölschen Worten erklärte er die Probleme der Nation. Er war der Prototyp des rheinischen Humorikers und fröhlichen Spötters, der auch über sich selbst lachen konnte.

1960 RUDOLF EBERHARD
Als höchst unkonventioneller und unbürokratischer bayerischer Finanzminister trat er in München öffentlich als Raubritter auf und regte ein „Trostbüchlein" für Steuerzahler an.

1961 DR. BRUNO KREISKY
Der österreichische Außenminister parierte den Wunsch der über München verärgerten Stadt Burgau nach Anschluß an Österreich mit brillant-witziger Diplomatie.

1962 ROCHUS SPIEKER
Der Dominikanerpater war als humorvoller, streitbarer Kanzelredner, Publizist und Drehbuchautor ein moderner Nachfahre des Abraham a Santa Clara.

1963 HENRY CHAUCHOY
Der Kulturbeauftragte der französischen Besatzungsmacht erwarb sich Meriten in der Mainzer Bütt. Seine Maxime: „Karneval ist für die Deutschen heilsam, weil sie den Behörden etwas am Zeug flicken und durch Lachen den Untertanengeist mindern können."

1964 DR. EWALD BUCHER
Der Bundesjustizminister glossierte in den von ihm herausgegebenen „Blauen Briefen der Bundesregierung" mit geistreicher Ironie die Bonner Politszene.





1965 PAUL MIKAT
Der nordrhein-westfälische Kultusminister, Geisteswissenschaftler und Professor für Staatsrecht begrüßte bei Festversammlungen illustre Gäste nicht namentlich, sondern spitzzüngig: „Meine lieben Titel …“.

1966 PIETRO QUARONI
Der Präsident der Radio Televisione Italiana erhielt den Orden für sein Wirken als „lachender Diplomat“ – ein Titel, den er sich in seiner Botschafterzeit erwarb.

1967 KARL-GÜNTHER VON HASE
Auf dem glatten Parkett der Bundespressekonferenzen meisterte der „Bundespressechef“ selbst schwierigste Situationen durch Selbstironie, beredtes Nichtssagen und entwaffnende Schlagfertigkeit.

1968 PER HAEKKERUP
Der dänische Landwirtschaftsminister ließ sich wegen seiner Leibesfülle als erster Ritter mit Käse aufwiegen.

1969 HERMANN HÖCHERL
Der Bundeslandwirtschaftsminister war das Politoriginal seiner Zeit. Von seinem Dienstherrn Adenauer als „Schlitzohr“ und „Bauernspitz“ tituliert, war er leiblichen Genüssen durchaus zugetan.

1970 DENIS W. HEALEY
Zahlreiche Anekdoten zeugen von dem schier unerschöpflichen Vorrat an Bonmots des Schatzkanzlers Ihrer Majestät auf dem internationalen politischen Parkett.

1971 JOSEF ERTL und FRANZ XAVER UNERTL
Landwirtschaftsminister der eine, Abgeordneter der andere, waren sie ein urbayerisches Dioskurenpaar, das mit viel Mutterwitz Heiterkeit in die Bundestagsdebatten brachte.

1972 HELMUT SCHMIDT
Als Verteidigungsminister erlaubte er den Soldaten die damals modische Haarlänge. Sein „German Hair Force“-Erlass ging in die Geschichte der Bundeswehr ein.

1973 LANCE POPE
Der britische Botschafter, der als Englishman so plattelte und jodelte, dass waschechte Bayern neidisch wurden, verband den sprichwörtlichen englischen Humor mit deutscher Fröhlichkeit.

1974 WALTER SCHEEL
Dem Außenminister, der sich selbst als „Scheel mit dem Eulenspiegelblick“ bezeichnete, gelang es stets, auf dem schwierigen diplomatischen Parkett mit rheinisch-fröhlicher Offenheit der Freiheit eine Gasse zu schaffen.

1975 DR. WILLFRIED GREDLER
Der österreichische Botschafter komponierte diplomatische Sonaten und verlieh mit Wiener Esprit nicht nur dem Europarat rhetorischen Glanz.

1976 CONSTANTIN FREIHERR HEEREMAN VON ZUYDTWYCK
Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes bewies, dass man auch als Lobbyist handfeste Interessen mit Humor vertreten kann. Herzhaft sein Kern, die Schwarte rauh, nobel das Etikett.

1977 DR. RAYMOND BROGER
Der Landamtmann des Kantons Appenzell-Innerrhoden wehrte sich gegen irrige Vorlagen statt mit Hand und Fuß mit dem Kopf.



1978 EPHRAIM KISHON
Der israelische Schriftsteller machte besonders das Spannungsfeld Bürger – Behörde zum Thema seiner satirischen Betrachtungen.

Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



1979 HANS-DIETRICH GENSCHER
Der verschmitzte Außenminister hätte den Orden gleich mehrfach verdient. Er erhielt ihn jedoch als Dienstherr des real nicht existierenden Ministerialdirigenten Edmund Draeker, dessen Kapriolen das Auswärtige Amt noch lange in Atem hielten.

1980 RICHARD STÜCKLEN
Der AKV nahm den Bundestagspräsidenten beim Wort, der in seiner Antrittsrede den Parlamentariern mehr Humor in politischen Debatten empfohlen hatte, getreu seiner Maxime: „Humor ist der Mutterboden der Demokratie.“

1981 HEINZ WERNER KETZER
Der wegen seiner humorvollen Predigten weit über Köln hinaus bekannte Dompropst war ein klassisches Beispiel für die Vereinbarkeit kirchlicher Autorität mit rheinischem Frohsinn.

1982 MANFRED ROMMEL
Der Stuttgarter Oberbürgermeister, Musterbeispiel eines Philosophen, verbindet die schwäbische Mentalität mit hintergründigem Humor.

1983 BERNHARD VOGEL
Als Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz nahm er durch seinen subtilen Humor auch politische Gegner für sich ein. In der zum „Vogelhaus“ umbenannten Staatskanzlei veranstaltete er „närrische Vogelschauen“.

1984 FRIEDRICH NOWOTTNY
Der Mann vom „Bericht aus Bonn“ verstand es, als Moderator auf deutschen Bildschirmen zu der Erkenntnis beizutragen, dass auch „hohe Tiere nur Menschen sind“.

1985 NORBERT BLÜM
Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung ist eine der eigenwilligsten Persönlichkeiten des Kabinetts. Dem ständigen Balanceakt zwischen vielen Stühlen wurde er mit Beharrlichkeit und Heiterkeit gerecht.

1986 JOHANNES RAU
„Bruder Johannes“ oder „der gute Mensch aus Wuppertal“ – so wurde der nordrhein-westfälische Ministerpräsident gerne genannt. Er vereinte mit milder Ironie und leisem Humor die Rollen Landesvater und Regierungschef.

1987 PROF. AUGUST EVERDING
„Schlaugust“ verfügt über Witz, Ironie, Esprit und komödiantenhaften Schalk. Als Generalintendant der Bayerischen Staatstheater verband er Kunst und Kommerz, Managertum, Pädagogik und Glauben in sich.

1988 PROF. GERTRUD HÖHLER
Die Professorin für allgemeine Literaturwissenschaft, erste Ordensritterin, propagierte Lachen als humane Strategie. Ihr Motto: „Wissen kann man nur vermitteln, wenn man unterhält.“

1989 FRANZ JOSEF STRAUSS
Der bayerische Ministerpräsident stand als politisches Original im sauren Wald der angepassten Polit-Fichten sturmerprobt als knorrige Eiche. Intellektuelle Schärfe paarte sich bei ihm mit rauflustiger Kumpelhaftigkeit.

1990 LOTHAR SPÄTH
Das schwäbische Cleverle, damals hauptberuflich Ministerpräsident von Baden-Württemberg, profilierte sich als pfiffiger Zugführer der schwäb'schen Eisenbahn, die unter ihm zu einem Transrapid mutierte.

1991/92 DR. DR. JACK LANG
Als französischer Kulturminister war er der Paradiesvogel im Pariser Kabinett. Der Juraprofessor und Theaterdirektor schaffte es, eine ganze Nation zu unterhalten, indem er die Welt als Bühne und Politik als eine besondere Form von Theater sah. (1991 fiel der närrische Staatsakt wegen des Golfkrieges aus.)

1993 DR. RUUD LUBBERS
Der niederländische Regierungschef erfand das perfekte Inkognito: Im Maastrichter Karneval mischte er sich mit seiner eigenen Maske unter das närrische Volk.





1994 RENATE SCHMIDT
„Mut zur Menschlichkeit“ charakterisiert die frühere Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Von Herzen zu lachen, ohne sich zum Narren zu machen, und weinen, ohne ein Clown zu sein: Die beiden Seiten der Renate Schmidt und des Ordens „WIDER DEN TIERISCHEN ERNST“.

1995 DR. HEINER GEISSLER
Als „Hofnarr“ der Union hält der stellvertretende CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende seinen Parteifreunden den Spiegel vor: „Narren sind die wahren Humanisten. Sie lieben die Menschen, und nur deshalb dürfen sie ihnen auch wehtun.“

1996 BERNARD HENRICHS
Der Kölner Dompropst leistete Fürbitte für einen stadtbekannten Sünder aus dem Milieu zum Dank für dessen Hilfe bei der Wiederbeschaffung eines gestohlenen Domschatz-Kreuzes.

1997 DR. THEO WAIGEL
Der Bundesfinanzminister bewies als „Theo gegen den Rest der Welt“ in Zeiten von Steuerreform, Sparpaketen und Erfüllung der Maastrichter Konvergenzkriterien unerschütterlichen Humor und Schlagfertigkeit.

1998 HEIDE SIMONIS
Die Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein eroberte als dritte Frau den Aachener Narrenkäfig: Als wortgewaltige rote Freibeuterin von der Ostsee trat die sturmerprobte Regierungschefin aus dem Norden an.

1999 JOHN C. KORNBLUM
Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika setzte im politischen Alltag erfolgreich auf eine ganz besondere Strategie: Humor. Als Cowboy im Narrenkäfig griff er daher nicht zum Colt, sondern hielt dem Gastland den Spiegel vor.

2000 DR. EDMUND STOIBER
Auch als Narr machte Edmund Stoiber, bayerischer Ministerpräsident und CSU-Vorsitzender, Ernst: „Der Humor ist mir verreckt.“ So trat er im Aachener Narrenkäfig erfolgreich an.

2001 DR. GUIDO WESTERWELLE
Fit for fun war der Bundesvorsitzende der FDP zu jeder Gelegenheit. Als muskelbepackter Mister 18 Prozent hatte Guido Westerwelle im Aachener Narrenkäfig alle Fitnessfreaks und Frohnaturen auf seiner Seite.

2002 DR. THOMAS BORER
Dem klassischen Bild eines Diplomaten entspricht er wenig – bei Thomas Borer ist man vor keiner Überraschung sicher. „Botschafter Lustig“ nennen ihn Schweizer Kritiker, die deutsche Presse kommentiert hingegen begeistert den Bogen vom Alphorn nach Hollywood *(Süddeutsche Zeitung)*.

2003 DR. WENDELIN WIEDEKING
Spitzbübisch beruhigte der forsche Porsche-Primus die Konkurrenz: „Ja, ich weiß, liebe Wettbewerber, auch Ihr baut schöne Automobile. Aber so wenig Nutzen wie ein Porsche kann so schnell keiner in die Waagschale werfen.“

2004 DR. HENNING SCHERF
Allüren sind dem Nordlicht fremd. Er trinkt heißes Wasser statt Kaffee oder Bier, fährt Fahrrad statt Dienstlimousine; sein Hang zum Unkonventionellen ist sein Markenzeichen.

2005 PROF. DR. DR. KARL KARDINAL LEHMANN
Sein Vorname bedeutet im Althochdeutschen „freier Mann“, und diesem Wortsinn ist er im Laufe seiner beeindruckenden Karriere oft gerecht geworden: „Ich möchte meinen Weg gehen, ob gelegen oder ungelegen.“

2006 FRIEDRICH MERZ
Mit Friedrich Merz bekommt das Wort „Vergnügungssteuer“ eine völlig neue, eine zutiefst karnevalistische Bedeutung. Sein Vorschlag, Steuererklärungen künftig auf Bierdeckeln abzugeben, entspannt die verzerrten Züge des deutschen Steuerzahlers und gibt ihm ein menschliches Gesicht zurück.

2007 JOACHIM HUNOLD
Auch bei Fehlern geht der Pilot mit (privater) Fluglizenz nicht gleich in die Luft. „Wenn man etwas falsch gemacht hat, es aber nicht mehr ändern kann, dann kann man darüber nur noch herzhaft lachen. Das gilt auch für mich selbst, wenn ich Blödsinn gemacht habe. Allerdings: Dasselbe darf nicht noch einmal passieren.“

Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



2008 I.D. FÜRSTIN GLORIA VON THURN UND TAXIS
Sie riss die Karnevalsgesellschaft mit ihrer launigen Rede über Gleichberechtigung von den Stühlen. „Welcome Powerfrau – Schneewittchen ade!" rief sie aus und entledigte sich gekonnt ihres Prinzessinnenlooks ...

2009 MARIO ADORF
Er kam, sah und siegte: Mario Adorf begeisterte als Narr, der seine Narrenfreiheit voll auskostete und den Großen dieser Welt den Spiegel vor's Gesicht hielt.

2010 DR. JÜRGEN RÜTTGERS
Im Narrenkäfig punktete er als „närrischer Landesvater" mit spritziger Selbstironie. Karneval bezeichnete er als eine der „friedlichsten und freundlichsten Bürgerbewegungen".

2011 KARL-THEODOR ZU GUTTENBERG
Als Überflieger mit Bodenhaftung sorgte er für Glanz im grauen Politikeralltag. Mit seiner Doktorarbeit geriet der Verteidigungsminister in die Defensive. Im Narrenkäfig vertrat ihn deshalb sein kleiner Bruder Philipp zu Guttenberg und landete als „das Plagiat" mit seiner Knappenrede einen Volltreffer.

2012 OTTFRIED FISCHER
Bewundernden Respekt erntete der Kabarettist, Schauspieler und Querdenker Ottfried Fischer für seine Ritterrede im Narrenkäfig. Er ist ein Komödiant im XXL-Format, der unter Lustigsein versteht, „mit der Schönheit des Gedankens Schindluder zu treiben".

2013 CEM ÖZDEMIR
„Warmherziger Humor, feine Ironie und Komik zeichnen ihn als Naturtalent aus", so die AKV-Begründung für die Wahl des 46-jährigen Spitzenpolitikers von Bündnis 90/DIE GRÜNEN. Mit Charme und Witz versteht er es, Kritik scharfsinnig zu verpacken und Angriffe auf den Gegner pointiert zu formulieren.









2014 CHRISTIAN LINDNER
„Bambi" nannten ihn seine FDP-Parteifreunde, als Christian Lindner mit 21 Jahren als jüngster Abgeordneter in den NRW-Landtag einzog. „Als exzellenter Redner geschätzt, mit Sinn für trockenen, bergischen Humor, ist er als Politiker zwar hart in der Sache, aber ein Gentleman im Ton."

2015 PHILIPP ZU GUTTENBERG
Als selbsternanntes „Plagiat" seines Bruders Karl-Theodor zu Guttenberg erntete Philipp zu Guttenberg 2011 „perfekt gegelt" Beifallstürme des Publikums. 2012 brillierte der sympathische „Knappe" mit seiner schelmischen Laudatio auf Ordensritter Ottfried Fischer und kam 2015 dann selbst zu wohlverdienten Ritterehren.

2015 ANNEGRET KRAMP-KARRENBAUER
Sie selbst betitelt sich als „Quotenfrau", AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil nannte sie ein „karnevalistisches Schwergewicht". Den Beweis als karnevalistische Powerfrau hatte sie bereits als „Meisterköchin im Bundestag" überzeugend angetreten. Ihr Standpunkt: Die Frauenquote muss auch bei den Karnevalisten Einzug halten.

2016 MARKUS SÖDER
Der Mann hat Karneval im Blut: Wenn die Fastnacht ausgerufen wird, stiehlt Markus Söder der politischen Konkurrenz regelmäßig die Schau. Mit schrillen Kostümen landet der Ministerpräsident des Freistaates Bayern immer einen Volltreffer. Der Nürnberger sticht in der fünften Jahreszeit nicht nur optisch hervor, sondern greift zielsicher die passenden Themen auf.

2017 GREGOR GYSI
Als diplomierter und promovierter Jurist engagierte und engagiert sich Gregor Gysi für seine Mitmenschen sowohl als Rechtsanwalt wie auch als Politiker. Dabei kommt ihm sein rhetorisches Talent sehr zu Gute. Mit messerscharfem Witz bringt er gerne Pep in öde Bundestagsdebatten.

2018 WINFRIED KRETSCHMANN
Ein Grüner, der seinen Daimler liebt, ein aufrechter Pazifist, der Mitglied im örtlichen Schützenverein ist: Winfried Kretschmann lässt sich nicht in Schablonen packen. Schlagfertig in der Sprache und bedächtig in der Sache hat er sich Respekt und Anerkennung weit über Parteigrenzen hinaus verdient.




KÖSTLICH
FRUCHTIG
ZENTIS
seit 1893
75% FRUCHT
ERDBEERE


ZENTIS
seit 1893


INNSIDE
Aachen
INNSIDE Aachen | Sandkaulstraße 20 | 52062 Aachen | Germany | T. +49 (0) 241 510 370 | innside.aachen@melia.com
www.uptown-aachen.de

7. Verleihung des Helmut A. Crous-Geschichtspreises der Region Aachen



Jedes Jahr sucht die AKV Sammlung Crous gemeinsam mit der Region Aachen – Zweckverband und dem historischen Institut der RWTH Aachen die besten Arbeiten zur Geschichte der Region Aachen. Im Mercure Hotel am Europaplatz präsentierte AKV-Präsident Werner Pfeil die Sieger des Jahres 2018. Der Helmut A. Crous Geschichtspreis wird in den drei Kategorien Schüler, Privatforscher und Wissenschaftler ausgeschrieben. Der Preis ist mit insgesamt 2.200 Euro dotiert. Eine Jury, bestehend unter anderem aus dem Historiker Prof. Dr. Frank Pohle, Leiter der Route Charlemagne, hat die eingesandten Arbeiten bewertet.

Bei den Schülern machte der Film „Drei Steine, vier Grenzen“ vom Paul-Julius-Reuter Berufskolleg der Städteregion Aachen das Rennen.

Unter den Privatforschern stach der Journalist Franz Albert Heinen mit seinem Buch „Abgang durch Tod“ hervor. Die Zwangsarbeit tausender Ausländer im ehemaligen Schleidener Kreisgebiet 1939 bis 1945 war ein bislang unbeschriebenes Blatt der Regionalgeschichte. Der Einsatz forderte Hunderte Opfer besonders unter den polnischen und osteuropäischen Zivilarbeitern sowie sowjetischen Kriegsgefangenen in den Arbeitskommandos der Nordeifel.

Eine Ehrung erhielt Achim Großmann für sein Werk „Zigarren & Zigarillos aus Würselen“, über die Würselener Zigarrenindustrie, die mehr als 90 Jahre lang Menschen in Arbeit und Lohn brachte. Der Autor gilt als Motor der Kulturstiftung Würselen und Ideengeber der heimatgeschichtlichen Arbeit in der Stadt. Mit der „Schriftenreihe Kulturarchiv Würselen“ und dem Heimatmagazin „Schlaglichter“ hat er große Resonanz in der Bevölkerung gefunden.

Eine weitere Ehrung ging an den Autoren Ernst Schiffer für sein Buch „Das Ponttor“. 30 Jahre hat er daran gearbeitet, um alle Facetten des berühmten Bauwerks darzustellen. Was ursprünglich als kleines Heft geplant war, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem umfassenden, 400 Seiten starken Werk.

Bei den Profis entschied sich die Jury für zwei halbe Preise und eine Ehrung. Für ihr Buch „Und Salomon spielt längst nicht mehr ...“ erhielten die Historiker Ingo Deloie und René Rohrkamp einen halben Preis. Das Buch schildert erstmals ausführlich die Geschichte der Alemannia in der NS-Zeit. Max Salomon war umjubelter Stammspieler, erfolgreich als Stürmer und wurde als Spitzensportler 1942 ein Opfer der Judenvernichtung. Anfang der 1930er Jahre begeisterten Max Salomon und Reinhold Münzenberg die Fans am Tivoli. Nationalspieler Münzenberg wurde im Dritten Reich zum größten Fußballstar der Kaiserstadt. Der Jude Max Salomon suchte vergeblich Zuflucht im benachbarten Ausland und starb 1942 auf dem Weg nach Auschwitz. Das mehr als 200 Seiten starke Buch erzählt die Schicksale der jüdischen Vereinsmitglieder sowie die Rolle der Funktionäre im Zuge der Gleichschaltung.

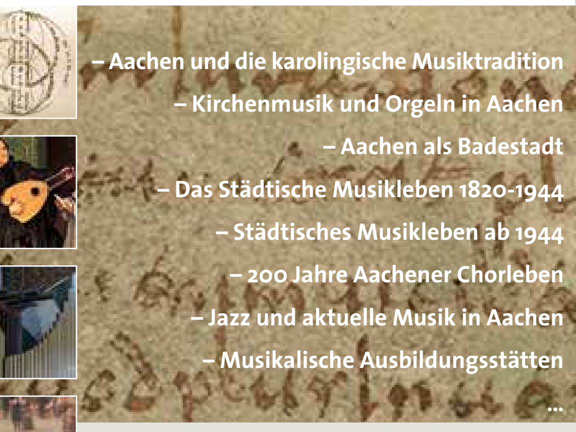
Das Interesse an der Geschichte unserer Stadt ist ungebrochen.

Ebenfalls ein halber Preis ging an Josefine Jeworrek für ihr Buch „Armut in Aachen als kommunalpolitisches Problem. Städtische Armenfürsorge und staatliche Sozialpolitik 1798–1871“.

Eine Ehrung ging an Kuratorin Wiebke Birth und Museumsdirektor Peter van den Brink für die hervorragende wissenschaftliche Aufarbeitung der Person von Barthold Suermondt. Anlässlich des 200. Geburtstages von Barthold Suermondt (1818–1887) zeigte das Suermondt-Ludwig-Museum in Aachen eine umfassende Ausstellung zur Sammlertätigkeit des Aachener Industriellen, der aufgrund seiner großzügigen Stiftungen zum Namensgeber des Hauses wurde.

Nina Krüsmann

Eine Zeitreise
durch die Aachener Musikgeschichte





„Tonarten einer Stadt" umreißt die unterschiedlichsten Strömungen, die das Aachener Musikleben zum Teil bis heute prägen. Große Namen wie Mozart, Händel, Liszt oder der berühmte Dirigent Herbert von Karajan sowie das Aachener Sinfonieorchester sind Teil der beeindruckenden Aachener Musikhistorie. Der Bogen wird hier gespannt von der karolingischen Musik am Hof Karls des Großen über eine reiche Kirchenmusiktradition, weiter über die bewegte Entwicklung der Aachener Chöre bis zum hiesigen, turbulenten Jazzleben.

Das aufwendig gestaltete Buch mit seinen rund 300 Abbildungen bleibt keine trockene Lektüre, denn es bietet schon beim flüchtigen Durchblättern höchst unterhaltsame Einblicke in die große musikalische Vielfalt, die Aachen seit Karl dem Großen charakterisierte. Auf den knapp 300 Seiten setzen die sechs Autoren Horst Barhainski, Alfred Beaujean(†), Lutz Felbick, Norbert Jers, Heribert Leuchter und Till Mengler zahlreiche interessante Schwerpunkte.

In der Sammlung Crous sind u.a. bereits die Bände „Ungebautes Aachen", „Weststadt statt Weltstadt – Aachen 1914 bis 1929", „Recht und Unrecht – 1200 Jahre Justiz in Aachen", „Aachener Reisen" sowie „Die Geschichte Aachens in 55 Objekten" erschienen. Seit Herbst 2018 wurde die Schriftenreihe um diesen höchst aufschlussreichen Band erweitert, der sich mit vielen Facetten von Aachens bewegter Musikgeschichte befasst.

Mit dem 11. Band ihrer Schriftenreihe legt die Sammlung Crous mit Herausgeber Lutz Felbick erneut ein außergewöhnliches Buch zur Geschichte der Aachener Region vor. Erhältlich ist das Buch für 29,90 Euro im Buchhandel, im Centre Charlemagne und bei der Sammlung Crous in der Kurhausstraße 2c in Aachen. Zweifellos ist dieser Band als Geschenk ein Geheimtipp für alle Musikinteressierten und für jene, die sich für die facettenreichen Tonarten unserer Stadt Aachen interessieren.



Ehrenamtler der
AKV Sammlung Crous geehrt

Ehrenamtliches Engagement ist eine große Stütze unserer Gesellschaft. Ohne die zahlreichen Menschen, Vereine und Initiativen, die in der StädteRegion Aachen im Ehrenamt aktiv sind, wäre unser Gemeinwesen weniger lebens- und liebenswert! Der Stifterpreis für ehrenamtliches Engagement in der StädteRegion Aachen möchte diese ganz besonderen Menschen unterstützen.

Die Auszeichnung erfolgte im Dezember 2018 im Haus der StädteRegion Aachen, die Laudatio hielt der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Aachen, Herr Norbert Laufs. Er hob die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements hervor und freute sich, den zehn ehrenamtlich Tätigen der AKV-Sammlung Crous die Urkunde überreichen zu können. Ebenfalls anwesend waren die beiden Töchter von Helmut A. Crous, Frau Elena Schulte und Frau Liesel Leerheuer sowie Birgit Blume, die Enkelin von Helmut A. Crous.

Der „Aachener Carnevals Verein Florresei“ von 1829 – des AKV Wurzel und Lehrmeister

Frank Pohle

Der „Aachener Karnevalsverein von 1859 e.V.“ ist unter den heute existierenden Karnevalsvereinen Aachens der zweitälteste. Lediglich die „Oecher Penn“, Aachens traditioneller Gardeverein, hat noch zwei Jahre mehr aufzuweisen, während sich andere frühe Gründungen wie die „Florresei“ (1829) oder die „Blaresei“ (1837) längst aufgelöst haben.[1]

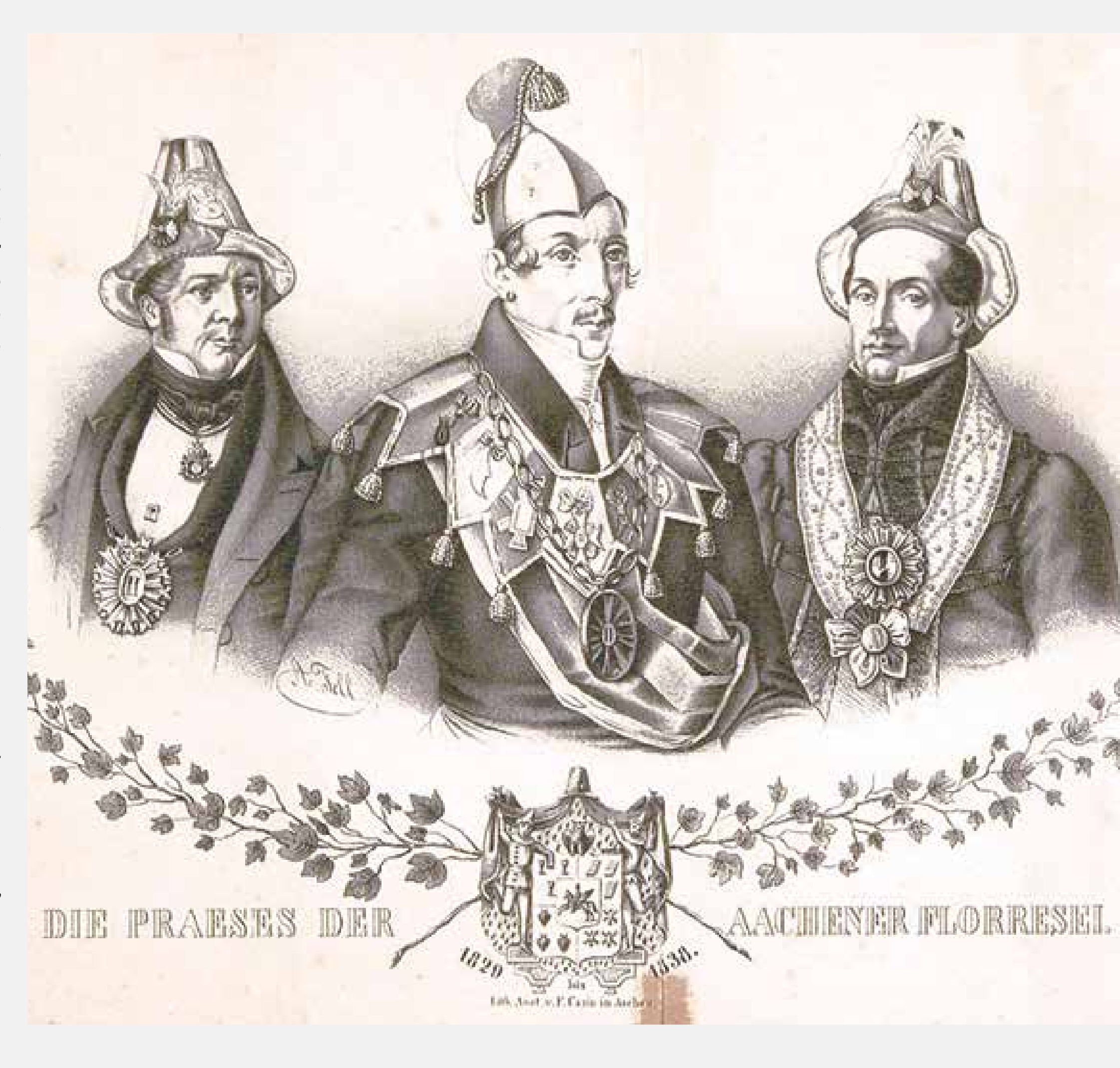


Abb. 1: Die ersten drei Präsidenten der Aachener Florresei, in der Mitte Clemens August Hecker (Lithografie von A. Fell, erschienen bei F. Cazin in Aachen, 1838; AKV Sammlung Crous)

Die Geschichte des organisierten Karnevals in Aachen beginnt also nicht mit dem AKV, sondern mit dem „Aachener Carnevals Verein Florresei“ im Jahr 1829. Der Gründer und Gründungsvorsitzende, der Justizbeamte Clemens August Hecker (†1832) *(Abb. 1)*, war zuvor bereits mit allen närrischen Wassern des Rheinlands gewaschen[2]: Er hatte den aufstrebenden Vereinskarneval in Köln nach der sogenannten Karnevalsreform von 1823 verfolgt, war Ritter und „Doctor humoris causa“ der altehrwürdigen „Dülkener Narrenakademie“, kannte die „Dürener Wurmmessergilde“ von 1827, die erst 1828 begründeten „Linnicher Eiertipper“ und die Anfänge des reformierten Karnevals in Trier in Gestalt der „Schoppenstecher-Innung“. Diese vielfältigen Erfahrungen in überwiegend noch ganz jungen (und zum Teil sehr kurzlebigen) Vereinen beflügelten ihn, auch in Aachen einen Karnevalsverein zu gründen – einerseits eine Vereinigung, in der ein gezähmter, auf gepflegten Unsinn ohne aufwendige Kostüme angelegter Saalkarneval gefeiert werden sollte, der sich aber andererseits das Prinzip der Gleichheit aller Narren auf die Fahnen schrieb: Alle Mitglieder, egal welchen Standes, redeten sich mit „Flores“ an – wobei angesichts der mit der Mitgliedschaft verbundenen Kosten in Gestalt der Aufnahme- und der Jahresgebühr, der Aufwendungen für die gediegene bürgerliche Kleidung und die Kappe in den Farben der Gesellschaft (Grün-Gelb-Rot-Weiß, welche vier Aachener Stadtviertel bezeichnen sollten), der Verpflichtung zur Wohltätigkeit und zum Mitfeiern in gehobenen Restaurants mit Weinzwang dafür sorgte, dass die Standesunterschiede nicht gar so disparat waren: Vertreter von Handel und Industrie, Grundbesitzer, Staats- und Stadtbedienstete höherer und gehobener Ränge sowie Angehörige des preußischen Dienstadels trafen sich hier; Männer (und zwar nur Männer!), die über die Vorgänge in der Welt ebenso orientiert waren wie in ihrer Heimatstadt und denen eine gewisse Bildung und Weltläufigkeit unterstellt werden kann, die auch den Humor in der Bütt, auf dem geflügelten Pegasus oder auch schon allein in den satzungsgemäß festgeschriebenen Umgangsformen prägte.

[1] Die Blaresei bestand ohnehin nur wenige Jahre; sie scheint die Usancen der Florresei so genau nachgeahmt zu haben, dass sie gegen das „Original“ letztlich nicht bestehen konnte und sich nach 1840 wieder auflöste. Schwer einzuschätzen ist der 1829 im Gasthaus zur Landskrone gebildete Narrenverein: 1829 veranstalteten die „Landskronianer“ einen Maskenzug überwiegend in alten reichsstädtischen Militäruniformen, ließen die Florresen ihre Parade abnehmen und führten aus, es habe ihre „uralte nicht gescheide Narrengesellschaft“ bereits seit 1811 gegeben und sie sei nun lediglich wiederbelebt worden. Vgl. Helmut A. Crous: Alaaf Oche en wenn et versönk. Die Fastnacht in Aachen im Laufe der Jahrhunderte. 125 Jahre Aachener Karnevals-Verein. Aachen 1984, S. 24.

[2] Zu Hecker und zur Gründung der Florresei vgl. Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 17-26 und Thomas Töller: Mit närrischem Frohsinn wider den tierischen Ernst. 150 Jahre AKV. Aachen 2009, S. 13–17 sowie vor allem Johann Conrad Stosberg: Die Aachener Karnevals-Florresei, oder: Geschichtliche Darstellung ihrer Entstehung, ihres Wirkens und Fortschreitens. Mit einem Anhange der noch vorfindlichen, in den General-Versammlungen gehaltenen Vorträge, des vollständigen Florresei-Liederkranzes, und dem Porträt des jetzigen Präses der Florresei. Aachen 1835.





Abb. 2: Eintrittskarte zu einem Ball der Florresei mit Darstellung des Aachener Stadttheaters als Veranstaltungsort „Florresei-Pallast" (Aachen 1845, AKV Sammlung Crous)

Florresei!

„In der Menschheit schlechtem Bunde,
Wird das Herz so oft empört;
Seid drum froh, daß ihr 'ne Stunde,
Von dem Trödel hier nichts hört."

Nachdem der teutonische Schiller-Schwindel Küche und Keller geleert; nachdem sich in ähnlicher Weise auf den Schlachtfeldern von Magenta, Solferino und im Klüppel Klepperk's-Vereine gebildet; nachdem in Folge des villafrankirten Friedens für jeden Venedeiten voraussichtlich das europäische Gleichgewicht immer noch gefährdet erscheint; nachdem selbst die Stayrads-Qualen in altherkömmlicher Weise systematisch abgeklüngelt; nachdem sogar, unter Herabbeschwörung eines höhern Geschickes, alle in Straßen-Angelegenheiten Hellsehenden mit konstanzieller Blindheit gesegnet; nachdem, — sage nachdem, im Interesse des geselligen Lebens, der Wissenschaft und Kunst???!!! — passionirte Cigarren-, vulgo Glimmstengel-Geschäfte mit gedruckten, literarisch-publizistischen Reibereien, aller Welt ihre Niederlage verkündet; nachdem man, o sancta simplicitas!!! die rühmlichst bekannte Steinkaule, aus Millionen petrefaktischen Rücksichten, in eine karnevalistische Grube zu verwandeln gedroht; nachdem sich endlich die patente Wiederholungs-Gesellschaft patentlos zur Höhe einer Weinhandlung und Vermiethungs-Anstalt empor geschwindelt; und nachdem — und nach all' dem Nachdem und Nachdem, sich noch so viel Demliches zugetragen, was wir aus 11 unbekannten florreseiischen Motiven vorläufig nicht in das städtische Gas-Licht bringen wollen, so sind wir im närrischen Rathe zu der wurstbrühklaren Ueberzeugung gelangt, daß es an der Zeit sei, um all' diesem Unwesen endlich zu steuern, eine:

Große außerordentliche florreseiische Heerschau

vom 1. bis zum 11. Aufgebote,

mit verstärktem Orchester, ohne Erhebung von Entree abzuhalten. Wir bestimmen zu dieser erhabenen Feier

Sonntag, den 11. Dezember, die siebente Abendstunde, im Florrespalaste mit Kappe und Liederbuch.

Das florreseiische Prinzip stets im Auge haltend, Frohsinn mit Wohlthun zu vereinen, haben wir beschlossen, an selbigem Abend (selbstredend nach Abhaltung eines Toastes auf den weltberühmten Glasmaler) statt der gewöhnlichen eine außergewöhnliche Kollekte zur Errichtung eines Grab-Monumentes für den pseudo-embryonischen-kannibalistischen Verein abzuhalten. Offerten und Entwürfe zu Leichenreden und Grabdenkmälern werden im Wege der Submission gern entgegen genommen. Geistesschwache Kunstprodukte erhalten unter allen Umständen den Vorzug. Künstler, Steinhauer, Vergolder, Maler und Anstreicher aller Racen sind konkursfähig.

Das Präsidium
Kaspar Hauser.

Abb. 3: Einladung zur „großen außerordentlichen florreseiischen Heerschau" nach der Abspaltung des „Neuen Aachener Carnevals Vereins" 1859 (Echo der Gegenwart, Dezember 1859; AKV Sammlung Crous) [wie Töller 2009, S. 48]

Am 12. Februar 1829 im Aachener Stadttheater – es sollte lange Jahre das Vereinsquartier bleiben *(Abb. 2)* – trat die Gründungsversammlung der Florresen zusammen, deren Zusammenschluss schon laut Einladungsschreiben Heckers dazu dienen sollte, *„den der Menschheit von Haus aus angestammten Trieb zur Narrheit nach Leibeskräften zu kultiviren und zu perfectioniren*[3]*"*. In den Gründungsstatuten wird es heißen, der Verein diene *„zu einer würdigen dem Einzelnen sowohl als dem Allgemeinen ersprießlichen Feyer der heiteren Carnevals-Zeit. Diesem Grundprincipe gemäß kann der Zweck dieser Gesellschaft kein anderer sein, als den eigenthümlichen Frohsinn dieser Tage mit dem ernstern Streben des Wohlthuns zu verbinden*[4]*"*, was auch die Selbstverpflichtung zu einer gewissen Enthaltsamkeit gegenüber andere (möglicherweise) verletzenden Inhalte mit sich brachte. Der Geist des Mottos *„Jedem wohl und niemand wehe"* durchzieht denn auch die Vereinsstatuten wie ein roter Faden; wer dagegen (und mithin gegen die Regeln des guten Geschmacks) verstieß, konnte bestraft werden: mit Ausschluss aus dem Verein in schweren, mit dem Abschneiden einer Kappenspitze in leichteren Fällen.

Von Anfang an zogen sich allerdings auch Streitigkeiten durch den Verein, die Präses Clemens Hecker nicht ausgleichen konnte. Eine Revision der Vereinsstatuten 1831 brachte zwar zunächst Ruhe, indem die Mitgliederstruktur zugunsten der gehobenen Stände bereinigt wurde[5], doch trug die schnelle Entwicklung des Zusammenschlusses – 1835 konnte die Florresei ihr 400. Mitglied begrüßen – wohl auch dazu bei, dass eine innere Festigung um gemeinsame Werte und Ansichten letztlich nicht gelang. 1859, vor dem Hintergrund des Krieges in Italien und der Nationalstaatsdebatten in Deutschland, scheint der Frohsinn nicht mehr so allgemein und so unpolitisch gewesen zu sein wie er hätte sein sollen. Entlang der Bruchlinien von Konservativismus und Demokratisierung, von großdeutscher und kleindeutscher Lösung der Deutschen Frage, von ultramontanem Katholizismus und Liberalismus gärte es, und über die Frage nach der Zukunft des Kirchenstaates angesichts der italienischen Einigung im Risorgimento und der Frage nach preußischen Hilfstruppen für die in Italien militärisch unter Druck stehenden Österreicher kam es schließlich, begleitet von einer erbitterten Zeitungsschlacht als Scheidungskrieg *(Abb. 3)*, zu Massenaustritten aus der Florresei[6]. Am 9. November 1859 gründeten die (konservativ, katholisch und kleindeutsch gesonnenen) Abtrünnigen ihren eigenen Verein, der noch im Gründungsjahr 222 Mitglieder aus den *„besseren und besten Ständen der Stadt*[7]*"* gefunden haben soll. Erster Präsident des neuen Vereins war mit Christian Felix Ackens (1816–1866) nicht einfach nur ein Ex-Florres – was angesichts der Gründungsgeschichte fast selbstverständlich ist – sondern der Ex-Präsident der Florresei, der dort von 1853 bis zur Krise 1859 den Vorsitz inne hatte und eine Reihe von Vereinsfunktionären zum Übertritt in die Neugründung überreden konnte.

[3] *Zit. nach Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 17.*
[4] *Zit. nach Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 19f.*
[5] *Vgl. Töller 2009 (wie Anm. 2), S. 42-44.*
[6] *Vgl. Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 36f. und ausführlicher Töller 2009 (wie Anm. 2), S. 24-26, 34-41 und vor allem S. 46-53.*
[7] *Zit. nach Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 36; ähnlich auch die Einschätzung der Polizeibehörden, zit. ebd., S. 38. Zur sozialen Differenz der Mitglieder vgl. auch Töller 2009 (wie Anm. 2), S. 52.*

IHR PROFI IN SACHEN ANGRABEN, BAGGERN UND ABREISSEN.



STARITZ

Abbrucharbeiten | Erdarbeiten | Entkernung

www.abbruch-star.de

Staritz GmbH & Co. KG
Camp Astrid · Königin-Astrid-Straße 21 · 52222 Stolberg · Telefon 02402 - 97 44 855 · info@abbruch-star.de

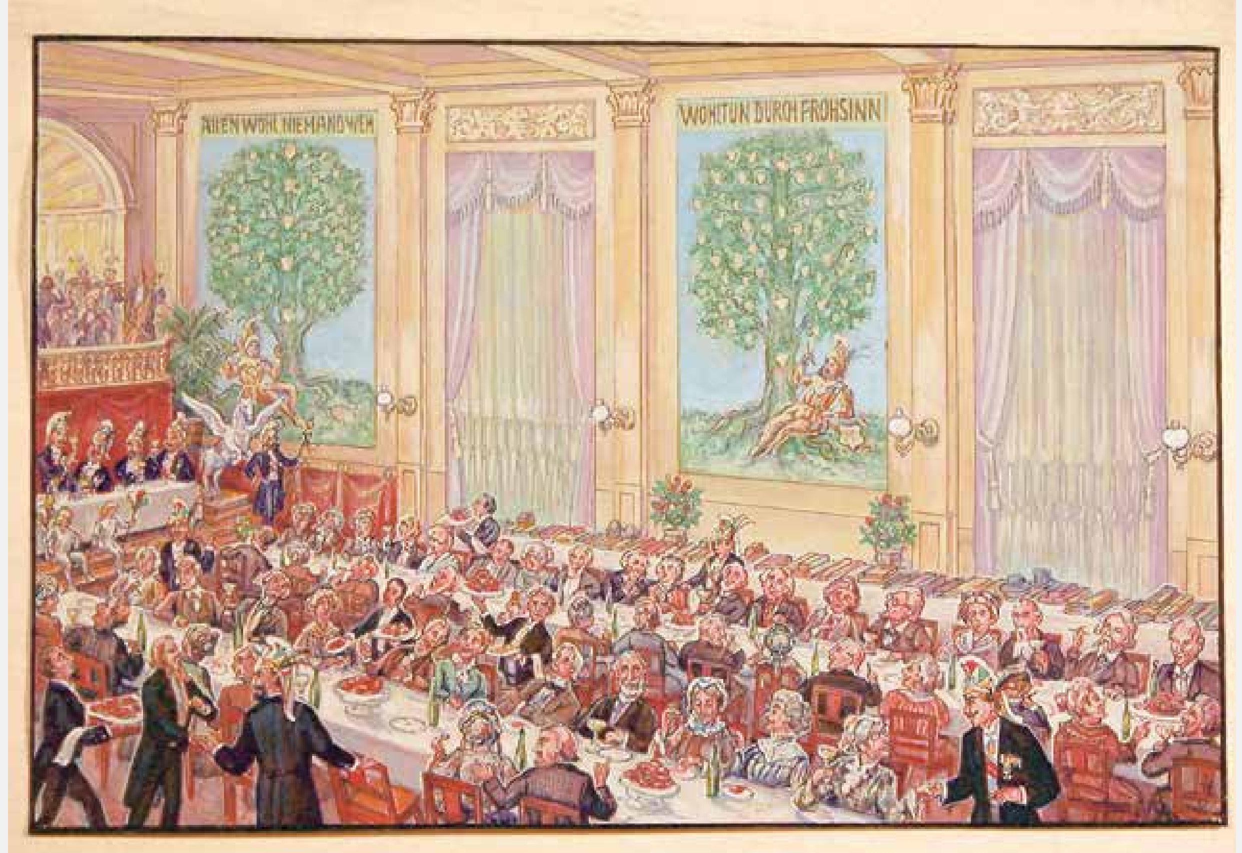


Abb. 4:
Bewirtung und Beschenkung von 111 armen Aachenern durch die Florresei im Jahr 1878 (Josef Kogel, 1938; AKV Sammlung Crous) [wie Pohle 2018, S. 24]

Dass es nicht um Fragen der Feier des Karnevals ging, als man sich trennte, wird allenthalben deutlich: Das Vereinsleben der neuen Gesellschaft lehnte sich zunächst eng an das aus der Florresei Gewohnte [8] an. Nicht einmal die Vereinsfarben (und somit die Farben der Kappe) änderte man: Bis 1871 behielt man das Grün-Gelb-Rot-Weiß der Florresei bei und ersetzte dann erst das Grün gegen das heute noch übliche Blau [9]. Auch hinsichtlich des Namens gaben sich die Sezessionisten ausgesprochen konservativ, indem sie sich bewusst in die Traditionslinie der Florresei als „Aachener Carnevals-Verein" stellten und sich ganz schlicht *„Neuer Aachener Carnevals-Verein"* (NACV) nannten. Erst 1862 entfiel im internen Gebrauch das *„Neue"* im Vereinsnamen [10]; es blieb nun beim ACV (seit 1922 AKV), was darauf hindeutet, dass die Florresen entweder auf den Zusatz keinen großen Wert mehr legten oder ihn angesichts des Aderlasses an Mitgliedern in den Jahren zuvor nicht mehr behaupten konnten. Aber wenn auch fast die Hälfte der Mitglieder ihre karnevalistische Heimat nun im neuen Verein suchten, so lässt sich ein Ende der Florresei an der Namensgeschichte des AKV nicht festmachen.

Vieles von dem, was nun auch im ACV üblich war, hatte die Florresei vorweggenommen: Es gab Würdenträger des Vereins, und zwar elf an der Zahl, später Alt-Florresen (als Anwärter auf Vereinswürden) und Ehrenhüte, Bütt und Pegasus, Kaffeevisiten sowie die Grundausrichtung des Vereins auf das und die Selbstverpflichtung zum *„Jedem wohl und niemand wehe.* [11]*"* Nicht übernommen wurde hingegen das große Festbankett, das die Florresen seit 1837 nahezu jährlich am Fackelsonntag [12] den Armen ausrichteten *(Abb. 4):* Zwischen 55 und 333, meist genau 111 Bedürftige wurden dabei bewirtet und mit Kleidungsstücken beschenkt [13] – ein Brauch, den die Gesellschaft auch nach der Abspaltung des ACV beibehielt und damit ein Feld exklusiv besetzte, aus dem sie nicht zu verdrängen war [14].

---

8 Vgl. Töller 2009 (wie Anm. 2), S. 55

9 Vgl. Wichtige Daten und die Ordensgeschichte des „Aachener Karnevals Verein von 1859 e.V.", S. 1 und (un-eindeutig) Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 39. Töller 2009 (wie Anm. 2) datiert die neuen Vereinsfarben hingegen gleich an den Anfang des (N)ACV, wogegen jedoch noch die Farbwahl auf Gesangsbüchern der 1860er Jahre in der AKV Sammlung Crous spricht. Sie können eindeutig der neuen Gesellschaft zugeordnet werden, führen aber gleichwohl noch das Grün der Florresei anstelle des Blau im Umschlag.

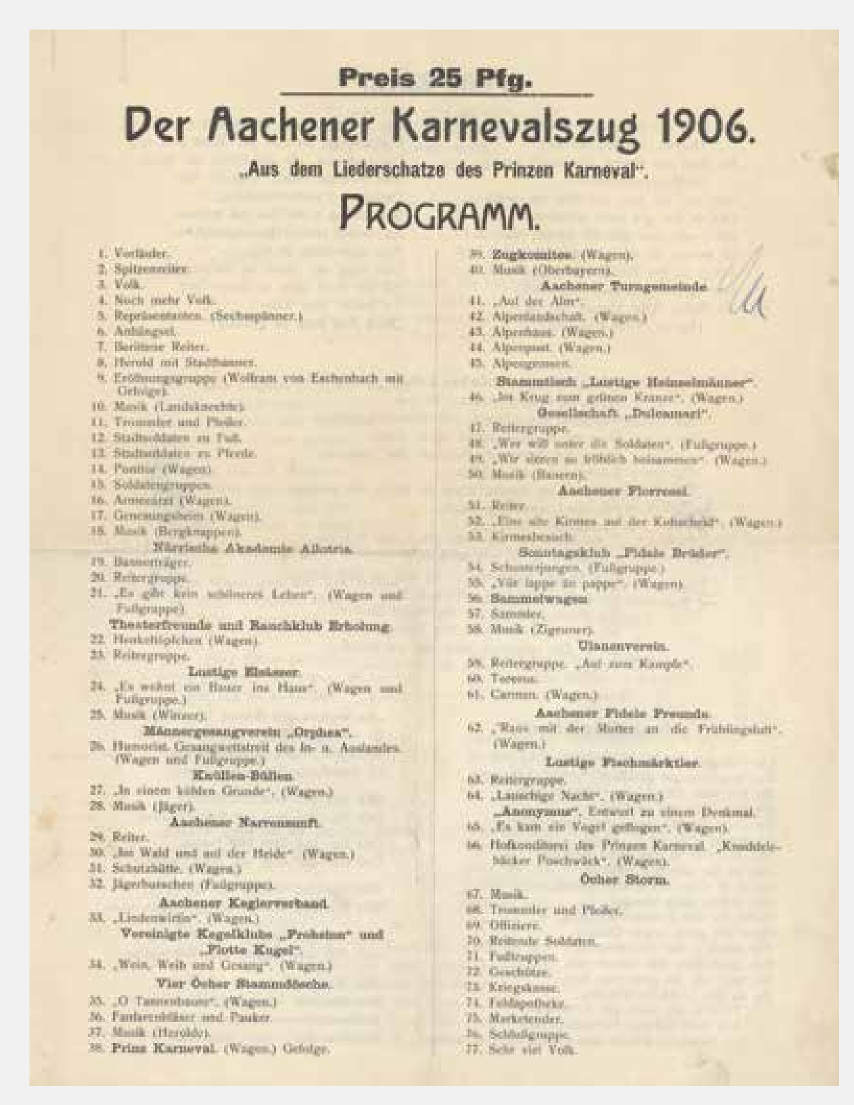
10 Vgl. Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 39, der allerdings auch darauf hinweist, dass der Name im Vereinsregister noch 1871 „Neuer Aachener Carnevals-Verein" lautete.

11 Vgl. Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 39 sowie Neue revidirte und durch die Vereins-Repräsentanten sanktionirte Statuten für den Aachner Carnevals-Verein ge nannt Florresei vom 4. Dezember 1839. Aachen 1840, § 11: „Jeder Florres ist berechtigt, in den Versammlungen mit Erlaubniß des Präsidenten Vorträge zu halten, jedoch dürfen letztere keine politische oder kirchliche Gegenstände berühren, die Moral auf keine anstößige Weise verletzen, oder durch grobe Satiren und triviale Persönlichkeiten Mitglieder oder Mitbürger kränken. Keiner der Vortragenden darf durch störenden Lärm oder mißbilligende Äußerungen unterbrochen werden."

12 Sonntag nach Aschermittwoch.

13 Zum Armenessen als Aachener Spezifikum vgl. bes. Töller 2009 (wie Anm. 2), S. 19.

14 1912 organisierte die Aachener Florresei ihr 68. Armenessen; vgl. Archiv des AKV, Sign. AKV 374 (Lieder zum 68. Armenessen der Aachener Florresei 1829–1912). Als Josef Kogel 1938 die Bewirtung und Beschenkung von 111 armen Aachenern „aus der Erinnerung" zeichnete (vgl. Abb. 4), scheint es diesen Brauch jedoch nicht mehr gegeben zu haben. Dokumente für ein Fortbestehen der Armenessen in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg habe ich nicht gefunden.



Preis 25 Pfg.

Der Aachener Karnevalszug 1906.

„Aus dem Liederschatze des Prinzen Karneval“.

Programm.

1. Vorläufer.
2. Spitzenreiter.
3. Volk.
4. Noch mehr Volk.
5. Repräsentanten. (Sechsspänner.)
6. Anhängsel.
7. Berittene Reiter.
8. Herold mit Stadtbanner.
9. Eröffnungsgruppe (Wolfram von Eschenbach mit Gefolge).
10. Musik (Landsknechte).
11. Trommler und Pfeifer.
12. Stadtsoldaten zu Fuß.
13. Stadtsoldaten zu Pferde.
14. Pontius (Wagen).
15. Soldatengruppen.
16. Armeearzt (Wagen).
17. Genesungsheim (Wagen).
18. Musik (Bergknappen).

Närrische Akademie Allotria.

19. Bannerträger.
20. Reitergruppe.
21. „Es gibt kein schöneres Leben“. (Wagen und Fußgruppe.)

Theaterfreunde und Rauchklub Erholung.

22. Henkeltöpfchen (Wagen).
23. Reitergruppe.

Lustige Elsässer.

24. „Es wohnt ein Bauer ins Haus“. (Wagen und Fußgruppe.)
25. Musik (Winzer).

Männergesangverein „Orpheus“.

26. Humorist. Gesangwettstreit des In- u. Auslandes. (Wagen und Fußgruppe.)

Knöllen-Büllen.

27. „In einem kühlen Grunde“. (Wagen.)
28. Musik (Jäger).

Aachener Narrenzunft.

29. Reiter.
30. „Im Wald und auf der Heide“. (Wagen.)
31. Schutzhütte. (Wagen.)
32. Jägerburschen (Fußgruppe).

Aachener Keglerverband.

33. „Lindenwirtin“. (Wagen.)

Vereinigte Kegelklubs „Frohsinn“ und „Flotte Kugel“.

34. „Wein, Weib und Gesang“. (Wagen.)

Vier Öcher Stammtische.

35. „O Tannenbaum“. (Wagen.)
36. Fanfarenbläser und Pauker.
37. Musik (Herolde).
38. **Prinz Karneval.** (Wagen.) Gefolge.
39. **Zugkomitee.** (Wagen).
40. Musik (Oberbayern).

Aachener Turngemeinde.

41. „Auf der Alm“.
42. Alpenlandschaft. (Wagen.)
43. Alpenhaus. (Wagen.)
44. Alpenpost. (Wagen.)
45. Alpengrenzen.

Stammtisch „Lustige Heinzelmänner“.

46. „Im Krug zum grünen Kranze“. (Wagen.)

Gesellschaft „Dulcamari“.

47. Reitergruppe.
48. „Wer will unter die Soldaten“. (Fußgruppe.)
49. „Wir sitzen so fröhlich beisammen“. (Wagen.)
50. Musik (Bauern).

Aachener Florresei.

51. Reiter.
52. „Eine alte Kirmes auf der Kohscheid“. (Wagen.)
53. Kirmesbesuch.

Sonntagsklub „Fidele Brüder“.

54. Schusterjungen. (Fußgruppe.)
55. „Vür lappe ön pappe“. (Wagen).
56. **Sammelwagen.**
57. Sammler.
58. Musik (Zigeuner).

Ulanenverein.

59. Reitergruppe. „Auf zum Kampfe“.
60. Torero.
61. Carmen. (Wagen.)

Aachener Fidele Freunde.

62. „Raus mit der Mutter an die Frühlingsluft“. (Wagen.)

Lustige Fischmärktler.

63. Reitergruppe.
64. „Lauschige Nacht“. (Wagen.)

„Anonymus“. Entwurf zu einem Denkmal.

65. „Es kam ein Vogel geflogen“. (Wagen).
66. Hofkonditorei des Prinzen Karneval. „Knuddelebäcker Poschwäck“. (Wagen).

Öcher Storm.

67. Musik.
68. Trommler und Pfeifer.
69. Offiziere.
70. Reitende Soldaten.
71. Fußtruppen.
72. Geschütze.
73. Kriegskasse.
74. Feldapotheke.
75. Marketender.
76. Schlußgruppe.
77. Sehr viel Volk.

Abb. 5: Zugprogramm 1906: „Aus dem Liederschatze des Prinzen Karneval“, Titelseite (AKV-Archiv, Sign. AKV 391)



Aachener Carnevals-Verein.

Festessen mit nachfolgendem Ball bei Gelegenheit der 50jähr. Jubelfeier des Vereins, im Aachener Kurhause.

CHAMPAGNE VICTOR CLICQUOT

Abb.6: Festessen zum 50-jährigen Bestehen des Aachener Carnevals-Vereins (1909), Töller 2009, S. 60

Es lässt sich allerdings feststellen, dass der ACV die Florresei rasch auf einem anderen Feld an den Rand drückte, nämlich bei den Rosenmontagszügen und bei der Wahl des Narrenherrschers. 1830 hatten die Floresen erstmals einen *„Held Carneval“* proklamiert nach einem bereits anderenorts (u.a. 1823 in Köln) geübten Vorbild [15], 1829 auch einen ersten Maskenzug (von kaum 100 Metern Zugweg) an Rosenmontag mitveranstaltet [16], dem sich weitere in unregelmäßiger, wohl von Lust, Laune, Finanzierungsmöglichkeiten und Wetterbedingungen, aber auch von staatlichen Genehmigungen abhängiger Folge anschlossen. 1864 übernahm es der ACV, die großen Aachener Karnevalsgesellschaften an einen Tisch zu holen und den Zug gemeinsam zu organisieren. Und nach einer Unterbrechung von fast 20 Jahren sollte es dann wiederum der ACV sein, der die Initiative zur Wiederbelebung der Maskenzüge ergriff und für 1883 in Absprache mit der Florresei und der Oecher Penn einen Rosenmontagszug zustande brachte [17]. Zwar sollte dessen Organisation auch in den Folgejahren nie bei einer Gesellschaft allein liegen – man fand sich immer zu einem *„Fest-Comitée“* zusammen –, doch prägte der ACV den Zug nun zumindest durch seine unausgesetzte Teilnahme und (seit 1864) durch die Präsenz des von ihm gestellten *„Prinzen Carneval“* als Abschluss und Höhepunkt des Zuges, um den herum sich auch zunehmend das Motto des Zuges formulierte. Hieß es 1884 noch *„der Narren-Congreß“*, 1889 *„Närrischer Schönheits-Concours“*, so änderte sich dies im Zweiten Kaiserreich rasch. Wenn bereits 1887 das Zugmotto *„Prinz Karneval als Kolonisator“* oder 1893 *„Apollo mit den Musen all‘ / huldigen Prinz Karneval“* lautete [18], so spricht dies deutlich für die Entwicklung hin vom allgemeinen Maskenzug zum Zug des Prinzen und seines Gefolges *(Abb. 5)*.

Fraglich ist, inwiefern die Abspaltung des ACV für das Vereinsleben der Florresei nachhaltig dämpfend gewirkt hat. Helmut Aurel Crous befand, es habe lange gedauert, *„bis sich die Florresen wieder gefangen hatten und das gewohnte Vereinsleben fortsetzen konnten* [19]*.“* Als die Vereinigung 1879 ihr 50jähriges Bestehen feierte *(Abb. 6)* [20], hatte sich in der Tat zumindest die soziale Zusammensetzung geändert.

[15] *Eine ausführliche Beschreibung des ersten eigentlichen Rosenmontagszugs (von 1830) liefert [Franz Micheels:] Hondert Johr Florres-Vereine en Oche nebst einem geschichtlichen Vorwort über die Entwicklung des Aachener Karnevals und Beschreibung der ersten Galafahrt und Maskenzugs der „Florresen“ von C.F.X.M, Florres-Sekretär. Aachen 1928, S. 11-13: Es zog Held Karneval (= Flores) mit seinem Hofstaat und Personal, durchmischt mit allerlei Gestalten aus Opern Mozarts und aus der Literatur durch die Straßen.*

[16] *Vgl. Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 24 und oben, Anm. 1.*

[17] *Vgl. Töller 2009 (wie Anm. 2), S. 57. Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 44 hingegen liest sich so, als sei der AKV erst 1883 für den Rosenmontagszug federführend geworden.*

[18] *Vgl. die Zugprogramme in der AKV Sammlung Crous.*

[19] *Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 33.*

[20] *Vgl. dazu vor allem Johannes Hefter: Die fünfzigjährige Jubel-Feier der „Aachener Florresei“. Blätter der Erinnerung nach den Aufzeichnungen des Stenographen des hochnärrischen florreseiischen Reichstages Johannes Hefter (sonst seines Zeichens Secretair des „Aachener Arends‘schen Stenographen-Ver-*



Abb. 7:
Mitglieder der Florresei in ihren Kostümen im Jahr 1898 (AKV-Archiv)

Abb. 8 :
Noch 1937 lädt die „Große Aachener Karnevals-Gesellschaft ‚Florresei'" zu einer „Großen Gala-Damensitzung karnevalistischer Rede-Wettstreit" mit anschließendem Ball in das Vereinsheim am Adalbertsteinweg (AKV-Archiv, Sign. AKV 376).

Große Aachener
Karnevals-Gesellschaft
FLORRESEI
Präsident: Hermann Bimmermann
FEST-SCHRIFT
ZUR
I. GROSSEN GALA-
DAMEN-SITZUNG
am 16. Januar 1937 im
„Deutschen Haus" Restaurant Schroeder
Aufzug des Elferrats 8[11] Uhr
Schluß der Sitzung 11 Uhr
BALL

Der Amts- und Geldadel scheint damals geschlossen im ACV organisiert gewesen zu sein, während sich die Florresen nun vor allem *„aus Personen der mittleren, soliden Bürgerschaft, besonders aus Gewerbetreibenden und Handwerkern"* [21] rekrutierten *(Abb. 7)*. Der größere gesellschaftliche Glanz war also trotz des anhaltenden sozialen Engagements der Florresei bei der jüngeren Vereinigung zu finden, während die Florresei immerhin damit werben konnte, die *„älteste Carnevals-Gesellschaft Aachens"* [22] zu sein. Existenzgefährdenden Krisen war die Florresei erst viel später ausgesetzt, als die beiden Weltkriege das Feiern von Karneval verhinderten. Schon 1909 gründete der damalige Präsident der Florresei, Eduard Recker, einen *„Klub Florres 1909"* als kleinere, feinere Unterorganisation, da die Mitgliederzahlen im Gesamtverein bereits rückläufig waren. [23] Als sich die Florresei 1915 angesichts des Ersten Weltkriegs auflöste, [24] blieb der Florres-Club weiterhin bestehen und verlängerte das Leben des Vereins bis in den Zweiten Weltkrieg hinein: *„Die alljährlich durchgeführten ‚Florres'-Kostümfeste in den Wilhelmshallen machten den Namen des Klubs bei den fastnachtsfreudigen Bürgern und Bürgerinnen Aachens bald bekannt. Während des Krieges wurden alle Mitglieder des ‚Klub Florres 09' Soldat […]. Im Jahre 1925 wurde Heinz Herff Vorsitzender des Klubs. Er starb infolge einer Kriegsverletzung zwei Jahre später. Sein Nachfolger wurde Hermann Willmen, der als Hermann II. auch heute noch [1934] das Zepter führt."* [25] 1937 lud der Club – nun gar als *„Große Aachener Karnevals-Gesellschaft ‚Florresei'"* zu einer „Großen Gala-Damensitzung karnevalistischer Rede-Wettstreit" mit anschließendem Ball ins Vereinsheim *„Deutsches Haus"*, Adalbertsteinweg 128 *(Abb. 8)* [26]. Irgendwann um das Jahr 1940 scheint aber auch der *„Klub Florres"* sanft entschlafen zu sein; nach 1945 kam es dann – anders als bei anderen Aachener Traditionsvereinen wie dem AKV und der Oecher Penn – nicht mehr zur Wiedergründung.

Wenn heute angesichts des 160jährigen Bestehens des AKV einzelne Stimmen im Verein fragen, ob man nicht doch älter, ob die Tradition der Florresei von 1829 nicht auch die Tradition des eigenen Vereins sei, so muss der Historiker dies abwägen und verneinen. Zwar stellten überwiegend enttäuschte, im Gesamtverein nicht mehrheitsfähige Florresen einschließlich des Präses der Vereinigung das Gründungspersonal des *„Neuen Aachener Carnevals-Vereins"* von 1859, doch war es eben wohl doch die Minderheit, da sie den Verein verließen und nicht etwa in ihrem Sinne umgestalten und die Andersdenkenden zum Auszug veranlassen konnten. Auch erfreute sich die Florresei nach dem Aderlass noch bzw. bald wieder eines regen Vereinslebens mit eigenen Sitten und Gebräuchen wie etwa die Armenessen, die der ACV nicht einfach kopieren konnte oder wollte.

---

[21] *Aus einem Polizeibericht von 1879, zit. nach Crous 1984 (wie Anm. 1), S. 33.*
[22] *So auf der Mitgliedskarte von Florres Lehnen für das Jahr 1898/99 im Archiv des AKV, Sign. AKV 371.*
[23] *Vgl. [Carl Ernst Köhne]: 100 Jahre Aachener Carneval. „Fastelovvend!" Ein Führer durch die Geschichte der Aachener Narrenreiche und durch die Ausstellung „Hundert Jahre Aachener Karneval" im Heimatmuseum (Pontstraße 13). Aachen 1934, S. 14 und [Franz Micheels:] Der Aachener Karnevals-Club Florres. Geschichtliches, seine Veranstaltungen und gehaltenen Vorträge im Jahre 1929-1930 von C.F.X.M, Florres-Sekretär. Aachen 1930. Die Statuten für den Karnevalsklub „Florres 1909", die ihn in die Tradition der Gründung von 1828 stellen, sind enthalten in Micheels 1930, S. 28-30. Sie sind deutlich schlanker als die Satzung der alten Florresei, enthalten aber Parallelen. Dass niemand persönlich herabwürdigend angegriffen werden dürfe, wird auch hier betont, die Zahl der Vereinsämter ist hingegen deutlich reduziert auf fünf (zzgl. eines Fähnrichs mit zwei Junkern). Neue Mitglieder werden durch eine Ballotage aufgenommen und dürfen keinem anderen Karnevalsverein angehören.*
[24] *Vgl. Köhne 1934 (wie Anm. 23), 2. Umschlagseite und S. 14f.*
[25] *Köhne 1934 (wie Anm. 23), S. 14f. Nach Willmen ist noch Hermann Bimmermann als Vorsitzender des Flor-res-Klubs bekannt.*
[26] *Vgl. Archiv des AKV, Sign. AKV 376.*



Abb. 9: Auszug aus dem Leporello zum Rosenmontagszug 1890, Zugnummern 58/59: Fortuna und Florresiana begleiten „Prinz Carneval auf der Brautschau" (AKV-Archiv, Sign. AKV 386)

Dass die Florresei dann bis 1915, über den Florres-Club von 1909 schließlich sogar bis Ende der 1930er Jahre fortbestand, spricht schließlich endgültig dafür, dass der AKV diese wichtige Wurzel seiner eigenen Geschichte nicht einfach in bruchloser Kontinuitätslinie zu einem *„Proto-AKV"* erklären kann – und dies umso mehr, als mit dem Ende der Florresei schließlich auch eine im Rheinland seltene, wenn nicht einzigartige Orientierung auf eine weibliche Karnevalsfigur einstweilen ein Ende fand. Stand im Vordergrund der frühen Lieder der Aachener Florresei noch der *„lustige Florres"*, der *„Meister-Florres"*, der *„Florres-Held"*, *„Florres, Fürst der Narren"* [27], so scharte sich der frohe Haufen bald um die Gestalt der Florresia oder Florresiana, die, mal als Muse, mal als Braut, mal als Schwester oder Männerschwarm, als Jungfrau oder Mutter, Prinzessin oder Königin die Gesellschaft geradezu verkörperte. Schon im Rosenmontagszug von 1830 tritt sie als *„Prinzessin Florresiana"* neben dem Flores-Held als Held Carneval, dem Vorbild des späteren Karnevalsprinzen, auf und ist danach, wann immer sich die Florresei am Zug beteiligt, nicht mehr daraus wegzudenken *(Abb. 9)*. 1883 dichtete man auf Florresiana, dies *„holde Braut"* des Prinzen Carneval:

„Es wittern die Nüstern die Carnevalsluft,
es sprühet Blitze der Odem.
Kommen Walküren in tollem Ritt?
Will Melusine sich zeigen?
Auf wunderbarem Flügelroß ein Weib,
dem die Herzen sich neigen.
In Anmuth und in Schönheit
lenkt die Hand des Thieres Zügel,
Ein schön'res Füsschen
ruhte nie in eines Zelters Zügel.
Und Amoretten umflattern sie,
Amazonen reiten zur Seite,
Der herrlichen Florresiana
gibt der frohe Zug das Geleite." [28]

1889 heißt es in Abwandlung der Rolle:

„Als Mutter aller Aach'ner Flappen,
Die jemals trugen Narrenkappen,
Ist Florresiana mit dabei;
Und um die schöne Mutter scharen,
Sich Kinder, die seit sechzig Jahren
Gebar die alte Florresei." [29]

Bis zuletzt huldigten die Florresen ihrer Florresiana; noch 1930 führte eine Gala-Fahrt mit 20 Gruppen, die die „Prinzessin Florresiana" begleiteten, als Ersatz für den Rosenmontagszug vom Vereinsheim am Adalbertsteinweg zum Burtscheider Kurhaus. [30] Ja, mit dem Ende der Aachener Florresei verschwand einstweilen das Weibliche aus dem Aachener Karneval – allein zurück blieb der Prinz in Strumpfhosen.

Bibliographie

Crous, Helmut A.: *Karneval in Aachen. Wie er wurde – wie er war – wie er ist. Mit Federzeichnungen von Bert Heller und zahlreichen weiteren Illustrationen. Aachen 1959.*

Crous, Helmut A.: *Alaaf Oche en wenn et versönk. Die Fastnacht in Aachen im Laufe der Jahrhunderte. 125 Jahre Aachener Karnevals-Verein. Aachen 1984.*

Frohn, Christina: *„Löblich wird ein tolles Streben, wenn es kurz ist und mit Sinn". Karneval in Köln, Düsseldorf und Aachen 1823-1914. Diss. phil. Bonn 1999.*

Hefter, Johannes: *Die fünfzigjährige Jubel-Feier der „Aachener Florresei". Blätter der Erinnerung nach den Aufzeichnungen des Stenographen des hochnärrischen florreseiischen Reichstages Johannes Hefter (sonst seines Zeichens Secretair des „Aachener Arends'schen Stenographen-Vereins"). Aachen 1879.*

[Köhne, Carl Ernst]: *100 Jahre Aachener Carneval. „Fastelovvend!" Ein Führer durch die Geschichte der Aachener Narrenreiche und durch die Ausstellung „Hundert Jahre Aachener Karneval" im Heimatmuseum (Pontstraße 13). Aachen 1934.*

[Micheels, Franz]: *Hondert Johr Flores-Vereine en Oche nebst einem gechichtlichen Vorwort über die Entwicklung des Aachener Karnevals und Beschreibung der ersten Galafahrt und Maskenzugs der „Florresen" von C.F.X.M, Flores-Sekretär. Aachen 1928.*

[Micheels, Franz]: *Der Aachener Karnevals-Club Flores. Geschichtliches, seine Veranstaltungen und gehaltenen Vorträge im Jahre 1929–1930 von C.F.X.M, Flores-Sekretär. Aachen 1930.*

Stosberg, Johann Conrad: *Die Aachener Karnevals-Florresei, oder: Geschichtliche Darstellung ihrer Entstehung, ihres Wirkens und Fortschreitens. Mit einem Anhange der noch vorfindlichen, in den General-Versammlungen gehaltenen Vorträge, des vollständigen Florresei-Liederkranzes, und dem Porträt des jetzigen Präses der Florresei. Aachen 1835.*

Till [Hecker, Clemens]: *Florresiana Aquisgranensis, oder: Leben, Thaten und Abenteuer der ersten Aachener-Carnevals-Florreserei. Eine ebenso erbauliche als lustige Historie. Aachen 1829.*

Töller, Thomas: *Mit närrischem Frohsinn WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. 150 Jahre AKV. Aachen 2009.*

[27] *Vgl. den Stosberg 1835 (wie Anm. 2) angebundenen Liederkranz für Eingeweihte des Aachener Florresei-Bundes. Aachen 1835.*

[28] *Zugprogramm 1883 im Archiv des AKV, Sign. AKV 380a.*

[29] *Zugprogramm 1889 im Archiv des AKV, Sign. AKV 385a.*

[30] *Vgl. Micheels 1930 (wie Anm. 23), S. 4. Eine Einladung zur „Flores-Galafahrt in Verbindung mit anderen Schwestergesellschaften" (unter denen keine der großen alten städtischen Vereinigungen vertreten sind, sondern eher Vorortvereine, wie der Ponter Carnevalsclub, die Löstige Elsässer oder das Trommler- und Pfeifer-Corps Grüne Eiche), ist erhalten im Archiv des AKV, Sign. AKV 375.*

160 Jahre AKV: Veranstaltungen im Wandel der Zeit

Gans janz anders: die Küchenparty

Zum 11.11. stimmte „Gans janz anders“ die Karnevalisten mit Gaumenfreuden auf die neue Session ein. Wie der Name schon sagt, stand bei diesem Event vom Ex-Prinzenkorps das gemeinsame Erlebnis der Küchenparty im Mittelpunkt. Am **11.11.1999** kochte der damalige designierte Prinz Karneval 2000, Rolf IV. Gerrards, für seine Gäste und verwöhnte seine „Untertanen“. Unzählige Aachener haben seitdem gemeinsam mit dem jeweiligen designierten Prinzen und der Prinzenkorpsfamilie tolle Feste gefeiert und dabei die ein oder andere Gans verspeist. Im Rahmen des jeweiligen Programms wurde die designierte Tollität in das noble Prinzenkorps aufgenommen.

In einem rituellen Prozedere unterzog sich der neue Prinz einer strengen Prüfung auf seine karnevalistische Eignung, erhielt seine Korpsmütze und wurde an den AKV-Präsidenten als Kandidat zur Proklamation im folgenden Januar übergeben.

Gans janz anders war viele Jahre fester Bestandteil des Aachener Karnevalsvereins und des Veranstaltungskalenders rund um die Sessionseröffnung. „Viele der Ex-Prinzen haben in der Vergangenheit viel Zeit, Engagement und Herzblut in die jährliche Durchführung gesteckt. Leider war das hohe Level der Veranstaltung kaufmännisch nicht mehr tragbar und man sollte die Veranstaltung so in Erinnerung halten, wie sie sich in den letzten fast zwei Jahrzehnten im Aachener Karneval etabliert hat. Man wollte auf keinen Fall Abstriche am Niveau der Veranstaltung in Kauf nehmen“, erklärt Prinzenkorps-Sprecher Michael Kratzenberg, warum 2017 die letzte Gänse-Küchenparty stattgefunden hat.

Das Prinzenkorps möchte 2019 wieder gemeinsam mit dem AKV eine Veranstaltung auf die Beine stellen, die eine neue Tradition einläuten und zukünftig ein jährliches Highlight im karnevalistischen Kalender einnehmen soll. „Wie und in welcher Form, wird an dieser Stelle noch nicht verraten“, meint Michael Kratzenberg.

Infos zum Ex-Prinzenkorps des AKV gibt es unter www.akv.de/prinzenkorps.



ALAAF!

Ein Höhepunkt: die Prinzenproklamation

Der allererste Prinz von Aachen war 1881 Arthur I. Reumont. Die Prinzenproklamation ist ein lokales Ereignis, das über die Jahrzehnte von stets wachsendem Medieninteresse begleitet wurde. Berichteten in den Anfängen nur die ortsansässigen Zeitungsreporter, wird die Proklamation heute sogar live auf facebook und youtube übertragen. Vor der Eröffnung des Eurogress, wo zuletzt Tom I. Müller inthronisiert wurde, fanden die Proklamationen im Neuen Kurhaus an der Monheimsallee statt. 1968 wurden hier Prinz Dieter I. Bischoff und sein „Hofstaat der langen Kerle“ proklamiert. Bischoff galt als „der längste Prinz nach dem Zweiten Weltkrieg“. In einer Röhre wurde er von Penn-Soldaten in den Saal getragen und stand dann drei Meter hoch auf der Bühne. Damals wie heute gab sich der Prinz volksnah und so war auch Dieter I. immer mittendrin. Gesungen hat er noch nicht, stattdessen hielt er eine Prinzenrede. Der erste singende Prinz war 1990 Franz-Dieter I. Ramrath. 1991 und 1992 war Rolf III. Lejeune bedingt durch den Golfkrieg der zweite Doppelprinz. Heutzutage ist die Proklamation ein von großem Medienrummel begleitetes Spektakel im ausverkauften Europasaal des Eurogress Aachen. Die besten Bands und Sänger werden verpflichtet, um die Stimmung für den Höhepunkt des Abends anzuheizen. Besonders das Prinzenspiel wird mit großer Spannung erwartet, und Jahr für Jahr versuchen die neuen Tollitäten in Sachen Kostümen, Musik, Tanz und Showeffekten noch eins daraufzusetzen. Das ist „Tom 2.0“ bestens gelungen – und sein prinzlicher Bruder Tom I. Gabriel von 1910 wäre stolz auf ihn.



DAS AUSHÄNGESCHILD:
Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST

Die jährliche Festsitzung zur Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST ist nicht nur einer der Höhepunkte des Jahres für die Stadt Aachen, sondern wird von Millionen Fernsehzuschauern verfolgt. Die Verleihung ist für den Karneval und für die Stadt Aachen ein großes Aushängeschild. Viele Anekdoten ranken sich um die Ordensverleihung, wie Dr. Walter Maassen zu berichten weiß. Über viele Jahre hat er als AKV-Vizepräsident die Ritter betreut. Seit 1955 war der AKV dazu übergegangen, vornehmlich bekannte Persönlichkeiten zu Ordensrittern zu ernennen, über die Jahre wurde das Bühnenbild immer einfallsreicher. Einst wurde die Auszeichnung noch im Krönungssaal des Aachener Rathauses überreicht, wo heutzutage der Internationale Karlspreis verliehen wird. Kulissenbauer schufen damals wie heute wunderbare Kunstwerke. 1987 gab es noch das – ganz klassisch – auf Aachens Badekultur bezogene Motto „Sprudelnde Vielfalt". 1993 wurde der niederländische Ministerpräsident Ruud Lubbers im „Narrenhaus Europa" zum Ritter geschlagen. Und er revanchierte sich dafür mit 80 Rädern Holländer Käse, amüsanten Anekdoten über Europa und dem Geständ-

AUSZEICHNUNG

nis, er habe eigentlich mit dem Karlspreis gerechnet. Überaus beliebt beim närrischen Volk war 1994 und darüber hinaus Renate Schmidt, die als zweite Frau nach Gertrud Höhler (1988) in den Narrenkäfig stieg. Umjubelt und gefeiert wurde 2008 auch Fürstin Gloria von Thurn und Taxis. Für Schauspieler Mario Adorf durfte die Kulisse 2009 sogar eine italienische Piazza sein.

Seitdem ist der AKV zu den Wurzeln zurückgekehrt und damit ins Politische. Diesem Anspruch, aber auch dem auf Frohsinn und karnevalistischen Esprit wird CDU-Politikerin Julia Klöckner als neue Ordensritterin 2019 gerecht.



AFTER-ZOCH PARTY

Carnevale – Jevvt Jas, wenn ühr fiere wellt!

Die Carnevale war von 1998 bis 2016 die Megaparty des AKV. Jedes Jahr lautete das Credo des Teams Carnevale: „Jevvt Jas, wenn ühr fiere wellt“. Teilweise mehr als 3.000 Gäste belebten die größte Karnevalsveranstaltung im Öcher Fastelovvend, unter anderem in der Albert-Vahle-Halle. Eine närrische Verkleidung war dabei Pflicht denn es galt am Einlass: „No Kostüm, no entry“.

Initiatoren der Carnevale waren der Aachener Karnevalsprinz von 1997, Dirk II. Courté, und sein Hofstaat. „Wir wollten dem Aachener Karneval eine lebendige und zeitgemäße Veranstaltung bieten, die sich von herkömmlichen Sitzungen abhebt. So erfanden wir diese ‚Stehung', bei der es zuging wie auf einem Pop- und Rockkonzert mit einer Bühne neben der Tanzfläche und einem Programm für junge und jung gebliebene Karnevalisten“, erzählt Dirk Courté. Nach der etwas kleineren Party im Starfish 2015 zog die 19. Carnevale 2016 zur Pontstraße und verteilte sich unter dem Motto „Hollywood“ auf fünf Kneipen an Aachens Partymeile. Freiraum, Tangente, Molkerei, Apollo und Café Madrid wurden zum Dancefloor und in der Milchstraße wurde der Rote Teppich ausgerollt. Die besten Kostüme wurden wie immer prämiert. Fester Bestandteil der Carnevale war mehr als 20 Jahre die Kleebachschule, die für ihr Schwarzlichttheater „Neonfieber“ vom AKV mit der Königsteinkette ausgezeichnet wurde.

2018 erfand das stark verjüngte Team Carnevale nach einem Jahr Pause die neue After-Zoch-Party am Rosenmontag. Nach dem Rosenmontagszug am 4. März steigt auch dieses Jahr die CarnevaleAfter-Zoch-Party für die Öcher Jecke, die nach dem Zug noch Lust haben zu feiern. Im Alten Kurhaus heißt es ab 15 Uhr wieder „Jevt Jas, wenn ühr fiere wellt!“. Zutritt ist ab 18 Jahren, Kostüme sind erwünscht. Teil des Programms sind auch Prinz Tom I. und sein Hofstaat. Der Rest ist ganz viel Musik von Fastelovvend bis Party mit den DJs Shalien, Lucky und Maddin sowie dem Live Act ‚Rabatz'.

CARNEVALE



Net(t) fiere – Open Air am Holzgraben

Sechs Mal bis 2016 stieg mit dem Open Air „Net(t) fiere" der beliebte Straßenkarneval am Holzgraben vor dem Glaskubus. Die Open-Air-Sitzung von AKV und Sponsor NetAachen brachte heiße Stimmung auch bei oftmals eisigen Temperaturen mitten in die Innenstadt. Zum Schlussbild mit Konfetti beehrte die jeweilige Tollität die Veranstaltung. 2016 war die letzte Veranstaltung dieser Art, denn nach Ansicht des AKV und NetAachen war dieses Format ausgereizt und so legte man eine Session „kreative Pause" ein. Danach startete der Wettbewerb „ALAAF 4.0" mit dem die „innovativste karnevalistische Darbietung" gesucht wird. „Das passt perfekt zum Innovationsstandort Aachen, soll ein Motor für innovative Darbietungen im Karneval sein. Immer im Bewusstsein des sich weiter entwickelnden Brauchtums und immer mit eigenem Öcher Flair", betont Andreas Schneider. Der Telekommunikationsanbieter NetAachen arbeitet bereits seit zwölf Jahren mit dem AKV zusammen und nach den Nightwievern wurde diesmal die Gruppe „Bohei" als Sieger von „ALAAF 4.0" ausgewählt.

Infos gibt es unter www.alaaf40.de.

ÖCHER FLAIR



Frühlingsfest: der Ball in Weiß



Der Ball in Weiß war in den 90er Jahren *das* gesellschaftliche Ereignis im Frühjahr. Dem Motto entsprechend ganz in Weiß mit frischen Frühlingsblumen dekoriert bot das Eurogress Aachen eine fantastische Kulisse. Schick gekleidet – mitunter auch in Weiß, aber nicht nur – genoss die Festgesellschaft ein hervorragendes Menü, um sich danach zur Musik einer Live-Band dem Tanzvergnügen zu widmen, zum Beispiel zu den Klängen der Dixie-Jazzband „Milchkännchen" aus Düsseldorf. Mit ihrer schwungvollen Musik untermalten die Herren auch bereits den Champagner-Empfang. Und auch beim süßen Mitternachtsbuffet, das die Steigenberger-Kochriege zwischen blitzenden Limousinen im Foyer aufgebaut hatte, wiesen die Musiker noch einmal den richtigen Weg zum Genuss. Den ganzen Abend über und bis in die Morgenstunden hinein wurde der Gaumen der Gäste von der Quellenhof-Gastronomie unter ihrem damaligen Küchenchef Jörg Münsterberg verwöhnt. Ein viergängiges Menü, komponiert aus frischen und hochwertigen Produkten, wurde vom Team von Norbert Mahlberg serviert und von Tänzen unterbrochen. Exzellente Weine rundeten das Ganze ab. 1994 bezeichnete der damalige AKV-Präsident Georg Helg das Event als das Aachener „Ballereignis des Jahres" – und das veranstaltet von einem Team, das sich den närrischen Seiten des Lebens verschrieben hat. Doch an diesem Abend bot der Elferrat des AKV weder Alaaf! noch Hurratschingbumm. „Jeden Tag feiern können wir nicht – aber jeder Tag kann ein Fest sein", betonte Georg Helg angesichts des Ballvergnügens, das nach tollen Jahren leider aus Kostengründen eingestellt wurde.

ELEGANZ

Maskerade: der Senat tanzt …

Die „Maskerade" war eine Vorzeigeveranstaltung der Senatoren des AKV. Jürgen Schmitter hatte seinerzeit die Frage gestellt, was man am Karnevalssamstag für die ältere Generation anbieten könnte. Ein engagiertes Team unter der Leitung von Peter Offermanns organisierte 2011 die erste Maskerade im Quellenhof, einen Ball im Stil der Liedertafel. „Wir hatten eine sehr gute Resonanz mit dem Kostümball", bilanzierte Peter Offermanns damals. Dabei feierten die Senatoren, deren Gremium seit mehr als 75 Jahren besteht, in allen Sälen des Quellenhofs. „Die einen wollen Remmidemmi, die anderen sich auch mal in Ruhe unterhalten und so waren auch die Räume eingeteilt", erzählt Senator Ricardo de Bernardi. Das Motto lautete „Der Senat tanzt unter Blitz und Donner aus der Fledermaus". Zum Eröffnungsbild marschierten die Senatoren mit den Tänzern von TN-Boom ein. 2012 galt es, das 75-jährige Jubiläum der sogenannten „Grauen Eminenzen" des AKV mit Eleganz zu feiern. Die Herren erschienen in Barock-Kostümen mit venezianischen Masken, aber auch die Gäste trugen stilvolle Verkleidungen. 2013 war der Ball des AKV-Senats vom Quellenhof ins Stairs an der Theaterstraße umgezogen. Das Bühnenprogramm gestalteten die Dance Company des TSC Aachen, das neue AKV-Ballett und die „jungen Trompeter" auf der Showtreppe im schicken und gleichzeitig modernen Ambiente im ehemaligen Roncalli-Café. Vor ausverkauftem Haus brachten die Öcher Stadtmusikanten Stimmung auf die Treppe. Ob Beduinen oder holländische Meisjes, Charleston-Ladies oder stolze Spanierinnen – die Kostüme hätten nicht ausgefallener sein können, und dem Credo der Veranstalter entsprechend hatten sich viele Narren für fantasievolle Masken à la Karneval in Venedig entschieden. Der Kostümball bei gepflegter Livemusik war eine beliebte Veranstaltung der AKV-Familie mit Zukunftspotenzial – weshalb der Senat derzeit eine Nachfolgeveranstaltung plant.



Traditionsreich: die Liedertafel



Eng verbunden mit dem AKV war stets die traditionsreiche Veranstaltung der „Liedertafel" – wie hier im Bild mit einem Gastauftritt von AKV-Ehrenpräsident Dr. Dirk von Pezold in seiner Paraderolle als Lennet Kann. 2018 stellte der Verein im 186. Jahr seines Bestehens leider die Proben ein, da die Zahl der aktiven Sänger für den Klangkörper eines typischen Männerchors nicht mehr ausreichte.

In den 1950er und 1960er Jahren veranstaltete die Liedertafel eine der angesagtesten Karnevalspartys der Stadt. Große Chorreisen und umjubelte Auftritte mit Sängerinnen des Stadttheaters gab es auch und die Liedertafel hatte nicht zuletzt einen wesentlichen Anteil daran, dass das traditionelle Öcher Liedgut nicht in Vergessenheit geraten ist und durch neue Kompositionen ergänzt wurde.

Zu Spitzenzeiten in den 1980er Jahren war der Chor mehr als 50 Männer stark. Zuletzt waren es nur noch zwölf aktive Sänger und man kooperierte mit dem zweitältesten Männerchor Aachens, dem Männergesangsverein Harmonia, um überhaupt noch in sangesfähiger Besetzung auftreten zu können. Aktuell treffen sich die verbliebenen Sänger und Freunde der Liedertafel am 1. Mittwoch im Quartal zum Stammtisch (3. April, 3. Juli und 2. Oktober 2019 jeweils ab 18 Uhr im ‚Karls Wirtshaus', am Markt 17–21).

Infos unter www.aachener-liedertafel.de.

INBRUNST

Einfach Kult: der Florresei-Palast

Mit dem Florresei-Palast geht es traditionell ins Sessionsfinale: Am Karnevalssamstag steigt die beliebte Party der Ehrenhüte im Ballsaal des Alten Kurhauses. Zum 20-jährigen Bestehen der Florresei ging es im vergangenen Jahr hoch her. Die Tänzerinnen des AKV-Balletts standen für die Besucher Spalier. „Den Florresei-Palast als eigene Veranstaltung am Karnevalssamstag gibt es seit 1998. Der Name geht auf einen alten Kostümball im 19. Jahrhundert zurück. Bereits in der ersten Session des AKV im Jahr 1860 haben die Ehrenhüte, damals noch ‚Chapeaux d'honneur' genannt, als Ball- und Festordner im Neuen Kurhaus mitgewirkt", erklärt Simon Adenauer, ehemaliger Sprecher der Ehrenhüte. Denn spätestens nach elf Jahren ist Schluss. Unter den vielen ehemaligen Ehrenhüten, die zum 20. Florresei Palast kamen, war auch Oberbürgermeister Marcel Philipp. Mit seinem Vetter sowie Gerd Caspar, André Pirnay und Ralph Schumacher hatte er vor 20 Jahren die heutige Florresei mitbegründet. „Damals gab es am Karnevalssamstag noch keine AKV-Veranstaltung. Es gab den Pennball im Eurogress und die Liedertafel im Quellenhof. Aber wir wollten etwas für junge Leute anbieten. Und das im schicken Ambiente", erzählt Schumacher. Das ist bis heute ein Erfolgsrezept. Eckpfeiler sind die Stammband Wheels, die 4 Amigos und der Auftritt des Prinzen.

Mike I. bildete bei der 21. Auflage weit nach Mitternacht das große Finale einer rauschenden Partynacht. Umjubelt sind aber jedes Mal auch die Florresei-Allstars, wenn sie wieder singen: „1,2,3 – Oh du wunderschöne Florresei ...".

Der Ehrenhut ist bei AKV-Veranstaltungen beteiligt und unterstützt den Elferrat, um den reibungslosen Ablauf der Ordensverleihung zu garantieren. „Da geht es etwa um das rechtzeitige Auftreten der Künstler, die benötigten Requisiten, erforderliche Umbauten auf der Bühne und die Ordnung dahinter", erzählt der neue Oberehrenhut Tobias Barth. Als Mitglied der jüngsten Truppe im Verein hat sich jeder der Männer das Ziel gesetzt, sich elf Jahre aktiv dem Aachener Karneval zu widmen. Beim Ehrenhut beworben hat sich jeder mit mindestens 18 Jahren und hofft, nach Bestehen des Probejahrs nicht alsbald durch eine Hochzeit wieder auszuscheiden. Denn wer heiratet, muss automatisch austreten.



KOKOLORES

AKV-Kinderkarneval im Alten Kurhaus: Kaffeevisite

Nach dem Kinderzug ist es Tradition, bei der Kaffeevisite den Tag ausklingen zu lassen. Es ist jedes Jahr ein wunderschönes Bild, wenn bunt kostümierte Kinder im prächtigen Ambiente vom Ballsaal im Alten Kurhaus Karneval feiern. Die Kaffeevisite am Tulpensonntag ist die älteste und damit traditionsreichste Veranstaltung des Aachener Karnevalsvereins (AKV).

Ebenfalls Tradition ist, dass die Stadtwache Öcher Börjerwehr die Veranstaltung jedes Jahr unterstützt. Kommandant Michael Hommelsheim und seine Waschweiber umsorgen die Kinder liebevoll. Und natürlich präsentiert die „Kleine Börjerwehr" ihr Showprogramm. Die Hauptperson des Tages, der strahlende Märchenprinz steht selbstverständlich im Rampenlicht. Die Kaffeevisite mit dem früheren Untertitel „Kaffee, Kids und Kokolores" veranstaltet der AKV seit mehr als 100 Jahren für den karnevalistischen Nachwuchs.

Gemeinsam mit dem AKV-Maskottchen Barki und Moderator David Lulley begrüßt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil die Mädchen und Jungen. „Der Kinderkarneval ist ein wichtiger Teil unserer Vereinssatzung. Wir fördern den karnevalistischen Nachwuchs mit dieser Veranstaltung seit mehr als 100 Jahren", erklärt Pfeil. Und der eigens gestaltete Barki-Kinderorden ist für viele junge Jecken die allererste närrische Auszeichnung und der Beginn einer kleinen Sammelleidenschaft.



DRAMA

Theaterabschlussball: großer Höhepunkt am Veilchendienstag

Zum guten Schluss der Session lädt der AKV traditionell ins Theater Aachen ein – und das schon beinahe so lange, wie der Verein besteht. „Ich habe erst vor Kurzem in alten Familienalben Fotos meines Großvaters aus dem Theater gefunden", erzählt Joachim Floegel, der elf Jahre lang für die Programmgestaltung des Abschlussballs mit Festvorstellung verantwortlich war.

Seine Nachfolge hat nun Elferrat Alexander Hammer angetreten. Der neue Programmdirektor verspricht wieder jede Menge Öcher Flair, Komik und Musik, bevor Prinz Tom I. um Mitternacht vom Veilchendienstag auf den Aschermittwoch abdankend hinausgetragen wird und sich in den normalen Bürger Thomas Müller zurückverwandelt. „Für ihn und seinen Hofstaat ist der Abend ein wahres Feuerwerk der Emotionen und sicher fließt wieder so manche Träne", weiß Alexander Hammer.

Dem Publikum in eleganter Abendgarderobe bietet sich ein unterhaltsamer Programmreigen, der in diesem Jahr an das Thema „Zirkus" angelehnt sein wird. Natürlich dürfen traditionelle Karnevalslieder nicht fehlen. Bis zur Entkleidung des Prinzen wird im Spiegelfoyer getanzt und man lässt die Erlebnisse der zurückliegenden Session Revue passieren. Dank der unterhaltsamen karnevalistischen Revue ist der Abend vor Aschermittwoch weitaus weniger wehmütig, als es das Ende der Session sonst erahnen lässt.













TRADITION

Der Bierabend: Feuerprobe für Prinz und Hofstaat



Es ist eine der traditionsreichsten Veranstaltungen des Aachener Karnevalsvereins, das Bierfest kurz vorm 11.11. Für den jeweiligen designierten Aachener Karnevalsprinzen ist der Abend in geselliger Runde mit den Mitgliedern des Vereins stets ein besonderer Moment – zum ersten Mal singt er mit seinem Hofstaat seine Lieder live vor Publikum. Natürlich auch der aktuelle Narrenherrscher Prinz Tom I.. Im Haus am See in Diepenbenden hatte er Gelegenheit, seine Lieder wie „Europa alaaf", „Et läuft" oder „Wo sind die Hände?" zu präsentieren. „Das ist ein perfekter Stimmungstest für uns gewesen, kurz vor dem ersten öffentlichen Auftritt am 11.11. auf der Bühne am Holzgraben", erzählt Prinz Tom I. Mit seinem Hofstaat erlebte er seine Feuerprobe erfolgreich. Natürlich gleiche das Bierfest aufgrund der Vereinsstrukturen eher einem Herrenabend und es geht auch etwas gediegener zu, als man es sonst im Karneval so kennt. „Aber bei einem Glas Gerstensaft neue Kontakte zu knüpfen und alte Freundschaften zu pflegen ist für die AKVler eine liebgewonnene Tradition, mit der die Session quasi ‚voreröffnet' wird", meint Prinz Tom I. Und so dürfen sich auch unsere Prinzen in spé auf ihre Feuerprobe im Kreis der Mitglieder freuen.

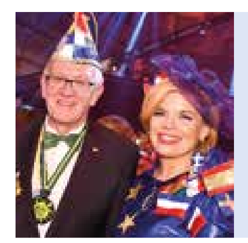
Herzensangelegenheit: AKV-Oldtimer Rallye „The Race“

Die AKV-Oldtimer Rallye „The Race“ lässt die Herzen der Oldtimerfans höher schlagen. Wenn mitten auf dem Markt vor dem historischen Rathaus wieder die Motoren brummen und blankpolierte automobile Schätzchen in der Sonne glitzern, findet wieder die Oldtimer Rallye „The Race“ des AKV statt. Start und Zielpunkt sind im Herzen der Stadt, von wo aus es auf eine jährlich wechselnde Runde geht. „Nicht nur motorsportinteressierte Besucher haben ihre Freude an den Oldtimern, die am Start dabei sind, erklärt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil.

Die Oldtimerschau des Vereins bereichert seit 2008 den Eventkalender der Stadt und hat sich im närrischen elften Jahr fest etabliert. Das Flair, wenn sich hier die Liebhaber der alten Autos einfinden und fachsimpeln, ist Jahr für Jahr besonders und lockt viele Schaulustige auch von weiter her an.



Fiere met d'r AKV
www.akv.de



Samstag, 16. Februar 2019

70. Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST
Einlass: 17.45 Uhr, Beginn: 19.45 Uhr
Eurogress Aachen



Montag, 4. März 2019

After-Zoch-Party
Beginn: 15.30 Uhr
Ballsaal des Alten Kurhauses,
Einlass: ab 15 Uhr



Samstag, 2. März 2019

Florresei-Palast
Einlass: 19 Uhr, Beginn: 20.00 Uhr
Ballsaal des Alten Kurhauses



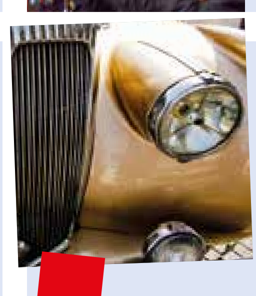
Dienstag, 5. März 2019

Theaterball 2019
Festvorstellung und Schlussball
Beginn: 19.30 Uhr im Theater Aachen



Sonntag, 3. März 2019

AKV Kinderkarneval – Barki lädt zur Kaffeevisite 2019!
Beginn: 14.30 Uhr, Ballsaal des Alten Kurhauses, Einlass nach dem Kinderzug

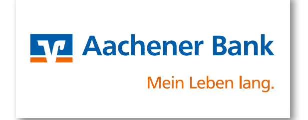


Freitag/Samstag, 14./15. Juni 2019

11. Benefiz-Oldtimer-Rallye
Aachener Markt

Weitere Informationen unter
www.akv.de

Ein herzliches Dankeschön des AKV an seine Sponsoren!





















































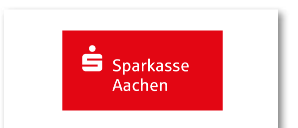




































Zusammen bewegen wir Aachen

Öcher Energie

